

Transferarbeit im Rahmen der Laufbahnprüfung
für den höheren Archivdienst an der Archivschule Marburg
(59. wissenschaftlicher Lehrgang)

Archivalientausch als Mittel der Beständebereinigung

Überblick über die Geschichte der Beständebereinigung in
Baden-Württemberg unter besonderer Berücksichtigung des
Beständeausgleichs mit Bayern 1997–2007

vorgelegt am 30. März 2026
von Sarah Kupferschmied
(Landesarchiv Baden-Württemberg)

Betreuung durch:

Frau Prof. Dr. Maria Magdalena Rückert

(Landesarchiv Baden-Württemberg, Abt. Staatsarchiv Ludwigsburg)

Herrn Dr. Florian Lehrmann

(Archivschule Marburg – Hochschule für Archivwissenschaft)

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	1
2. Grundlagen und Forschungsstand	2
2.1 Prinzipien archivischer Ordnung und Zuständigkeiten	3
2.2 Begrifflichkeiten	4
2.3 Haushaltsrechtliche und archivrechtliche Aspekte	6
3. Bisherige Praxis der Beständebereinigung in den staatlichen Archiven Baden-Württembergs	8
4. Beständeausgleich mit Bayern	11
5. Organisatorische und archivfachliche Aspekte des Beständeausgleichs	17
5.1 Organisation und Management	17
5.2 Wiederherstellung von Provenienzen	18
5.3 Abgabevorgang, Zugangsbearbeitung und Erschließung	22
5.4 Nutzung	23
5.5 Ideeller Wert des physischen Tauschs	25
6. Digitale Alternativen zum physischen Archivalientausch	27
7. Fazit	32
8. Englisches Abstract	34
9. Anhang	34
9.1 Abkürzungsverzeichnis	34
9.2 Verzeichnis der zitierten Internetressourcen	36
9.3 Quellenverzeichnis	37
9.4 Literaturverzeichnis	38
9.5 Vom Beständeausgleich zwischen Baden-Württemberg und Bayern betroffene Bestände	47
Abgaben der bayerischen an die baden-württembergischen Staatsarchive	47
Abgaben von StAL und HStAS an die bayerischen Staatsarchive	54

1. Einleitung

Was einmal in ein Archiv übernommen wird, soll dauerhaft erhalten bleiben. Das ist nicht erst seit Gültigkeit von Archivgesetzen Anspruch und Aufgabe. Doch änderte sich das Herrschafts- oder Zuständigkeitsgebiet des Archivträgers, hatte dies lange Zeit auch Auswirkungen auf die Zusammensetzung der Archivbestände. Gezwungene oder freiwillige Ab- oder Rückgaben, Schenkungen, Verkäufe bzw. Käufe, Zerstörungen oder absichtliche Aufteilungen von Archivalien bis hin zu ganzen Archiven veranlassten frühere Archivargenerationen ebenso wie heutige dazu, innerhalb ihrer Bestände für eine sinnvolle Ordnung und leichte Zugänglichkeit zu sorgen. Passen Archivalien nicht in die eigene Tektonik oder zum Sammlungsprofil, ist es heute selbstverständlich, Splitterbestände oder einzelne Verzeichnungseinheiten an das dafür zuständige Archiv abzugeben.¹ Da staatliches Archivgut in den Landesarchiven Eigentum des jeweiligen Bundeslandes ist und zu dessen Grundstockvermögen zählt, können jedoch größere Mengen nicht ohne Weiteres abgegeben werden. Statt eines Verkaufs wird dann ein wertgleicher Austausch von Beständen zwischen zwei Archiven bevorzugt.

In der Geschichte des Landesarchivs Baden-Württemberg (LABW) nimmt der Beständeaustausch mit den bayerischen Staatsarchiven eine prominente Rolle ein. Zwischen der vertraglichen Regelung 1997 und dem formalen Abschluss im Jahr 2007 wechselten mehrere hundert Regalmeter an Archivgut den Standort. Damit sollte vor allem die zwischen den Königreichen Württemberg und Bayern im 19. Jahrhundert durchgeführte Aufteilung nach Ortspertinenz rückgängig gemacht werden. Ziel war es, die Archivbestände jener Herrschaften wiederzuvereinigen, deren Besitz sich über das heutige Bayern und Baden-Württemberg erstreckte, und sie so für die Forschung zu rekonstruieren. Ausgehend von diesem Fallbeispiel soll in vorliegender Arbeit erörtert werden, welche praktischen und theoretischen Fragen hinter einem physischen Beständeaustausch stehen. Auf Grundlage der von baden-württembergischer Seite geführten Registraturakten²

¹ HOLLMANN, Archivbeziehungen, S. 339. Ähnlich auch BRODALE, Zuständigkeit, S. 14. Vor der Onlinestellung wurde die vorliegende Arbeit geringfügig überarbeitet, der Inhalt entspricht der Abgabefassung.

² Um sensible Informationen zu schützen, werden Dokumente aus den Dienstakten im Folgenden ohne Namen der Bearbeiter, sondern nur mit den Namen der ausstellenden und empfangenden Institutionen sowie dem Ausstellungsdatum angegeben. Da sich aus den Kürzeln im Geschäftszeichen die bearbeitende Person erschließen lässt, wird auf die Nennung verzichtet. Stattdessen wird die Registratur angegeben, in der die Akten eingesehen wurden. Wenn nicht anders angegeben, sind sie jeweils unter dem landeseinheitlichen Aktenplankennzeichen 7511.6 abgelegt.

sowie eigener Gespräche und Korrespondenzen mit Archivmitarbeitenden des LABW und der Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns (GDA) soll die Organisation und Durchführung der Tauschaktion beleuchtet werden. Anschließend werden die damals diskutierten archivfachlichen Gesichtspunkte analysiert und die Folgen für die Nutzung und Forschung erwogen. Da mit fortschreitender Digitalisierung heute die Notwendigkeit solcher Großprojekte hinterfragt werden kann, werden danach Alternativen der virtuellen Beständebereinigung diskutiert, bevor abschließend ein Fazit gezogen wird.

2. Grundlagen und Forschungsstand

Während die Historie von Archiven, die Genese ihrer Tektonik und oft auch das Schicksal einzelner Bestände detailliert nachvollzogen werden können und in Publikationen sowie zum Teil ausführlichen Findbüchern für die Forschung dokumentiert sind, fehlt es bislang an Überblicksdarstellungen zum Thema Archivalientausch.³ Einschlägig sind hingegen archivwissenschaftliche Publikationen in Tagungsbänden und Fachzeitschriften, die oft die Besonderheiten einer einzelnen Archivverwaltung und deren Bestandsgeschichte in den Blick nehmen oder über die Durchführung erfolgreicher Tauschaktionen berichten.⁴

Auch diese Arbeit wird sich hauptsächlich auf die Tauschvorgänge zwischen den staatlichen Archiven in Baden-Württemberg und Bayern konzentrieren. Andere Möglichkeiten, wie Archivgut aus Archiven an andere Institutionen abgegeben

³ Dies konstatierte bereits DEINHARDT, Archiv- und Archivalienfolge, S. 5.

⁴ Ab den 1980er Jahren fanden immer wieder Tagungen zu diesem Thema statt. Zu nennen wären im süddeutschen Raum der Südwestdeutsche Archivtag 1981 in Lörrach zur „Grenzüberschreitenden Überlieferung“, der Südwestdeutsche Archivtag 1991 in Augsburg zu den Themen „Beständebildung, Beständeabgrenzung, Beständebereinigung“ sowie das anlässlich der Verabschiedung des Generaldirektors der Staatlichen Archive Bayerns Walter Jaroschka 1997 durchgeführte Kolloquium bzgl. „Bayerns Verwaltung in historischer und archivwissenschaftlicher Forschung“. 2002 fand der Thüringische Archivtag in Altenburg zu Beständebereinigung innerhalb Thüringens und zum grenzüberschreitenden Austausch statt, vgl. BEGER, 51. Thüringischer Archivtag, S. 9–11. 2019 widmete sich der Landesarchivtag Sachsen-Anhalt 2019 in Halberstadt der Beständebereinigung, vgl. KREIBLER, Bericht, S. 68f. An jüngeren Beispielen für einen erfolgreichen institutionsübergreifenden Beständeaustausch sind zu nennen der Archivalientausch zwischen dem Freistaat Bayern und dem Erzbistum München-Freising 2022, vgl. z. B. IMMLER/GÖTZ, Archivalientausch, S. 33–35, sowie der Tausch zwischen dem Brandenburgischen Landeshauptarchiv und dem Geheimen Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz, vgl. LEIBETSEDER, Beständeaustausch, S. 156–159. Bzgl. des hier fokussierten Beständeaustauschs finden sich kleine Berichte in den Mitteilungsblättern des LABW und der Staatlichen Archive Bayerns. Selten nahmen auch die öffentlichen Medien Kenntnis, vgl. die Berichterstattung des Hohenloher Tagblatts am 20.02., 17.06. und 01.10.1997. International werden archivische Tauschvorgänge ebenfalls gelegentlich thematisiert, vgl. z. B. zum Tausch zwischen der GDA und dem Landesarchiv Salzburg 2006 Austria Presse Agentur (Hrsg.), Kostbarkeiten, oder zum Archivalientausch zwischen Russland und Liechtenstein 1997 MEIER, Hausarchiv.

werden kann, müssen aufgrund des beschränkten Umfangs in dieser Arbeit ebenfalls ausgeklammert bleiben. Durch den Fokus auf den Beständeausgleich mit Bayern, der die Archivaufteilungen des 19. Jahrhunderts rückgängig machen sollte, liegt der Schwerpunkt dieser Untersuchung zum einen auf Beständen aus der Zeit vor 1800. Dadurch werden die baden-württembergischen Verwaltungsstrukturereformen des 20. und 21. Jahrhunderts ausgeklammert, die zu geänderten Zuständigkeiten zwischen der staatlichen und der kommunalen Ebene und somit auch in der Archivlandschaft zu Beständebereinigungen führten.⁵ Zum anderen muss auch das weite Feld der Restitution rechtswidrig entfremdeter Kulturgüter zur Wiedergutmachung historischen Unrechts außen vor bleiben.⁶

2.1 Prinzipien archivischer Ordnung und Zuständigkeiten

Einem Archivalientausch liegt die Überlegung zugrunde, dass sich Bestände im „falschen“ Archiv befinden und ihre Zuordnung in der Tektonik durch die Änderung des Lagerortes physisch korrigiert werden kann. Voraussetzung dafür ist, dass die beteiligten Archive voneinander abgegrenzte Zuständigkeiten haben. Diese ergeben sich u. a. aus der Verwaltungsstruktur (Bund, Länder, Kommunen) und aus dem jeweils zugeordneten, meist geographisch definierten Sprengel. Das heute maßgebliche Provenienz- und Standortprinzip sieht vor, dass Behördenschriftgut geschlossen an das zuständige Sprengelarchiv übergeht. Bis ins frühe 20. Jahrhundert wurde Schriftgut hingegen bei Herrschaftswechsels oder Grenzveränderungen oft nach Ortsbetreffen und damit unabhängig von seinem Entstehungs- oder Aufbewahrungszusammenhang aufgeteilt. Diese Praxis wird als Territorialitäts- oder Belegenheitsprinzip bezeichnet und erklärt noch heute die Zusammensetzung der älteren Bestände in vielen Staatsarchiven.⁷ Analog dazu wurde das ins Archiv übernommene Schriftgut in ein allumfassendes Ordnungssystem eingegliedert und nach Pertinenz sortiert. In Baden wurde 1797

⁵ 1987 wurden die Kreisarchive im ersten Landesarchivgesetz unter der Bedingung ihrer professionellen Leitung und Ausstattung dazu befugt, die in den Landratsämtern entstandenen staatlichen Unterlagen zu übernehmen. Ein umfassender Beständeausgleich wurde jedoch nur zögerlich durchgeführt, vgl. DRÜPPEL, Kreisarchive, S. 27. Nach der Verwaltungsstrukturereform 2005 bekamen die Landkreise ehemals staatliche Aufgaben und die Kreisarchive gleichzeitig neue Zuständigkeiten, wodurch wiederum Fragen der Beständeabgrenzung zwischen Staat und Kommunen zu klären waren, vgl. WAßNER, Aufgaben, S. 5. Heute wird diskutiert, die im LABW vorhandenen, aber in Kreisarchive gehörenden Bestände entsprechend abzugeben. Für diesen Hinweis danke ich Frau Prof. Dr. Maria Magdalena Rückert.

⁶ Jüngst gaben Baden-Württemberg und Bayern historische Dokumente an das Stadtarchiv Prag zurück, die während der deutschen Besetzung der Tschechoslowakei dort für die eigenen Bestände ausgehoben worden waren, BRÜNING/NEUBURGER, Heimkehr, S. 41.

⁷ WAHRMANN, Sprengel; FRANZ, Einführung, S. 44; PAPRITZ, Archivwissenschaft, S. 49f.

die Brauersche Rubrikenordnung eingeführt, in Württemberg sind seit dem 17. Jahrhundert sachthematische Membra belegt.⁸ Ambitionen, Archive eines Trägers zu zentralisieren sorgten im 19. Jahrhundert aus heutiger Sicht für eine weitere Zersplitterung der Herkunftszusammenhänge. So sollten wichtige, „archivalische“ Dokumente in Zentralarchiven gesammelt werden, wohingegen für „nicht-archivalische“ periphere Provinzial- oder Landesarchive zuständig blieben.⁹

Seit dem ausgehenden 19. Jahrhundert hat sich vor allem aus praktischen Gründen das Provenienzprinzip durchgesetzt, um Mengen an Schriftgut ohne großen Ordnungs- und Verzeichnungsaufwand zügig im Archiv aufstellen und nutzen zu können. Dabei wird das Schriftgut einer Behörde entweder nach dem Fondsprinzip innerhalb des Provenienzbestandes thematisch neu sortiert oder die ursprüngliche Ordnung nach dem Registraturprinzip beibehalten, wodurch sich diese auch im Archiv abbildet.¹⁰

2.2 Begrifflichkeiten

In dieser Arbeit steht der Tausch von Archivgut im Vordergrund, also die Abgabe einer größeren Anzahl an Beständen eines Archivs an ein anderes, welches wiederum eine wertgleiche Menge an Archivalien dem ersteren überlässt. Die dabei

⁸ Vgl. zu der Situation der badischen und der württembergischen Archivverwaltungen um 1800 JOHN, Reform, S. 299–331, und KRETZSCHMAR, Pragmatismus, S. 215–259. Das von Karl Otto Müller entwickelte Gliederungsprinzip (MÜLLER, Gesamtübersicht, passim) für die württembergischen Bestände führte dazu, dass einige Pertinenzbestände lange für Provenienzbestände gehalten wurden, SCHÖNTAG, Strukturereinigung, S. 152.

⁹ Diese Ordnung gelang rückblickend mit der Trennung von Haus- und Staatsarchiv von den restlichen Beständen im Großherzogtum Baden besser als bspw. in Bayern, vgl. JAROSCHKA, Zentralisierung, S. 38, und RÖDEL, Weg, bes. S. 334–352.

¹⁰ Zu Geschichte und archivwissenschaftlichen Grundlagen des Provenienzprinzips vgl. mit neuerer Literatur die v. a. auf die preußische Archivgeschichte bezogenen Betrachtungen von HAAS, „Wachstum“, S. 353–397, hierzu bes. 357–359; dazu ebenfalls und auch mit Blick auf bayerische und baden-württembergische Verhältnisse UHL, Bedeutung, S. 97–121. Zur Archivgeschichte des GLAK, wo zwar sehr früh das Provenienzprinzip eingeführt, aber am Pertinenzprinzip bis Mitte des 20. Jahrhunderts festgehalten wurde, vgl. SCHWARZMAIER, Einführung, Sp. 347–360. Wenn gleich das Provenienzprinzip heute nicht mehr als bedingungsloser Standard gesehen wird, kommt ihm sowohl bei analogem Archivgut als auch im Umgang mit genuin digitalen Daten weiterhin eine große Bedeutung zu. Hierbei garantiert das Prinzip über seine Ordnungsfunktion hinaus die Authentizität der Unterlagen und stellt durch den Erhalt des ursprünglichen Kontextes die Glaubwürdigkeit digitaler Informationen dauerhaft sicher. Da dies hier nicht weiter vertieft werden kann, sei auf die Überlegungen und weiterführenden Literaturhinweise bei GRAU, Provenienzprinzip, S. 53–69, und KEITEL, Wege, S. 177–187 verwiesen. Zeitgenössische kritische Stimmen an dem in dieser Arbeit zentralen Bestandaustausch zwischen Baden-Württemberg und Bayern stellten das Provenienzprinzip nicht grundlegend in Frage, vgl. dazu unten Kapitel 5.2. Vor- und Nachteile der Provenienz im Zusammenspiel mit Möglichkeiten elektronischer Datenverarbeitung erörterte bereits 1997 TRUGENBERGER, Provenienz, S. 53–59. Perspektiven zeigte 2005 auch MÜLLER, Vollregist, bes. S. 12–15, auf. Schon Papritz widmete sich neben den Gründen auch den „Gegengründen“ des Provenienzprinzips, PAPRITZ, Archivwissenschaft, S. 22f., 29f.

verschobenen Bestände gelangen auf diese Weise in ein Archiv, das für sie fachlich zuständig ist und sie in die eigene Tektonik aufnimmt.

In der Literatur, archivischen Findmitteln und der Alltagssprache werden unterschiedliche Begriffe für diese Art der Bestandsbildung verwendet. Prominent ist der Begriff „Beständebereinigung“, den Menne-Haritz als „Austausch von Archivgut zwischen Archiven zur Verbesserung der Kongruenz von Sprengel und Tektonik“ definiert.¹¹ Die implizierte wechselseitige Abgabe muss nicht zeitgleich erfolgen, unterliegt jedoch einem langfristigen Ziel oder einer Vereinbarung. So wird die Umverteilung von Beständen zwischen den Archiven derselben Archivverwaltung sowohl in Bayern als auch in Baden-Württemberg oft als „Beständebereinigung“ bezeichnet.¹² Um verschiedene Aspekte dieses Vorgangs hervorzuheben, werden zugleich Synonyme genutzt und der Begriff auch auf grenzüberschreitende Tauschvereinbarungen angewandt.¹³ Steht die rechtliche oder räumliche Zuständigkeit im Vordergrund, wird zumeist von „Beständeabgrenzung“ gesprochen.¹⁴ Wird der Fokus auf die Wechselseitigkeit gelegt, ist „Beständeaustausch“ oder „Beständeausgleich“ gebräuchlich¹⁵, für im 19. und frühen 20. Jahrhundert durchgeführte Beständeaufteilungen dagegen eher „Extradition“, „Archivalien(aus)tausch“ oder „archivische/archivalische Flurbereinigung“.¹⁶ Für den hier näher untersuchten Beständeaustausch zwischen Baden-Württemberg und Bayern in den 1990er und 2000er Jahren findet sich besonders häufig die

¹¹ MENNE-HARITZ, Schlüsselbegriffe, S. 54. Die folgenden genannten Begriffe definiert sie nicht.

¹² Vgl. zu Bayern z. B. LIESS, Geschichte, S. 123–145, und die zitierten Aufsätze von Jaroschka. In den baden-württembergischen Dienstakten zu Archivalienabgaben und im OLF wird der Begriff ebenfalls überdurchschnittlich oft für die Abgaben zwischen den baden-württembergischen Staatsarchiven genutzt.

¹³ Die „Grenzüberschreitende Überlieferung“ war Thema auf dem Südwestdeutschen Archivtag 1981, vgl. Anm. 4. Da aus dieser Zeit die ersten Überlegungen zu einem länderübergreifenden Archivalientausch stammen, wurde die „Grenzüberschreitung“ in der Folge weiterhin genutzt, um die bilaterale Beständebereinigung zu beschreiben, z. B. in LIESS, Geschichte, S. 144, oder SCHÖNTAG, Strukturbereinigung, S. 154. Deshalb wird er auch in dieser Arbeit verwendet.

¹⁴ Bspw. wird von „Beständeabgrenzung“ oder „Bestandsabgrenzung“ bei den Zuständigkeitsabgrenzungen innerhalb der verschiedenen Standorte der Landesarchivverwaltung gesprochen, vgl. z. B. SCHÖNTAG, Strukturbereinigung, S. 151.

¹⁵ So bezeichnet KRIMM, Kunst, S. 53–62, die Neuverteilung der Bestände zwischen GLAK und StAF als „Beständeaustausch“ oder „Beständeausgleich“.

¹⁶ Vgl. z. B. die zu Anfang des 20. Jahrhunderts über verschiedene Archivalienabgaben geführte Korrespondenz zwischen Württemberg und Bayern in HStAS, E 61, Bü 258. Zur „archivalischen Flurbereinigung“ vgl. JAROSCHKA, Zentralisierung, S. 38. Mit diesem Begriff wird u. a. die Beständebereinigung zwischen HStAS und StAL 1969 bezeichnet, vgl. z. B. TADDEY, Einleitung, S. 1f., oder RICHTER, Neubau, S. 12.

Bezeichnung „Beständeausgleich“, die deshalb hierfür in dieser Arbeit auch verwendet wird.¹⁷

Von der physischen ist die „virtuelle Beständebereinigung“ oder „virtuelle Bestandsbildung“ abzugrenzen. Zersplitterte Bestände werden „auf dem Papier“, also in Form von bestands- oder archivüberbergreifenden Repertorien oder durch digitale Erschließungsmöglichkeiten zusammengeführt.¹⁸

2.3 Haushaltsrechtliche und archivrechtliche Aspekte

Rechtlich ist ein Tausch eine Sonderform des Kaufs mit wechselseitig zu erbringender Leistung.¹⁹ Deshalb liegt bei einer Beständebereinigung zwischen Staatsarchiven einer Archivverwaltung wie dem LABW in der Regel kein auf Wertgleichheit zielender Tausch vor. An andere Archivträger wie Kommunen oder an Staatsarchive anderer (Bundes-)Länder kann staatliches Archivgut nicht ohne Gegenwert abgegeben werden, da es öffentliches Eigentum und damit Verwaltungsvermögen darstellt.²⁰ Seit dem 19. Jahrhundert werden deshalb Verträge geschlossen, die jeweils die Aufteilung „herrenlos“ gewordener Archive oder gezielte Beständezusammenführungen regeln.²¹ Hat die Empfängerseite kein

¹⁷ Eine einfache Suche im OLF über alle Archive hinweg ergab bzgl. des Archivalientauschs mit Bayern (jeweiliger Begriff plus Platzhalter „bayer*“) 57 Einträge als „Beständeausgleich“, 9 als „Beständebereinigung“ und 9 als „Beständeaustausch“.

¹⁸ Vgl. z. B. die Richtlinien der Staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg für die Bestandsbildung bei Unterlagen aus der Zeit des Alten Reiches, § 4. Einen Vorgänger sieht Rödel in der Zusammenstellung getrennter Registraturen des badischen Justizarchivs Anfang des 19. Jahrhunderts, damals als „idealistisch“ bezeichnet, RÖDEL, Weg, S. 342. Laut eines Berichts über eine von der LAD ausgerichteten Fortbildungsveranstaltung an der Archivschule Marburg 1997 habe sich der Begriff in Baden-Württemberg „eingebürgert“, sei jedoch umgangssprachlich zu verstehen. Während des Workshops sei anstelle der „virtuellen Beständebereinigung“ die Bezeichnung „rechnergestützte Rekonstruktion von Provenienzen“ aufgekommen, vgl. KRETZSCHMAR/ MÜLLER, Bestände, Sp. 593–597.

¹⁹ Dazu STRAUCH, Archivalieneigentum, S. 231f. Gegen dessen theoretischen Überlegungen zu einem Tausch von Archivgut jedoch HENNE, Archivrecht, S. 339.

²⁰ SILAGI, Staatennachfolge, S. 15. Aufgrund einer fehlenden wertgleichen Gegengabe war z. B. lange Zeit ein Beständeaustausch Bayerns mit dem Steiermärkischen Landesarchiv nicht möglich, vgl. IMMLER, Archivalientausch, S. 35. Von baden-württembergischen Staatsarchiven wurden und werden einzelne Archivalien bei Ordnungs- und Verzeichnungsarbeiten dennoch an andere Archive „geschenkweise“ übergeben. Nicht abgegeben werden dürfen lediglich diejenigen Schriftstücke mit „auffälligem Marktwert“. Zur Weisung der LAD und entsprechenden Abwägungen zwischen Eigentumsverlusten und Nutzerinteressen vgl. Rundschreiben und Aktenvermerke LAD, 28.10–14.11.1994 (Reg. Zentrale).

²¹ Z. B. wurde die Auflösung des Hauptarchivs des Deutschen Ordens im sogenannten Hauptvertrag des Mergentheimer Kongresses 1812–1815 geregelt, dazu LAMPE, Auflösung, S. 77f. 1908 wurde über einen Archivalientausch zwischen dem königlich württembergischen Archiv Stuttgart und dem StA Marburg verhandelt, wobei das württembergische Außenministerium auf die Gleichwertigkeit der Tauschobjekte bestand, vgl. METZ, Erbeutung, S. 335–341, bes. Anm. 54. Die gegenseitigen Abgaben zwischen Baden-Württemberg und Bayern während des 19. Jahrhunderts fanden dagegen ohne Wertfestsetzung statt, GDA an Bayerisches Staatsministerium für Unterricht, Kultus, Wissenschaft und Kunst, 22.02.1996 (Reg. Zentrale).

gleichwertiges Tauschobjekt anzubieten, bleibt als Alternative eine Dauerleihgabe, wie sie hauptsächlich mit Privatpersonen und nichtstaatlichen Institutionen vereinbart wird.²²

Die GDA strebte für den 1997 begonnenen Beständeaustausch mit Baden-Württemberg zunächst die Genehmigung des zuständigen Ministeriums allein aufgrund archivfachlicher Gründe und ohne Wertfestsetzung und -ausgleich an. Diesem Wunsch wurde jedoch nicht entsprochen.²³ Die Paragraphen 63 der bayerischen und der baden-württembergischen Landeshaushaltsordnung fanden bei diesem Tausch Anwendung: Als Vermögensgegenstände darf Archivgut nur erworben respektive veräußert werden, wenn es für die Erfüllung der Aufgaben des Landes erforderlich bzw. nicht mehr nötig ist. Diese Aufgaben sind im jeweiligen Landesarchivgesetz festgeschrieben.

Die Widmung zu Archivgut erfolgt in der Regel vor der Übernahme des Verwaltungsschriftguts ins Archiv und kann laut Thomas Henne auch für ältere Unterlagen angenommen werden. Für das Land als Archivträger entsteht dadurch eine öffentlich-rechtliche Dienstbarkeit, die alle Verfügungsgeschäfte ausschließt, welche die Nutzung des Archivguts beeinträchtigen könnten.²⁴ Das neue baden-württembergische Landesarchivgesetz legt die Unveräußerlichkeit sogar explizit fest.²⁵ Ein Austausch von Archivbeständen, wie er zwischen den Bundesländern durchgeführt wird, ist archivrechtlich also nur möglich, wenn das abgebende Archiv die Archivalien entwidmet, die Übergabe durchführt und die Unterlagen im anderen Archiv wieder zu Archivgut gewidmet werden.²⁶ Der Prozess des Tauschs findet folglich aus rechtlicher Sicht nicht mit Archivgut statt. Da für die Verwaltungsakte Widmung und Entwidmung allerdings keine Formvorschriften existieren²⁷, werden diese in der Praxis konkludent, also durch den Vorgang des archivfachlich gebotenen Tauschs, vorgenommen. Bedingung der Ministerien für den baden-württembergisch-bayerischen Beständeaustausch waren Wertgleich-

²² Im LABW werden einige Dauerleihgaben aus Kommunalarchiven aufbewahrt, z. B. StAL, F 202 I Bü 5 e–f, dazu Korrespondenz StAL und Stadtarchiv Stuttgart, 23.11.1994 (Reg. StAL). Ein prominentes Beispiel sind die über 2400 die Pfalz betreffenden RKG-Akten, die sich seit 2002 als Dauerleihgabe Bayerns im Landesarchiv Speyer befinden, vgl. dazu ARMGART/WEBER (Bearb.), Inventar, bes. S. VI–IX. Zu archivrechtlichen Hintergründen von Schenkungen und Leihe von Archivgut vgl. HENNE, Archivrecht, S. 340f.

²³ JAROSCHKA, Neuorganisation, S. 214; Schreiben des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht, Kultus, Wissenschaft und Kunst an die GDA, 28.08.1996 (Reg. Zentrale).

²⁴ Vgl. dazu HENNE, Archivrecht, S. 305–307.

²⁵ § 6 Abs. 2 LArchG BW.

²⁶ Vgl. HENNE, Archivrecht, S. 339f.

²⁷ Vgl. ebd., S. 305. Henne setzt deshalb den Begriff „Archivalientausch“ in Anführungszeichen.

heit der Tauschobjekte und die konkrete Benennung der auszutauschenden Stücke.²⁸

3. Bisherige Praxis der Beständebereinigung in den staatlichen Archiven Baden-Württembergs

Die Geschichte der baden-württembergischen Beständebereinigung lässt sich grob in drei Phasen einteilen: 1. Zwischenstaatliche Archivalienabgaben nach dem Territorialitätsprinzip in direkter Folge der napoleonischen Flurbereinigung im 19. Jahrhundert, 2. Zuständigkeits- und Beständeabgrenzung zwischen den Staatsarchiven des neuen Bundeslandes Baden-Württemberg in den 1960er bis 1990er Jahren, insbesondere nach Einrichtung der Landesarchivdirektion (LAD)²⁹, 3. Bereinigung der Altbestände nach dem Provenienzprinzip im Zuge länderübergreifender Forschungsprojekte ab den 1980er Jahren.

In Baden, Württemberg und den hohenzollerischen Fürstentümern begann bereits nach den Grenzveränderungen unter Napoleon und nach Ende des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation der Archivalientausch mit den jeweils betroffenen Nachbarstaaten. Er fand seinen Höhepunkt in den als Extraditionen bezeichneten beidseitigen Abgaben in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts.³⁰ Während in Württemberg ab 1802, in Baden ab 1887 zunehmend das Provenienzprinzip bei Neuzugängen angewandt wurde, erfolgte die Abgabe an andere Staaten hauptsächlich nach dem herkömmlichen Prinzip der Archivfolge und dem Territorialitätsprinzip.³¹ Dies geschah jedoch inkonsequent: Es verblieben Bestände wie das Hofgericht Rottweil trotz überregionaler Betreffe vollständig in Stuttgart, da sie für nicht relevant gehalten wurden. Auf der anderen Seite führte das zunehmende historische Interesse an den Archivquellen dazu, dass Schrift-

²⁸ Schreiben des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht, Kultus, Wissenschaft und Kunst an die GDA, 28.08.1996; Schreiben des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg an die LAD, 27.11.1996 (Reg. Zentrale).

²⁹ Zur Situation nach 1952 und zur Errichtung der LAD 1975 vgl. SCHÖNTAG, 25 Jahre, S. 26–48.

³⁰ FISCHER, Schriftgut, S. 6.

³¹ Einen guten Überblick über die Archivgeschichte des königlich württembergischen Archivs in Stuttgart, die zunehmende Professionalisierung und die Ordnungssysteme gibt KRETZSCHMAR, Pragmatismus, S. 217–252. Zur Geschichte der Archive Hohenzollern-Hechingens und Hohenzollern-Sigmaringens sowie der Zerstörung der geschaffenen Ordnung infolge der Archivteilung nach Abtretung der Fürstentümer an Preußen vgl. TRUGENBERGER, Archive, bes. S. 184–197. Die ersten Jahrzehnte des Generallandesarchivs beschreibt RÖDEL, Weg, S. 333–371. Im GLAK wurde bereits um 1900 versucht, die zuvor nach Pertinenz verteilten RKG-Akten zumindest im Sinne einer Archivprovenienz im Bestand Reichskammergericht, Abt. 71, zu vereinen, WEBER (Bearb.), Akten, S. 23. Der Archivalientausch im 19. Jahrhundert ist in den Akten gut dokumentiert, vgl. GLAK, 450, und HStAS, E 61. Diesbezüglicher Schriftverkehr zwischen Württemberg und Bayern findet sich in HStAS, E 61, Bü 256–267, 582.

gut trotz fremder Ortspertinenz zurückbehalten wurde.³² Um 1900 verebbte der zwischenstaatliche Austausch langsam.³³ Dennoch wurden weiterhin sowohl in Stuttgart als auch in Karlsruhe Archivalien für geplante Abgaben aus den Beständen entnommen und in einem eigenen Bestand außerhalb der Tektonik gesammelt.³⁴

Nach der Gründung des neuen Bundeslandes Baden-Württemberg fanden umfangreiche Beständebereinigungen statt. Mit Fertigstellung des Neubaus des Hauptstaatsarchivs 1969 konnten die württembergischen Bestände neu sortiert werden, die im Laufe der Zeit aufgrund von Platzmangel und kriegsbedingten Auslagerungen auf nicht mehr nachvollziehbare Weise zwischen Stuttgart und seinem ehemaligen Filialarchiv in Ludwigsburg verteilt wurden: Das gräflisch bzw. herzoglich württembergische Archiv blieb ungeteilt in Stuttgart, ebenso wie die Überlieferung der neuwürttembergischen Territorien im südlichen Landesteil.³⁵ Diejenigen in Nordwürttemberg kamen ins Staatsarchiv Ludwigsburg (StAL). Die Selektbestände verblieben im Hauptstaatsarchiv Stuttgart (HStAS).³⁶ Nur wenige H-Bestände mit vermischter Oberamtsüberlieferung wurden mit dem Ziel nach Ludwigsburg verlagert, sie in Zukunft aufzulösen. Die neue Sprengelaufteilung für die jüngere Behördenüberlieferung führte dazu, dass auch zwischen Ludwigsburg, Stuttgart und Sigmaringen größere Umlagerungen notwendig waren.³⁷ Analog dazu wurde ab 1991 auch im badischen Landesteil eine große Beständebereinigung durchgeführt. Im Generallandesarchiv Karlsruhe (GLAK) verblieb das staatliche Archivgut bis 1806, während das Staatsarchiv Freiburg (StAF) die

³² FISCHER, Schriftgut, S. 7, Anm. 9; JAROSCHKA, Überlieferung, S. 48.

³³ FISCHER, Schriftgut, S. 6. Zwischen Württemberg und Bayern fand 1909 ein vorerst letzter länderübergreifender Tausch statt, dazu MÜLLER, Staatsfilialarchiv, S. 78.

³⁴ Vgl. die Findbucheinleitung zu GLAK, Y. Die in Stuttgart zwischen 1930 und 1950 von Karl Otto Müller für eine Abgabe an auswärtige Staaten vorbereiteten Extradenda wurden vor dem Bezug des neuen Stuttgarter Archivgebäudes 1969 mit anderem Material als „Y-Bestände“ separiert, vgl. die Liste mit 26 Y-Beständen in HStAS, J 40/13 Bü 298. Sie waren auch später weder verzeichnet noch mit Provenienzanangaben versehen, vgl. HStAS an StAL, 03.01.1996 (Reg. HStAS, StAL). Die Extradenda, hauptsächlich die Bestände Y 2–4, 7 und 9, wurden zwischen 1994 und 2005 aufgelöst, größtenteils an andere Archive abgegeben oder in eigene Bestände zurückgeordnet. Einige Archivalien der Y-Bestände wurden vom HStAS an das StAL abgegeben, um in die Deutschordensbeständen einsortiert zu werden.

³⁵ Dokumentiert ist dies u. a. in StAL, EL 18 I Bü 217, 306, 307.

³⁶ Obwohl K. O. Müller die württembergischen Bestände nach dem Provenienzprinzip geordnet hatte, wurden bis in die 1970er Jahre Selekte gebildet, vgl. SCHÖNTAG, 25 Jahre, S. 41.

³⁷ TADDEY, Einleitung, S. 1f.; SCHÖNTAG, Strukturbereinigung, S. 151. Bis Mitte der 1990er Jahre gab das HStAS an das StAS hohenzollerisches Säkularisationsgut ab und erhielt südwestwürttembergische Altbestände, vgl. Aktenvermerk LAD, 22.09.1994 (Reg. Zentrale, HStAS, StAL).

Zuständigkeit für das staatliche Archivgut ab 1806 im Sprengel des Regierungsbezirks Freiburg erhielt.³⁸

In den 1980er Jahren beteiligte sich Baden-Württemberg an zwei großen, von der DFG geförderten länderübergreifenden Erschließungsprojekten. Bei der bundesweiten Verzeichnung der Reichskammergerichtsakten (RKG) und der sukzessiven Publikation der Inventarbände in HStAS und GLAK, war es üblich, nicht zum Bestand passende Archivalien an das zuständige Archiv abzugeben.³⁹ Diese als „Irrläufer“ bezeichneten Einzelstücke⁴⁰ waren entweder bereits in der Registratur des RKG in der falschen Prozessakte abgelegt worden oder nach der Archivauflösung nicht in das nun zuständige Archiv gelangt. Auf ähnliche Weise sollten die auf verschiedene Archive verstreuten Akten und Amtsbücher der vorderösterreichischen Zentralbehörden identifiziert, erschlossen und in Form von Inventarbänden virtuell zusammengeführt werden.⁴¹ Dieses von Baden-Württemberg und Bayern durchgeführte Projekt mündete schließlich in einer physischen Neuverteilung. So wurden Generalia in Karlsruhe konzentriert, während Spezialia nach Ortsbetreffen und Sprengel zwischen Stuttgart, Karlsruhe und Augsburg verteilt wurden.⁴² Die Abgaben an das benachbarte Bundesland waren bereits Teil der Tauschmasse, die 1997 mit Bayern vereinbart wurde.

³⁸ Zu den Problemen der lang ungeklärten Zuständigkeiten zwischen GLAK und StAF und zum erfolgten Bestandaustausch vgl. KRIMM, Kunst, bes. S. 55–62. Zur Durchführung von dafür nötigen Provenienzbestimmungen vgl. den Bericht von STRAUß, Altlasten, S. 21–24. Da sich die Aufteilung jedoch nicht bei allen Beständen als praktikabel erwies, wurden einige Bestände später wieder zurückgegeben, vgl. z. B. das Findbuchvorwort zu GLAK, 368, <http://www.landesarchiv-bw.de/plink/?f=4-5883>. Dieser und die folgenden Links wurden, wenn nicht anders angegeben, zuletzt am 27.03.2026 aufgerufen.

³⁹ Die Erschließung und Publikation der Stuttgarter RKG-Akten wurden 2008 abgeschlossen, vgl. Einleitung zum Bestand, online unter: <http://www.landesarchiv-bw.de/plink/?f=1-1305>. 2025 wurde der erste von insgesamt fünf Bänden des Karlsruher Inventars veröffentlicht, vgl. MAIER, Vorwort, S. 7.

⁴⁰ Vgl. die Erklärung des häufig in Anführungszeichen gesetzten Begriffs in einem Schreiben des BayHStA an das HStAS, 06.09.1994 (Reg. HStAS). Bei der Durchsicht der Registraturakten fällt auf, dass dieser Begriff seitdem auch in Baden-Württemberg gebräuchlich ist.

⁴¹ Erste Überlegungen für die virtuelle Provenienzzusammenführung existierten seit einem Symposium über Vorderösterreich in der Frühen Neuzeit im Jahr 1981, vgl. N. N., Internationales Symposium, S. 5f. Zur Geschichte der vorderösterreichischen Überlieferung vgl. den Überblick in THEIL, „Archivfolge“, S. 405–420. Das Inventar sollte in elf Bänden herausgegeben werden. Bisher sind die Bände 1, 2, 4–7, 9 und 10 erschienen. Zum Projekt vgl. THEIL, DFG-Projekt, bes. S. 37–40.

⁴² HAGGENMÜLLER/STEUER (Bearb.), Günzburg, S. 26f.

4. Beständeausgleich mit Bayern

Ab den 1960er Jahren wurden in Bayern grundlegende Überlegungen zur Bestandsabgrenzung zwischen den Staatsarchiven getroffen.⁴³ Der als „Vater“, „spiritus rector“ oder „Motor“ der bayerischen Beständebereinigung⁴⁴ bezeichnete spätere Generaldirektor Walter Jaroschka war maßgeblich für die Neuregelung der Zuständigkeiten innerhalb der staatlichen bayerischen Archivlandschaft verantwortlich. Bis in die 2000er Jahre fanden umfangreiche Provenienzanalysen der älteren Bestände statt. Pertinenzen wurden aufgelöst und Bestände neu gebildet, um Archive säkularisierter oder mediatisierter Herrschaften „zum Zeitpunkt [ihres] Anfalls an den Kurstaat bzw. das Königreich Bayern“ zu rekonstruieren.⁴⁵ Auch das Schriftgut, das nach 1806 zwischen den Landesherren aufgeteilt wurde, sollte auf diese Weise wieder zusammengeführt werden. Während Joachim Fischer auf dem Südwestdeutschen Archivtag 1981 eine virtuelle ebenso wie eine physische Beständebereinigung noch als unpraktikabel und nicht notwendig ansah⁴⁶, hielt Jaroschka „einen durch archivgeschichtliche Studien und Analyse der Bestandsstrukturen abgesicherten Archivalienaustausch zwischen einzelnen bayerischen Staatsarchiven und mit den Archiven anderer Bundesländer für sinnvoll.“⁴⁷ 1984 scheiterte jedoch ein erster Vorstoß von bayerischer Seite. Nachdem Präsident Eberhard Gönner die württembergischen Staatsarchive um Stellungnahme gebeten hatte, teilte er Generaldirektor Jaroschka mit, dass das Thema erst einmal zurückgestellt werden müsse, bis eine interne Grundsatzentscheidung getroffen worden sei.⁴⁸

⁴³ Die ab 1799 begonnenen inkonsequenten Zentralisierungs- und Ordnungsbestrebungen hatten die bayerischen Staatsarchive in ein „archivalisches Trümmerfeld“ gewandelt. Seit den 1920er Jahren war deshalb zunächst eine Wiederherstellung von historischen Registraturen auf dem Papier versucht worden, vgl. u. a. JAROSCHKA, Wiederherstellung, Sp. 41; Zu den Anfängen der Beständebereinigung vgl. WEINBERGER, Schatzkammer, S. 35–46, zur späteren Durchführung LIESS, Geschichte, S. 133–143.

⁴⁴ LIESS, Beständebereinigung, S. 15; RUMSCHÖTTEL, Generaldirektion, S. 27.

⁴⁵ JAROSCHKA, Wiederherstellung, Sp. 46.

⁴⁶ FISCHER, Schriftgut, S. 16 und 32. Seiner Ansicht nach war eine virtuelle Zusammenführung aufgrund des schlechten Erschließungszustandes nicht möglich, ein physischer Austausch mit Blick auf moderne Vervielfältigungstechniken nicht mehr erforderlich.

⁴⁷ GIEßLER-WIRSIG, 41. Südwestdeutscher Archivtag, Sp. 410. Bereits 1976 plante er langfristig Abgaben von Deutschordensbeständen an Stuttgart und Ludwigsburg, JAROSCHKA, Probleme, S. 13f. Schon vor offiziellen Verhandlungen über einen Austausch mit Baden-Württemberg wurden die in Frage kommenden Bestände separiert, JAROSCHKA, Überlieferung, S. 38.

⁴⁸ Vgl. LAD an HStAS, StAL und StAS, 02.02.1984; LAD an GDA, 07.11.1984 (Reg. StAL). Bayern war bereit, Urkunden, Amtsbücher und Akten der Provenienzen württembergische Regierung, Montfort-Tettnang, Hohenlohe, Ritterkantone, Reichsstädte Ulm und Wangen, einige Stifte und Klöster sowie Deutschordensballei Elsass-Burgund abzugeben.

Der bayerischen Hoffnung auf eine groß angelegte Beständebereinigung mit den baden-württembergischen Staatsarchiven verlieh Jaroschka erneut 1986 anlässlich der Grundsteinlegung für das Staatsarchiv Augsburg Ausdruck.⁴⁹ Nach dem Südwestdeutschen Archivtag 1991 zum Thema „Bestandsbildung, Bestandsabgrenzung und Beständebereinigung“ wurden die Gespräche erneut aufgenommen. Die LAD ließ nun auch ihrerseits Listen über Bestände bayerischer Provenienz in den Staatsarchiven anfertigen, blieb jedoch zurückhaltend bei der geplanten Menge der Abgaben.⁵⁰ Die von der DFG geförderte Inventarisierung der RKG-Akten gab dann 1993 den ersten Anlass für eine größere Archivalienabgabe aus dem Bayerischen Hauptstaatsarchiv München (BayHStA) an das HStAS. Sie sollten „wertmäßig“ in den geplanten Archivalientausch miteinbezogen werden.⁵¹

Das Vorhaben konkretisierte sich 1994. Aufgrund der vorangeschrittenen Provenienzbereinigung innerhalb der bayerischen Staatsarchive konnten bereits früh klare Forderungen nach einzelnen Beständen gestellt werden. In Baden-Württemberg forcierte die LAD keine umfassende historische Provenienzanalyse und -bereinigung, weshalb an Bayern nur geschlossene und zweifelsfrei provenienzfremde Bestände und Splitterbestände sowie bei Verzeichnungsarbeiten aufgefundene versprengte Einzelstücke sukzessive abgegeben werden sollten. Zur Erleichterung der Arbeiten wurden zunächst Provenienzen wie Kurpfalz, Deutscher Orden und Vorderösterreich ausgeklammert, deren Aufteilung mehrere Archivverwaltungen betreffen würde.⁵²

Bevor mit der endgültigen Zusammenstellung der zu tauschenden Bestände und der Wertberechnung begonnen werden konnte⁵³, entschied der Präsident der LAD, Wilfried Schöntag, zunächst, gemeinsam mit den Staatsarchiven einheitli-

⁴⁹ N. N., Grundsteinlegung, S. 3.

⁵⁰ Im Aktenvermerk des StAL über ein Telefonat mit der LAD heißt es, man wolle „Zug um Zug tauschen, und zwar nur Randbereiche („ausgefranst Kleinkram“), nicht größere Bestände“, 29.05.1991 (Reg. StAL).

⁵¹ LAD an GDA, 13.09.1993 (Reg. Zentrale). Bei der Berechnung des ersten Tauschpakets 1996/97 wurde diese Absprache versehentlich außer Acht gelassen und die bereits erfolgten Abgaben erst im zweiten Tauschpaket verrechnet.

⁵² Aktenvermerk LAD, 22.09.1994 (Reg. Zentrale, HStAS, StAL).

⁵³ Eine erste Zusammenstellung der Tauschmengen und Möglichkeiten ihrer finanziellen Wertigkeit legte Jaroschka der LAD im Januar 1995 vor. Wie es später auch für die finale Berechnung gehandhabt wurde, setzte er pauschal 1 lfd.m Akten mit 20 Urkunden gleich, vgl. Aktenvermerk LAD, 07.02.1995 (Reg. Zentrale).

che Grundsätze für den Umgang mit Altbeständen zu entwickeln.⁵⁴ In Kraft gesetzt wurden die „Richtlinien der Staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg für die Bestandsbildung bei Unterlagen aus der Zeit des Alten Reiches“ am 23.01.1996.⁵⁵ Bei den künftigen neu aufgenommenen Ordnungs- und Verzeichnungsarbeiten sollten nun jeweils Provenienzen analysiert, zusammengeführt und somit Schritt für Schritt auch Pertinenz- und Selektbestände aufgelöst werden. Dabei konnte je nach Überlieferungssituation und Aufwand entschieden werden, ob Provenienzen physisch oder virtuell zusammengeführt werden sollten. Auch die Möglichkeit von länderübergreifenden Beständeausgleichen wird explizit als elfter Grundsatz genannt. Um den Ausgleich mit Bayern auch intern zu rechtfertigen, wurden in den „Richtlinien“ frühere Prinzipien modifiziert. Wie in Bayern üblich, konnten nun in Ausnahmefällen auch vor 1800 angelegte Auslesearchive, dort „Archivprovenienzen“ genannt, rekonstruiert werden, wenn sich Behördenregistraturen nicht wiederherstellen ließen.⁵⁶ GDA und LAD strebten nun an, die Behördenüberlieferung mit der Zentralüberlieferung im selben Archiv zu vereinen. HStAS und StAL reagierten jedoch zunächst zögerlich auf die geplante Zusammenführung der Zentralüberlieferung des Fürstentums Brandenburg-Ansbach und seiner Ämterüberlieferung im Staatsarchiv Nürnberg (StAN).⁵⁷

Zügiger wurden sich beide Länder über den Austausch vorderösterreichischer Bestände einig, die zunächst ausgeklammert worden waren, für die die „Richtlinien“ nun aber Sonderregeln schufen. Beschlossen wurde, die Generalia in Karlsruhe oder Stuttgart und die Spezialia entsprechend der Oberamtsgliederung des Jahres 1790 zusammenzuführen.⁵⁸ Nach den RKG-Akten erfolgte im Februar 1996 eine erste große Abgabe seitens Baden-Württembergs im Vorgriff auf

⁵⁴ Rundschreiben der LAD, 05.05.1995 (Reg. HStAS, Az. 7511.5-1). Dass auch unter den bayerischen Staatsarchivaren vor der begonnenen innerbayerischen Beständebereinigung grundsätzliche Diskussionen über die Anwendung des Provenienzprinzips auf Altbestände geführt wurden, deutet WILD, Möglichkeiten, S. 157f., an. Die damaligen Argumentationen konnten aus zeitlichen Gründen nicht recherchiert und in diese Arbeit mit einbezogen werden.

⁵⁵ Die nach wie vor gültigen Richtlinien sind online abrufbar unter: <https://www.landesarchiv-bw.de/de/landesarchiv/fachaufgaben---jahresberichte/erschliessung---digitalisierung/49600>. Vgl. dazu auch SCHÖNTAG, Strukturbereinigung, S. 153f.

⁵⁶ Das Ordnungsprinzip der „Archivprovenienz“ diskutiert u. a. WILD, Möglichkeiten, S. 159–164.

⁵⁷ So merkte das HStAS bei dem ersten Entwurf der „Richtlinien“ zu den archivischen Zuständigkeiten an, „dieses nach bayerischem Vorbild entwickelte generelle Prinzip ist [...] angesichts der archivgeschichtlichen Gegebenheiten für die Staatsarchive in Baden-Württemberg nicht recht sinnvoll. Es wird daher vorgeschlagen, das Belegenheitsprinzip zugrunde zu legen und zwar auch für nachgeordnete Herrschaften, bzw. Ämter.“, HStAS an LAD, 14.06.1995 (Reg. HStAS, Az. 7511.5-1). Das StAL setzte sich lange dafür ein, auf die Abgabe der Ämterüberlieferung zu verzichten, vgl. z. B. StAL an LAD, 30.06.1997 (Reg. Zentrale, HStAS, StAL).

⁵⁸ Aktenvermerk der LAD über eine Besprechung mit der GDA, 30.08.1996 (Reg. Zentrale).

den Beständeaustausch.⁵⁹ Ende August 1996 hatten das Bayerische Staatsministerium für Unterricht, Kultus, Wissenschaft und Kunst sowie das Staatsministerium für Finanzen den Beständeausgleich genehmigt. Ende November erteilte auch das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg seine Zustimmung.⁶⁰ Der Gesamtwert der im Zuge der Beständebereinigung jeweils abzugebenden Archivalien wurde auf rund 700.000 DM beziffert.

Unstimmigkeiten innerhalb der baden-württembergischen Staatsarchive über einige für den Tausch vorgesehene Bestände führten zu Zeitverzögerungen. Die LAD strebte deshalb an, mit Bayern zunächst eine Rahmenvereinbarung mit Angabe der betroffenen Provenienzen und Überlieferungskomplexe ohne konkrete Bestandssignaturen aufzusetzen und genaue Abgabelisten erst für einzelne konkrete Tauschvorgänge zu erarbeiten.⁶¹ Die Unterzeichnung der „Vereinbarung über eine Beständebereinigung zwischen den bayerischen und den baden-württembergischen Staatsarchiven“ erfolgte am 9. Juli 1997. Für den Tausch vorgesehen waren von bayerischer Seite die Provenienzen Reichsgrafenkollegium, Reichsritterschaft, Herzogtum Württemberg, Markgrafschaft Baden, Vorderösterreich, Grafschaft Montfort-Tettnang, Herrschaft Wiesensteig, einzelne Stifte und Klöster, Reichsstädte und Deutschordenskommenden. Baden-Württemberg verpflichtete sich, Archivalien der Provenienzen Herzogtum bzw. Kurfürstentum Bayern, Fürstentum Brandenburg-Ansbach, Vorderösterreich, Grafschaft Oettingen, Herrschaft Crailsheim, Domstifte und -kapitel Augsburg und Würzburg sowie einzelner Stifte, Klöster und Reichsstädte abzugeben. „Nachträglich auftauchende Einzelarchivalien der genannten Provenienzen“ sowie „irrtümlich abgegebene Archivalien“ sollten dem zuständigen Archiv auch nach dem offiziellen Abschluss des Beständeausgleichs überlassen werden. Dieser war für den 31.12.2001 vorgesehen.⁶²

Die umfangreichen Aktentransporte im Sommer und Herbst 1997 gaben den Startschuss für den jahrelang unternommenen Beständeausgleich.⁶³ Nachdem

⁵⁹ HStAS an GDA, 16.02.1996 (Reg. Zentrale). Abgegeben wurden Archivalien aus den Y-Beständen sowie die Splitterbestände B 31 (Kurbayerischer Lehenhof München) und H 48 (Provenienz Stift Lindau).

⁶⁰ Vgl. die jeweiligen Schreiben, datiert auf 28.08.1996 und 27.11.1996 (Reg. Zentrale).

⁶¹ Vgl. Aktenvermerk der LAD, 21.03.1997 (Reg. Zentrale).

⁶² Original in Reg. Zentrale.

⁶³ Im Juli 1997 erfolgte ein erster Aktentransport zwischen Stuttgart, Ludwigsburg, München und Augsburg, im Oktober ein weiterer zwischen Stuttgart, Ludwigsburg, Nürnberg und Würzburg. Die von Bayern abgegebenen, vor allem Vorderösterreich betreffenden Archivalien sowie die Provenienzbestände Domstift Konstanz, Kloster Salem, Reichsstadt Überlingen und die Kanzlei Ra-

von baden-württembergischer Seite zunächst relativ unkompliziert ganze Bestände an ihren neuen Bestimmungsort abgegeben werden konnten, wurden in der Folge vermehrt zeit- und personalintensive Provenienzanalysen nötig. Hinzu kamen gezielte Rückforderungen von im 19. Jahrhundert extradierten Archivalien, die seitdem in Pertinenzbeständen aufgegangen waren.⁶⁴ Um die eigene Arbeit und die der bayerischen Kollegen zu erleichtern, vereinbarten HStAS und StAL, korrespondierende B- und H-Bestände parallel auf Provenienzen zu untersuchen und in der wiederhergestellten Ordnung abzugeben.⁶⁵ Nachträge wurden beiderseits noch im Rahmen des ersten Tauschpaketes abgegeben, während andere Bestände schon für das nächste Tauschpaket zurückgestellt wurden.⁶⁶

Obwohl die Provenienzanalysen in den Ludwigsburger Beständen, die v. a. das Hochstift Würzburg betrafen, noch bis 2003 weitergingen, forcierte die LAD im Frühjahr 2000 die Verhandlungen über die Zusammensetzung eines neuen Tauschpaketes. Hauptsächlich aus dem StAL sollte die Überlieferung bayerischer Bezirksbehörden aus den Jahren 1802 bis 1810 abgegeben werden. Diese D-Bestände waren zum Großteil schon seit längerer Zeit aus der Beständeübersicht gestrichen und für eine Abgabe vorgesehen worden.⁶⁷ Von Bayern sollten Unterlagen herzoglich württembergischer Provenienz und von Kommenden des Deutschen Ordens ins StAL kommen. Außerdem passten die baden-württembergischen Staatsarchive nun bei der Wertbemessung ihre Parameter den bayerischen an. Während die bayerischen Archive im ersten Tauschpaket Papierurkunden und Urkundenabschriften als Urkunden erfassten, zählten Stuttgart und Ludwigsburg nur separat verpackte Pergamenturkunden dazu, wodurch sich der Maßstab 1 lfd.m Akten gleich 20 Urkunden zu Ungunsten Baden-Württembergs im ersten Tauschpaket verschoben hatte.⁶⁸

dolfzell des Ritterkantons Hegau-Allgäu-Bodensee wurden von Stuttgart an das GLAK weitergeleitet. Über den Beginn des Beständeaustauschs berichteten beide Archivverwaltungen in ihren Mitteilungsblättern: UHL, Beständebereinigung, S. 11f., MÜLLER, Beständebereinigung, S. 10, MÜLLER, Beständeaustausch [I], S. 6f., MÜLLER, Beständeaustausch [II], Sp. 800–802.

⁶⁴ So fragte bspw. das Staatsarchiv Augsburg (StAA) das StAL an, ob sich Unterlagen über den Roggenburger Pfleghof im Bestand B 207, Reichsstadt Ulm, befänden, 04.11.1997 (Reg. Zentrale, StAL). 21 Urkunden wurden Ende des Jahres als Nachtrag für das zweite Tauschpaket nach Augsburg geschickt, vgl. StAL an StAA, 15.12.1997 (Reg. Zentrale, StAL).

⁶⁵ Vgl. Aktenvermerk des StAL über ein Telefongespräch, 03.07.1997 (Reg. StAL). Die in Stuttgart überprüften Bände der Lagerbuchselekte wurden in der Folge an das StAL geschickt, um von dort mit den Akten und Urkunden an Bayern abgegeben zu werden.

⁶⁶ Aktenvermerk LAD, 23.03.2000 (Reg. Zentrale).

⁶⁷ Aktenvermerk StAL, 22.02.2005 (Reg. Zentrale, StAL).

⁶⁸ StAL an LAD, 20.03.2000; Aktenvermerk LAD, 23.03.2000 (Reg. Zentrale).

Intern und bilateral diskutiert wurde außerdem erneut über die von Bayern geforderte brandenburg-ansbachische Überlieferung sowie über die Einbeziehung weiterer Überlieferungskomplexe des Deutschen Ordens.⁶⁹ Laut Vereinbarung hatte Bayern lediglich die Kommendenarchive Altshausen, Ulm und Kapfenburg an Baden-Württemberg abzugeben. Im Zuge der innerbayerischen Bestände-bereinigung waren im StAN aber Lücken in der Überlieferung der Landkom-mende Ellingen zutage getreten sowie nach Baden-Württemberg gehörendes Ar-chivgut gefunden worden. Dies sollte mit einem weiteren Archivalientausch ge-löst werden. Da diese Bestände in der Vereinbarung von 1997 nicht aufgeführt waren, hätte für eine Abgabe größerer Deutschordensbestände eine zusätzliche Regelung getroffen werden müssen. Erst 2004 wurden die Verhandlungen über das nächste und abschließende Tauschpaket wieder aufgenommen und von ba-den-württembergischer Seite einer Abgabe der brandenburg-ansbachischen Provenienz zugestimmt.⁷⁰ Die Provenienzanalysen in den Deutschordensbestän-den wurden jedoch mit Hinweis auf den zu hohen Personal- und Zeitaufwand abgelehnt.⁷¹

Bevor der vereinbarte Austausch des zweiten Paketes beginnen konnte, fiel auf, dass die von Bayern für eine Abgabe an Baden-Württemberg teils separierten, teils bereits abgegebenen RKG-Akten nicht wie 1993 festgelegt in die Vereinba-rung von 1997 aufgenommen worden waren. Um diese einzurechnen und den-noch Wertgleichheit des gesamten Tauschpakets zu erzielen, wurde zwischen-zeitlich angedacht, die Ellinger Kapitelprotokolle (StAL, B 323) doch nach Nürn-berg abzugeben.⁷² Aufgrund der starken Vermischung mit zentralbehördlicher Provenienz entschied man sich jedoch gegen die Übergabe. Schlussendlich reichte das durch Provenienzanalyse ermittelte Archivgut aus den Beständen H 28 (brandenburg-ansbachischer Lehenhof) und H 140 (Lagerbücher der Mark-grafen von Ansbach-Bayreuth) zusammen mit dem zunächst unberücksichtigten Bestand B 77b (Bayerische Lehensakten) aus, um Wertgleichheit herzustellen.⁷³ Seitens des HStAS war der Beständeaustausch im Herbst 2006 offiziell abge-schlossen. Bis 2007 erfolgten auch im StAL die letzten umfangreichen Abgaben

⁶⁹ Vgl. Aktenvermerk der LAD, 23.01.2001 (Reg. Zentrale, StAL).

⁷⁰ Korrespondenz GDA und LAD, 02.02.–27.08.2004 (Reg. Zentrale, HStAS, StAL).

⁷¹ Aktenvermerk Abt. 2, 10.05.2005 (Reg. Zentrale, HStAS, StAL).

⁷² GDA an LABW, 19.08.2005 (Reg. Zentrale, HStAS, StAL).

⁷³ StAL an Abt. 2, 30.11.2006 (Reg. Zentrale, StAL).

und Zugänge im Rahmen des zweiten Tauschpakets.⁷⁴ Vereinzelte Nachlieferungen von Archivalien aus bereits abgegeben Beständen sowie von Findmitteln und Mikrofilmen finden allerdings bis heute statt.

Für die Wiederherstellung des Urkundenarchivs des Fürstentums Pfalz-Neuburg fragte die GDA 2017 erneut wegen eines Archivalientauschs an. Im Gegenzug hätten die baden-württembergischen Archive Unterlagen reichsritterschaftlicher Provenienz erhalten sowie die Möglichkeit, das Adelsarchiv der Freiherren von Freyberg-Öpfingen zu rekonstruieren. Das LABW präferierte jedoch in Anbetracht der dafür nicht aufzubringenden Ressourcen eine virtuelle Beständebereinigung mittels retrokonvertierter Findmittel und Digitalisaten des Archivguts.⁷⁵

5. Organisatorische und archivfachliche Aspekte des Beständeausgleichs

5.1 Organisation und Management

Der bayerisch-baden-württembergische Beständeausgleich erforderte nicht nur einen außergewöhnlich hohen organisatorischen und personellen Ressourceneinsatz, sondern auch eine praxistaugliche Koordination zwischen allen beteiligten Staatsarchiven.⁷⁶ Da in Bayern seit den 1960er Jahren die Wiederherstellung von Provenienzen in großem Umfang vorangetrieben wurde, lagen dort bereits zu Beginn der Verhandlungen mit Baden-Württemberg Bestände abgabebereit. In Baden-Württemberg mussten fremde Provenienzen teilweise erst identifiziert und zur Abgabe vorbereitet werden. Sowohl bezüglich der zeitaufwändigen Provenienzanalysen als auch der Akzeptanz des in Bayern konsequent verfolgten historischen Prinzips hatte die LAD erst Überzeugungsarbeit gegenüber den Staatsarchiven zu leisten.⁷⁷ Mit den „Richtlinien“ wurde schließlich ein gemeinsamer Kompromiss gefunden, mit dem die Abgabe der meisten von Bayern angeforderten Provenienzen vereinbar war. Der Beständeausgleich fügte sich in die Strategie der LAD ein, trotz beschränkter Ressourcen im Interesse der Nutzer zu

⁷⁴ HStAS an Abt. 2, 09.11.2006; StAL an Abt. 2, 23.11.2007 (Reg. Zentrale). Über die 2006 vom StAN übernommenen Bestände berichtet RECHTER, Beständebereinigung [I], S. 15f.

⁷⁵ Vgl. Korrespondenz GDA und LABW, 22.09.–23.10.2017 (Reg. Zentrale, HStAS).

⁷⁶ So wundert es nicht, dass allein auf baden-württembergischer Seite zwischen 1984 und 2025 über 500 Schreiben zur Vorbereitung, Durchführung und Nachlieferungen des Austauschs zu den Akten gelegt wurden.

⁷⁷ Vgl. z. B. Aktenvermerk LAD, 14.03.1997 (Reg. Zentrale).

handeln.⁷⁸ Es wurde deshalb darauf Wert gelegt, dass die Durchführung des Beständeausgleichs nicht zu Lasten anderer Aufgaben ging.⁷⁹ Für Arbeitserleichterung sorgte zusätzlich die Amtshilfe bayerischer Archivarinnen und Archivare, die die Erlaubnis erhielten, Bestandsanalysen direkt am Magazinregal vorzunehmen.⁸⁰ Zwar stießen die Abgaben intern gelegentlich auf Kritik, doch lässt sich festhalten, dass die 1997 vereinbarten Ziele bis 2007 umgesetzt worden sind.⁸¹

5.2 Wiederherstellung von Provenienzen

Die größte interne Kritik am Beständeaustausch resultierte aus der verschiedenartigen Auslegung des Provenienzprinzips. In Bayern wird das historische Prinzip angewandt, das Johannes Papritz als „historisch dynamischen Sprengel“ kennt.⁸² Darunter fällt zum einen, dass Altbestände nicht nach modernen Verwaltungssprengeln, sondern entsprechend der historischen Räume den verschiedenen Staatsarchiven zugeteilt sind. Zum anderen werden Registraturen der nachgeordneten Behörden zusammen mit der Überlieferung der Zentralverwaltung verwahrt. Auf diese Weise werden beispielsweise auch in Stuttgart alle Archive des Herzogtums Württemberg und in Karlsruhe die der Markgrafschaft Baden geschlossen aufbewahrt.⁸³ Dagegen beruhten die Verteilung der an Baden und Württemberg gefallen Herrschaftsarchive nach 1802 und die Extraditionen des 19. Jahrhunderts auf dem Belegenheitsprinzip, wonach der Sitz der Behörde für die Archivierung ausschlaggebend war. Eine Aufhebung des auf dieser Grundlage geschaffenen Ordnungssystems von Karl Otto Müller aus den 1930er Jahren und der vielfältigen Selekt- und Pertinenzbestände schien, anders als in Bayern, nicht notwendig zu sein.⁸⁴ Es wurde der Standpunkt vertreten, dass das „his-

⁷⁸ Vgl. SCHÖNTAG, Strukturbereinigung, S. 153f. Ähnlich bereits Aktenvermerk LAD, 16.12.1994 (Reg. Zentrale, HStAS, StAL). Wenn im Folgenden der einfacheren Lesbarkeit halber von „Nutzern“ gesprochen wird, sind alle Geschlechter mitgemeint.

⁷⁹ Das spiegelt sich in den „Richtlinien“ und der „Vereinbarung“ wider. Rücksicht auf das Arbeitspensum wurde auch von den Staatsarchiven eingefordert, vgl. z. B. StAL an LAD, 29.01.1997 (Reg. Zentrale, StAL), und an StAA, 08.01.1998 (Reg. StAL).

⁸⁰ Vgl. z. B. Aktenvermerk StAL, 05.12.2006 (Reg. StAL). Zu den aus Beständeanalysen in Stuttgart und Ludwigsburg gewonnenen Erkenntnissen vgl. u. a. RECHTER, Beständebereinigung [II], S. 172.

⁸¹ Die Verzögerungen bis zum Abschluss des Austauschs lassen sich auf baden-württembergischer Seite zum einen mit dem hohen Erschließungsaufwand erklären, zum anderen mit Personalwechseln und mit der 2005 abgeschlossenen Verwaltungsreform, aus der das LABW mit seinen acht Abteilungen hervorging.

⁸² PAPRITZ, Archivwissenschaft, S. 55f.

⁸³ Aktenvermerk LAD, 16.12.1994 (Reg. Zentrale, HStAS, StAL).

⁸⁴ So schrieb das HStAS als Stellungnahme zum Entwurf der „Richtlinien“, „die Tektonik der A- und B-Serie [beruhe] im allgemeinen auf einer nach klaren und leicht durchschaubaren Kriterien basierenden Gliederung [...]“. Die Selekte und Pertinenzbestände sollten erhalten werden, „da diese klare inhaltlich orientierte Forschungen ermöglichen“, HStAS an LAD, 14.06.1995 (Reg.

torische Prinzip' [...] an der Landesgrenze [ende]" und ein geschlossener Provenienzbestand einer nachgeordneten Stelle im Land bleibe.⁸⁵ Erst die 1996 beschlossenen „Richtlinien“ eröffneten die Option auf die Umsetzung des „historischen Prinzips“, sodass dieses entgegen der vorherigen Praxis länderübergreifend umgesetzt werden konnte.⁸⁶

Besonders deutlich wurden die unterschiedlichen Sichtweisen bei der Diskussion um die Einbeziehung des größten Bestandes „bayerischer“ Provenienz in den Beständeaustausch.⁸⁷ Die in Ludwigsburg und Stuttgart lagernden Archivalien des fränkischen Fürstentums Brandenburg-Ansbach sollten nach dem historischen Prinzip in dem für Franken zuständigen StAN zusammengeführt werden. In Baden-Württemberg wurden jedoch unterschiedliche Meinungen bezüglich der Ämterüberlieferung (StAL, B 65, 69–74a) vertreten. Von den Verfechtern des Belegenheitsprinzips wurde darauf hingewiesen, dass diese heute württembergische Orte betreffen und als eigene Provenienzbestände angesehen werden sollten.⁸⁸ Die LAD setzte jedoch schließlich die Abgabe durch, um die gesamte Provenienz in einem Archiv zu vereinen. Durch die inkonsequenten Extraditionen im 19. Jahrhundert waren in beiden Bundesländern Teilbestände vorhanden.⁸⁹ Zusätzlich waren in Württemberg die Extraditionen aus Bayern pertinenzgemäß mit Ablieferungen württembergischer Nachfolgebehörden ergänzt worden, was durch die Abgabe der älteren fränkischen Unterlagen bereinigt werden konnte. Mit dem Archivgut bayerischer Bezirksbehörden der sogenannten Übergangszeit zwischen 1802 und 1810 wurde im Gegensatz dazu nach dem Standortprinzip verfahren. Lediglich Archivgut von Behörden mit Sitz in heute bayerischen Städten wurde abgegeben, das übrige verblieb in Ludwigsburg.⁹⁰

HStAS, Az. 7511.5-1). Noch kurz vor dem Tausch vertrat das StAL die Position, „das Grundprinzip der Extraditionen des 19. Jahrhunderts ist dem Nicht-Archivar [...] leichter plausibel zu machen als archivtheoretische Ideallösungen“, StAL an LAD, 29.01.1997 (Reg. Zentrale, StAL).

⁸⁵ Vgl. die Aktenvermerke LAD, 22.09.–06.12.1994 (Reg. Zentrale, StAL).

⁸⁶ Vgl. „Richtlinien“, § 8.

⁸⁷ FISCHER, Schriftgut, S. 16.

⁸⁸ Vgl. die Aktenvermerke zu Besprechungen und Korrespondenz zwischen GDA, LAD und den beteiligten Staatsarchiven, u. a. 22.09.1994, 28.10.1994, 16.12.1994, 16.01.1997, 29.01.1997, 06.02.1997 (Reg. Zentrale, HStAS, StAL). Die internen Diskussionen über die Abgabe zogen sich bis zur finalen Vereinbarung über den Beständeausgleich. Nach einem vorübergehenden Aufschub wurden die betreffenden Bestände schlussendlich im Jahr 2006 nach Bayern abgegeben.

⁸⁹ Vgl. dazu JAROSCHKA, Überlieferung, S. 59–61.

⁹⁰ Dies wurde 1997 so vereinbart, vgl. Aktenvermerk LAD, 05.02.1997. Dennoch sah die LAD diese Bestände zwischendurch für das zweite Tauschpaket vor, Aktenvermerk 13.08.2003 (Reg. Zentrale, StAL), sie wurden aber 2006/07 nicht abgegeben. Ebenso nicht streng nach historischem Prinzip verfuhr die GDA bei dem Archivalientausch mit dem Landesarchiv Salzburg 2003–2006. Hier wurde Archivgut Salzburger Provenienz, das heute in Bayern liegende Orte betrifft,

In Frage gestellt wurde des Weiteren, nach welchen Kriterien Archivbestände rekonstruiert werden sollten. Auch heute fällt auf, dass die vom Ausgleich betroffenen Bestände je nach Rekonstruktionsziel unter verschiedenen Prinzipien zusammengeführt wurden. Für die Rekonstruktion des fürstlich brandenburg-ansbachischen Archivs wurde das Stichjahr 1791 gewählt, um den Zustand vor dem Übergang an Preußen abzubilden. Möglich war dies mithilfe eines Repertoriums aus der Mitte des 18. Jahrhunderts, das auch die Rekonstruktion verschiedener Behördenregistraturen erlaubte.⁹¹ Folglich wurde das Archivgut einer fränkischen Nebenlinie der Hohenzollern, das 1806 aufgrund der Archivfolge an das Königreich Bayern kam, in einen Zustand zurückversetzt, der sowohl die kurzzeitige Angliederung an Preußen ab 1791 und ebenfalls die nach dem Territorialitätsprinzip an Württemberg abgegebenen Ortspertinenz rükgängig macht. Analog dazu verfolgte Bayern das Ziel, das Archiv der Deutschordensballei Franken zu rekonstruieren, dies jedoch mit dem Stichjahr 1789.⁹² Das in Ellingen eingerichtete Balleiarchiv wurde 1789 und damit bereits 20 Jahre vor der Auflösung des Ordens in das Hauptarchiv nach Mergentheim gebracht. Als neuer Landesherr fiel die Zentralüberlieferung im 19. Jahrhundert an den König von Württemberg. Extraditionen nach den Ortspertinenz führten nach vertraglicher Regelung u. a. dazu, dass Bayern einen Großteil der Ellinger Überlieferung erhielt. Die unteilbaren Akten sowie das herrschaftliche Mergentheimer Archiv verblieben in Württemberg und liegen heute im StAL.⁹³ Ein Vorschlag, von baden-württembergischer Seite das Balleiarchiv Franken als Auslesearchiv des Mergentheimer Hauptarchivs zu betrachten und ebenfalls eine Rekonstruktion und Zusammenführung im StAL zu fordern, wurde von der LAD weder diskutiert noch angestrebt.⁹⁴ Der bayerischen Bitte um weitere, für die Rekonstruktion des Balleiar-

übernommen, vgl. zum Beständeaustausch RUMSCHÖTTEL, Austausch, S. 6; KOLLER, Bayern, S. 455–479.

⁹¹ Vgl. StAN, Fürstentum Brandenburg-Ansbach, online unter: <https://www.gda.bayern.de/archive/staatsarchiv-nuernberg/bestaende/altbestaende/fuerstentum-brandenburg-ansbach>. (13.03.2026). Auf der neugestalteten Homepage findet sich diese Beschreibung nicht mehr (Stand 27.03.2027).

⁹² Die unterschiedliche Handhabung der Rekonstruktion wurde in Baden-Württemberg teilweise mit Unverständnis aufgenommen: „Für das [...] Ansbachsche Auslesearchiv soll das Erstellungsjahr des Repertoriums (ca. 1730–50) als Kriterium gelten, für den Deutschen Orden 1789, für andere Stände 1802/03 oder 1806. Die einheitliche Linie für Benutzer ist nicht erkennbar“, StAL an LAD, 16.05.1997 (Reg. Zentrale, StAL).

⁹³ Zur Überlieferungsgeschichte der Ballei Franken vgl. STAUDENMAIER, Ballei, S. 213–247. Zur Auflösung des Mergentheimer Hauptarchivs und späteren Extraditionen vgl. SEILER, Deutschordensarchiv, S. 36–56, sowie noch immer grundlegend LAMPE, Auflösung, S. 67–130.

⁹⁴ So heißt es bspw.: „Im Falle der Anerkennung der bayerischen ‚Archivprovenienzen‘ Brandenburg-Ansbach [müsse] auch die ‚Archivprovenienz‘ Deutscher Orden anerkannt werden [...]. Auch der Deutsche Orden hat bis 1790 ein Auslesearchiv gebildet und verzeichnet, aus dem die

chivs nötige Teilbestände kam die LAD aus arbeitsökonomischen Gründen nicht nach. Die Ellinger Akten waren nach der Integration der Ballei in das Deutschmeistertum mit den Regierungsakten vermischt und weitergeführt worden, so dass eine provenienzgerechte Aufteilung nicht sinnvoll erschien.⁹⁵

Die von Bayern an Baden-Württemberg übergebenen Bestände machten ebenfalls v. a. die Extraditionen des 19. Jahrhundert rückgängig. So gelangte nun vor allem Schriftgut, das heute bayerische Orte betrifft, nach Stuttgart und Ludwigsburg, wo sich bis dahin bereits der Großteil der Überlieferung derselben Provenienz befunden hatte. Die nach der Mediatisierung für die neuen Landesherren aus den Reichsstädten zusammengetragenen Selektbestände wechselten wiederum nach dem Standortprinzip das Archiv.⁹⁶

Wieder unter anderen Grundsätzen wurde Archivgut des RKG und Vorderösterreichs zwischen Bayern und Baden-Württemberg ausgetauscht, dessen Provenienz und Pertinenz ebenso andere Länder betraf. Im Vorgriff auf den Beständeausgleich wurde 1993 damit begonnen, „Irrläufer“ der RKG-Akten im Zuge von Erschließungs- und Inventarisierungsarbeiten auszutauschen. Dabei wurde an dem in der Mitte des 19. Jahrhunderts bei der Aufteilung zugrunde gelegten Verteilungsschlüssel nach Wohnort des jeweils Beklagten festgehalten. Bei der Neuverteilung der vorderösterreichischen Akten und Amtsbücher orientierte man sich an der groben Ordnung, die bei der Aufteilung um 1800 nach dem Territorialitätsprinzip vorgenommen worden war. Die bereits damals nicht nach Ortspertinenz aufteilbaren Generalia wurden im GLAK zusammengeführt, in dessen Sprengel Freiburg als langjähriger Sitz der vorderösterreichischen Regierung liegt. Zentralbehördliche Spezialia sollten in Fortführung von Ordnungsarbeiten Valentin Schloßsteins im 19. Jahrhundert wie die Oberamtsüberlieferung nach regionaler Zuständigkeit verteilt werden.⁹⁷ Allerdings wurde auch bei diesem Konzept in

Bayern betreffenden Unterlagen abgegeben wurden. [...] Nimmt man das [...] Prinzip ‚Archivprovenienz‘ tatsächlich ernst, ist es unerheblich, daß mit dem 19. Jh. das Ende des Deutschen Ordens als Territorialherr kam.“, StAL an LAD, 06.02.1997 (Reg. Zentrale, StAL).

⁹⁵ Zwar wurde 2005 „das strategische Ziel der bayerischen Archivverwaltung, die ehemalige Provenienz Landkommende Ellingen sowie auch die Provenienzen weiterer Kommenden wiederherzustellen [...] anerkannt“, Aktenvermerk Abt. 2, 10.05.2005. Auch heute forciert das LABW keine Provenienzbereinigung dieser Bestände und verweist stattdessen auf die retrokonvertierten Findbücher und digitalisierten Archivalien.

⁹⁶ Baden-Württemberg erhielt aus bayerischem Besitz die reichsstädtischen Archivalien aus Ravensburg, Überlingen, Weinsberg, Ulm sowie Wangen und gab Schriftgut aus Dinkelsbühl, Nördlingen, Rothenburg o. d. T., Lindau und Memmingen ab. Zur Überlieferungsgeschichte südwestdeutscher reichsstädtischer Archive vgl. den Überblick in SCHNUR, Möglichkeiten, S. 3–17.

⁹⁷ HAGGENMÜLLER/STEUER (Bearb.), Günzburg, S. 26f.

manchen Fällen zugunsten anderer Kriterien auf eine physische Zusammenführung verzichtet.⁹⁸

5.3 Abgabevorgang, Zugangsbearbeitung und Erschließung

Der Beständeaustausch erfolgte aus praktischen Gründen schrittweise. Die staatlichen Archive bereiteten nach erfolgter Provenienzanalyse und Zustimmung durch die jeweilige Archivdirektion die Bestände oder Archivalieneinheiten für den Transport oder Postversand vor. Eine detaillierte Abgabeliste samt Anschreiben wurde beigelegt sowie ggf. bereits erstellte Erschließungsdaten oder Findbücher mit- oder nachgeschickt. Die Neuzugänge wurden vor Ort mit den Abgabelisten abgeglichen und der Empfang bestätigt. Dabei wurden fehlende Archivalien ggf. nachgefordert, irrtümlich abgegebene zurückgeschickt. Durch die konsequente Führung von Abgabe- und Zugangsbüchern und den Vermerk der neuen Signaturen auf den Abgabelisten und in den Findmitteln erfolgte der Transport verlustfrei. Außerdem wurde so sichergestellt, während und nach der Tauschaktion Auskunft über den Verbleib der Archivalien geben zu können.

Bis die Zugänge in die Tektonik eingeordnet, neue Bestände formiert und erschlossen wurden, verging oft viel Zeit.⁹⁹ Um eine schnelle Auffindbarkeit zu gewährleisten, wurden in Bayern Auffangbestände genutzt oder für die württembergischen Abgaben extra gebildet. Daraus werden sie bei der Wiederherstellung einzelner Behördenregistraturen schrittweise entnommen.¹⁰⁰ Wenn eine frühere Ordnung anhand alter Repertorien nachvollziehbar war, wurden auch in Baden-Württemberg einzelne Archivalien in frühere Zusammenhänge eingereiht oder an das Ende der Bestände angefügt.¹⁰¹ Der weitaus größere Teil wurde jedoch bis heute aus Zeit- und Personalmangel provisorisch in der abgegebenen Formie-

⁹⁸ Bei der Bearbeitung des Inventarbandes der vorderösterreichischen Akten das Oberamt Günzburg betreffend lehnte das HStAS ab, Akten aus den Personenselekten B 31 und B 32 herauszulösen, vgl. ebd., S. 29; vgl. Korrespondenz GDA und LAD, 19.05.–16.08.2004 (Reg. Zentrale).

⁹⁹ Laut Auskunft von Herrn Dr. Michael Unger, GDA, sind bis jetzt die aus Baden-Württemberg nach Bayern geschickten Bestände zu 75% in die Tektonik eingearbeitet. Derartige Zahlen werden im LABW nicht erhoben, da eine Integration der separat gebildeten Bestände aus den abgebenden Archiven höchstens langfristig angestrebt wird.

¹⁰⁰ Bspw.: StAN, Ansbacher Archivalien, Findbuchvorwort unter: <https://www.gda.bayern.de/gvl/document/de8daccb-098a-4f8d-8a62-38e88f4a13e6> oder StAN, Fürstentum Ansbach, Salbücher und Partikulare, Stuttgarter Abgabe 2006 (ehem. H 140), Findbuchvorwort unter: <https://www.gda.bayern.de/gvl/document/2e2443c8-fdb9-4675-9a34-da82c1e517a8>.

¹⁰¹ Zur Eingliederung in die Tektonik und den notwendigen Erschließungsarbeiten vgl. THEIL, Beständeaustausch, S. 28. Teilweise lässt sich anhand der Vorsignaturen erkennen, welche Archivalien eines Bestandes von bayerischen Staatsarchiven abgegeben worden sind, z. B. HStAS, H 102/43 Bd. 1a, Permalink: <http://www.landesarchiv-bw.de/plink/?f=1-2739243>, oder StAL, B 95 U 790, Permalink: <http://www.landesarchiv-bw.de/plink/?f=2-2567291>.

rung belassen und bildet so noch immer eigene Bestände. Diese bekamen dieselbe Signatur wie ein bereits existenter Bestand derselben Provenienz. An die Signatur wurde dann das Kürzel des abgebenden Archivs gesetzt, z. B. „N“ für Nürnberg, „AU“ für Augsburg, „M“ für München.¹⁰² In den letzten Jahren wurden die aus Bayern übernommenen Findmittel vermehrt überarbeitet und retrokonvertiert, ohne die verschiedenen Teilbestände zu vereinigen.¹⁰³ Nur selten führte die Übernahme bayerischer Archivalien zu einer kompletten Neuordnung und Verzeichnung bisher bestehender Pertinenzbestände, wie es die „Richtlinien“ bei neu begonnenen Erschließungsarbeiten empfehlen.¹⁰⁴

5.4 Nutzung

Ein im Vorfeld auf baden-württembergischer Seite diskutiertes Kriterium für sowie gegen den Archivalientausch war das Nutzerinteresse.¹⁰⁵ Die physische Zusammenführung von Beständen sollte nicht nur den Nutzern die Anfahrtswege verkürzen, sondern auch inhaltlich neue Forschungsperspektiven eröffnen und zugleich für die Archive die Beratung und Beauskunftung erleichtern.¹⁰⁶ Archivintern, aber auch von interessierten Laien und Wissenschaftlern wurde dagegen befürchtet, dass die lokalhistorische Forschung durch die Verlagerung relevanter Bestände nach Bayern beeinträchtigt würde. Die an Baden-Württemberg abgegebenen Bestände betrafen zum Großteil bayerische Gebiete, während vice versa Bayern für die württembergische Landesgeschichte interessante Bestände

¹⁰² Ähnlich wurde auch bei früheren Beständezusammenführungen zwischen Stuttgart („S“) und Ludwigsburg („L“) verfahren. So existieren im StAL bspw. fünf Bestände mit Schriftgut des Klosters bzw. Stifts Comburg: B 375 L, B 375 M, B 375 N I, B 375 N II, B 375 S.

¹⁰³ Bei der Neuordnung und Umsignierung im Zuge der Retrokonvertierung ist dann darauf zu achten, dass der Verbleib einzelner abgegebener Archivalien nachvollziehbar bleibt. Ein vorbildliches Beispiel ist der Bestand StAL, B 207, Reichsstadt Ulm. Bei den zehn nach Augsburg abgegebenen Stücken sind Abgabedatum und Empfängerarchiv hinterlegt. Obwohl im Findbuchvorwort nicht erwähnt, sind die Altsignaturen der zehn abgegebenen Stücke mit Abgabedatum und Empfängerarchiv hinterlegt, vgl. Findbuch unter: <https://www2.landesarchiv-bw.de/ofs21/olf/struktur.php?bestand=17054>.

¹⁰⁴ „Richtlinien“, §§ 2 und 6; z. B. wurden für die Bestände der Provenienz Herrschaft Weiltingen (HStAS A 442 und A 226) die für altwürttembergische Bestände typischen Membra aufgelöst und mit den aus Bayern erhaltenen Stücken provenienzgerecht zu neuen Beständen formiert, vgl. die Findbucheinleitung.

¹⁰⁵ In Bayern gab es unmittelbar vor dem Beständeausgleich mit Baden-Württemberg keinen Anlass, die Abgaben in Frage zu stellen, da seit Jahrzehnten durch die umfassende innerbayerische Beständeereinigung auf die Erleichterung für die Forschung hingearbeitet wurde. Wie Dr. Michael Unger mitteilte, ist aus diesem Grund in den 1990er Jahren keine ähnliche Kritik aktenkundig geworden.

¹⁰⁶ Ähnlich äußerte sich bspw. die LAD gegenüber dem Hohenloher Tagblatt bzgl. der geplanten Übergabe der Überlieferung Brandenburg-Ansbachs an das StAN, SIEWERT, „Vereinen“, S. 17.

erhielt. Die landeshistorischen standen folglich im Gegensatz zu den archivfachlichen Interessen.¹⁰⁷

Einige Landeshistoriker hätten sich überdies gewünscht, in die Diskussionen um den Beständeausgleich einbezogen zu werden.¹⁰⁸ Zwar wurde in den Fachzeitschriften *Archivar* und *Archivnachrichten* sowie auf der Webseite der LAD über den Tausch informiert und die betroffenen Bestände aufgelistet, eine öffentliche Diskussion in historischen Fachkreisen wurde jedoch bewusst vermieden.¹⁰⁹ Möglicherweise hätte eine Ausstellung, die angedacht, aber nie realisiert worden war, ähnlich wie der gut besuchte „Tag der offenen Türe“ anlässlich der Beständebereinigung zwischen GLAK und StAF im Jahr 1991, die archivischen Gründe für den Tausch aufzeigen und Nutzer gezielt informieren können.¹¹⁰

Heute werden die Nutzer des LABW über den mit den bayerischen Staatsarchiven durchgeführten Tausch durch die mittlerweile fast gänzlich digital bereitgestellten Findmittel informiert. Um frühere, in der Literatur verwendete Verweise nachvollziehen zu können, wurden Titel und Signaturen abgegebener Bestände oder Einzelarchivalien nicht aus der Beständeübersicht entfernt, sondern als „nicht bestellbar“ in geschweiften Klammern sichtbar gemacht.¹¹¹ Die Findbuch-

¹⁰⁷ In der Region Hohenlohe nahm besonders der Historische Verein für Württembergisch Franken großen Anteil an der geplanten Zusammenführung der brandenburg-ansbachischen Überlieferung im StAN, vgl. z. B. SIEWERT, Archivvereinigung, S. 17. Auch archivintern wurde bis zur endgültigen Entscheidung die Nachteile des Tauschs für die Nutzung diskutiert, vgl. z. B. Aktenvermerk StAL, 30.01.1997 (Reg. StAL). Kritisiert wurde außerdem die Konsequenz des Tauschs, dass bisherige Signaturen ihre Gültigkeit verlieren und dadurch Konkordanzen und Nutzeranfragen zusätzlichen Arbeitsaufwand verursachen. Auf bayerischer Seite wird dadurch allerdings auch ein Vorteil gesehen. Die Umsignierung sei ein „notwendiger Anstoß für das Umdenken“, UHL, Bedeutung, S. 111.

¹⁰⁸ Vgl. den Schriftwechsel der LAD mit einem Landeshistoriker an der Universität Mannheim, 01.07.1997–15.04.1998, und Schreiben an weitere Professoren an baden-württembergischen Universitäten (Reg. Zentrale). In Bayern wurde das 1997 zur Verabschiedung Walter Jaroschkas in den Ruhestand veranstaltete Kolloquium u. a. dafür genutzt, die vorangeschrittene innerbayerische Beständebereinigung unter den Historikern bekannt zu machen, vgl. RUMSCHÖTTEL/ZIEGLER, Verwaltung, S. 4.

¹⁰⁹ Begründet wurde dies einerseits damit, dass die aus arbeitsökonomischen Gründen betriebene Beständebereinigung zwischen den baden-württembergischen Staatsarchiven bereits seit langem in der Öffentlichkeit bekannt sei. Andererseits falle die Entscheidung über den Beständeaustausch in den fachlichen Kompetenzbereich der Staatsarchivare, vgl. den Schriftwechsel der LAD mit den Professoren wie Anm. 108.

¹¹⁰ Aktenvermerk LAD, 05.09.1997. Die kleine Ausstellung sollte passend zur Landesausstellung zur Geschichte Vorderösterreichs 1999 erarbeitet werden, um anhand von vorderösterreichischen Beständen den Beständeausgleich zu veranschaulichen. Zum Tag der offenen Tür 1991 vgl. REHM, Geschichte, S. 137.

¹¹¹ Dieses Vorgehen stellt keine Ausnahme dar, sondern bildet Bestandsänderungen unabhängig ihres Anlasses ab. Die im Zusammenhang mit dem bayerisch-baden-württembergischen Tausch oft kritisierte Konsequenz, dass bisherige Signaturen ihre Gültigkeit verlieren und dadurch Konkordanzen und Nutzeranfragen zusätzlichen Arbeitsaufwand verursachen würden, trifft für jegliche Neuordnung und -verzeichnung zu.

einleitungen informieren über Abgabebjahr und Empfängerarchiv und verweisen, wenn möglich, auch auf den Namen des Bestandes im bayerischen Archiv.¹¹² Da die Tektonik zwar abgebildet, die Überlieferungsgeschichte und Erschließungsdaten der einzelnen Bestände im Findmittelsystem der bayerischen Staatsarchive aber noch nicht flächendeckend online zugänglich sind, fällt es aus der Ferne schwer, die Aufteilung der aus Baden-Württemberg übernommenen Bestände nachzuvollziehen.¹¹³ Deshalb wenden sich nach wie vor Nutzer mit Anfragen zu veralteten Signaturen an baden-württembergische Archive.

Welche konkreten Auswirkungen der Beständeausgleich tatsächlich auf Nutzung und Forschung hat, ist nicht zu klären. Zwar beschwerten sich in den ersten Jahren nach dem Tausch gelegentlich Nutzer über die Umlagerung der sie interessierenden Archivalien.¹¹⁴ Weder in Bayern noch im LABW werden für die entsprechenden Bestände allerdings eigene Statistiken geführt, aus denen sich eine Zu- oder Abnahme des Nutzerinteresses ermitteln ließe. Eine Anfrage bei dem Historischen Verein für Württembergisch Franken, der 1997 u. a. mit einem Brief an Wissenschaftsminister Klaus von Trotha vehement gegen den Beständeausgleich auftrat¹¹⁵, ergab jedoch, dass heute keine Probleme oder Herausforderungen in Bezug auf die Nutzung der nach Nürnberg verlagerten Bestände bekannt sind.¹¹⁶

5.5 Ideeller Wert des physischen Tauschs

Für Bayern war der Beständeaustausch mit Baden-Württemberg der nächste logische Schritt nach der innerbayerischen Beständebereinigung. Das Ziel war, die Extraditionen des 19. Jahrhunderts vollständig rückgängig zu machen. Nur auf diese Weise konnten die um 1800 an Bayern gelangten Archive der säkularisier-

¹¹² Dies ist bei vielen der vom StAL an das StAN abgegebenen Beständen der Provenienz Brandenburg-Ansbach der Fall. Auf unterschiedliche Bestände provenienzgerecht aufgeteilte Abgaben aus Baden-Württemberg lassen sich aber bisher meist nur anhand der Konkordanzlisten in den Registraturakten und den analogen Findbüchern nachvollziehen.

¹¹³ Die folgenden Ausführungen zum bayerischen Onlinefindmittel wurden vor dem 25.03.2026 verfasst. Der mittlerweile erfolgte Relaunch des Onlinefindmittels als Virtueller Lesesaal konnte nicht mehr in die Analyse mit einbezogen werden. Nur die Links wurden vor Abgabe überprüft.

¹¹⁴ Für diesen Hinweis danke ich Herrn Dr. Peter Müller, StAL. Auch auf bayerischer Seite konnte laut Herrn Dr. Michael Unger anfangs diese Erfahrung gemacht werden.

¹¹⁵ Zitiert nach SIEWERT, Archivbereinigung, S. 17.

¹¹⁶ Ich danke Frau Dr. Elisabeth Fischer, Stadtarchiv Schwäbisch Hall, und Herrn Herbert Kohl, 2. Vereinsvorsitzender, für die Auskünfte. Herr Dr. Ulrich Schludi wies aus seiner Erfahrung mit dem Freundeskreis des Hohenlohe-Zentralarchivs Neuenstein darauf hin, dass einige Lokalhistoriker aufgrund der verwirrenden Archivlandschaft und wegen zu großer Entfernungen oft nur das bekannte Archiv vor Ort aufsuchen und die korrespondierende Überlieferung in anderen Archiven außer Acht lassen. Hier müsste folglich eine umfassendere Aufklärungsarbeit über die Zuständigkeiten von Archiven geleistet werden.

ten und mediatisierten Herrschaften wiederhergestellt werden. Der große Wert des Archivalientauschs mit Baden-Württemberg lag folglich in der Herstellung von Provenienzreinheit. Aus diesem Grund betonte Generaldirektor Jaroschka bezüglich der haushaltsrechtlichen Abwicklung, „der Komplettierung der einzelnen Fonds an sich [sei] ein hoher ideeller Wert beizumessen.“¹¹⁷

Das baden-württembergische Ziel war ein etwas anderes. Der Beständeaustausch mit Bayern reihte sich in einen „langfristigen systematischen Prozess“ ein, der mit der Einführung der „Richtlinien“ angestoßen wurde und die Wirtschaftlichkeit des Arbeitens unter Berücksichtigung der Nutzerinteressen verbessern sollte.¹¹⁸ So lag bei der haushaltsrechtlichen Abstimmung für die LAD „der ideale, sehr hoch zu veranschlagende Wert“ in den großen Rationalisierungsgewinnen für die archivische Arbeit und dem Nutzen für die Forschung.¹¹⁹

Trotz der unterschiedlichen Arbeitsmethoden beider Archivverwaltungen¹²⁰ wurden virtuelle Alternativen des Beständeaustauschs 1997 nicht befürwortet. Der von Papritz für die Arbeit mit Mischbeständen verwendete Grundsatz „*quieta non movere*“¹²¹ wurde bei den inneren und bilateralen Beständebereinigungen in Bayern und Baden-Württemberg diskutiert, jedoch als nicht zielführend abgelehnt.¹²² So habe die „sekundäre Nutzung“ von mediatisierten oder säkularisierten Archiven in Behörden des 19. Jahrhunderts keine „neue Qualität“.¹²³ Um dennoch auf alte Ordnungssysteme zurückgreifen zu können, schlug Uhl vor, die bisherigen

¹¹⁷ Aktenvermerk der GDA, o. D., am 28.01.1995 an die LAD übergeben (Reg. Zentrale).

¹¹⁸ SCHÖNTAG, Strukturbereinigung, S. 154. Die „Richtlinien“ bezwecken in § 1 eine Beständebereinigung nur bei vertretbarem Arbeitsaufwand. Zu den Kompromisslösungen, unter denen die Beständeabgrenzung zwischen GLAK und StAF durchgeführt werden konnte, vgl. KRIMM, Kunst, S. 57. Interessant sind die bayerischen Einwände, ob durch die Beschränkung des Arbeitsaufwandes nicht die Chance versäumt worden wäre, mit einer umfassenden Provenienzbereinigung „statt einer hundertprozentigen eine nur achtzigprozentige Lösung“ zu erzielen. Aus Baden-Württemberg wurde dagegeengehalten, dass nur ohne den Anspruch auf Perfektion die praktische Umsetzung begonnen werden konnte und der Bearbeitung unverzeichneter Bestände Vorrang eingeräumt werde, vgl. ebd., S. 63f.

¹¹⁹ Aktenvermerk der LAD, 07.02.1995 (Reg. Zentrale). Ähnlich auch SCHÖNTAG, Strukturbereinigung, S. 148–155.

¹²⁰ Die unterschiedliche Arbeitsweise wurde auf baden-württembergischer Seite im Arbeitsalltag registriert. Z. B. wies das StAL die LAD darauf hin, dass einzelne bayerische Nachforderungen einen erhöhten Arbeitsaufwand bedeuteten, da „die von B.-W. übernommenen Bestände [offensichtlich] nicht verzeichnet, sondern Bestandsanalysen [betrieben werden]. Das bayerische Verfahren ist also ein grundsätzlich anderes als das baden-württembergische“, Aktenvermerk StAL, 12.11.1997 (Reg. StAL).

¹²¹ Den Ursprung des Grundsatzes sieht HANKE, Nachkassation, S. 17, bei Papritz. Dessen Ausführungen z. B. in PAPRITZ, Archivwissenschaft, S. 29–39.

¹²² Vgl. u. a. JAROSCHKA, Wiederherstellung, S. 41; UHL, Bedeutung, S. 107, „Richtlinien“, § 1; SCHÖNTAG, Strukturbereinigung, S. 147f.

¹²³ Vgl. die protokollierte Diskussion auf dem Südwestdeutschen Archivtag 1991 in JAROSCHKA, Zentralisierung, S. 50f.

Repertorien, auch für Konkordanzen der Signaturen, weiterhin aufzubewahren.¹²⁴ Dementsprechend sollte die alte zu einer virtuellen Ordnung werden. Dem Einsatz von Kopien, Mikrofilmen, Findbuchverweisen oder den aufkommenden elektronischen Möglichkeiten zur virtuellen Vervollständigung aufgeteilter Bestände wurde die Authentizität der Originale entgegengehalten.¹²⁵ Die Gegner des Beständeaustauschs maßen wiederum den zur Abgabe bestimmten Archivalien einen bedeutenden Wert für die Region bei. Es wurde befürchtet, Württembergisch Franken könnte durch die Archivalienabgaben Schaden am „kulturellen Erbe“ nehmen.¹²⁶

6. Digitale Alternativen zum physischen Archivalientausch

Die Verhandlungen über den Beständeaustausch zwischen Baden-Württemberg und Bayern fielen in eine Zeit, in der das Internet bereits genutzt wurde, die von der Digitalisierung ausgehenden Veränderungen für Beruf und Alltag aber noch nicht in Gänze absehbar waren. Dennoch wurden auf baden-württembergischer Seite bereits Möglichkeiten diskutiert, die die neuen Technologien boten.¹²⁷ Seitdem hat das LABW nicht nur seinen eigenen Webauftritt ausgebaut, sondern sich auch überregionalen und internationalen Projekten angeschlossen.¹²⁸ Die online einsehbaren Findbücher in Form von Datenbanken machen Recherchen mittels Volltextsuche für die Nutzer komfortabel und verändern die Ansprüche an die Archive. Wissen um die Verankerung der Archivalien in Behördenstruktur und Archivtektonik wird zunehmend weniger notwendig für die digitale Suche. Damit ist die Erschließungstiefe zunehmend relevanter als die Provenienzzreinheit der Bestände.¹²⁹ Es gilt daher, die für die archivische Ordnung und die historische

¹²⁴ UHL, Bedeutung, S. 111.

¹²⁵ Z. B. RECHTER, Beständebereinigung [II], S. 172f.; SCHÖNTAG, Strukturbereinigung, S. 150; ähnlich bereits KRIMM, Kunst, S. 61.

¹²⁶ Vgl. die Ausführungen bei SIEWERT, Archivbereinigung, S. 17.

¹²⁷ Extraditionen seien in Zukunft „prinzipiell überflüssig“, da „aufgrund der Nutzungs- und Findmöglichkeiten in Form von Mikrofilmen/fiches und bald in internationalen Datennetzen der Lagerort des Originals keine primäre Bedeutung mehr hat“, StAL an LAD, 07.02.1997. 2005 schlug das LABW der GDA vor, die Findbücher der nicht für eine Beständebereinigung in Frage kommenden Ellinger Kapitelsprotokolle ins Internet zu stellen, vgl. z. B. StAL an Abt. 2, 12.09.2005 (Reg. Zentrale, StAL). Bereits 2000 plädierte KRETZSCHMAR für ein zielgerichtetes Internetangebot mit digitalisiertem Archivgut und Onlineportalen, um den neuen Erwartungen der Nutzer gerecht zu werden, KRETZSCHMAR, Aufgaben, S. 131.

¹²⁸ Vgl. die Digitalisierungsstrategie von 2007, in LABW, Landesarchiv. Einen Rück- und Ausblick auf die digitalen Angebote des LABW gibt MAIER, Archive, S. 649–690.

¹²⁹ Vgl. aus archivischer Sicht: KEITEL, Wege, S. 177. WILDI, Erweiterung, S. 169f.; aus Sicht der wissenschaftlichen Forschung: DILLINGER, Erschließung, S. 13. Wie wichtig Onlinefindmittel für diese Nutzergruppe heute sind, zeigen auch die 2024 erhobenen Umfrageergebnisse der Transferarbeit von FISCHER, Wissenschaftler*innen, bes. S. 28.

Kontextualisierung weiterhin elementaren Zusammenhänge nach dem Provenienzprinzip kenntlich zu machen und zugleich die Recherche nach thematischen Inhalten zu ermöglichen.

Eine virtuelle Umsetzung von Provenienzanalyse und Beständezusammenführung ist auf vielerlei Arten bereits möglich und zukünftig denkbar. In seinem Aufsatz über die digitale Rekonstruktion reichsstädtischer Archive zeigt David Schnur verschiedene Möglichkeiten auf, die sich auch auf die hier im Fokus stehende grenzüberschreitende Überlieferung anwenden lassen.

Die traditionelle Provenienzbereinigung „auf dem Papier“ lässt sich auf das Onlinefindmittel übertragen. In Form von Verweisen oder Links auf Bestände derselben Provenienz an anderen Standorten können so Hinweise auf weitere Recherchemöglichkeiten aufgezeigt werden.¹³⁰ In vielen Findbucheinleitungen im OLF wird bereits die jeweilige Bestandsgeschichte ausgeführt und ggf. auf weitere Quellen und Literatur verwiesen. Diese relativ unkomplizierte Möglichkeit sollte auch genutzt werden, um in Form von Signaturangaben auf Bestände hinzuweisen, die nach dem physischen Beständeaustausch mit Bayern immer noch auf beide Bundesländer verteilt sind. So könnte beispielsweise bei den in Ludwigsburg aufbewahrten, die Deutschordensballei Franken betreffenden Beständen auf deren Hauptüberlieferung im StAN verwiesen werden.¹³¹

Weitergehend können die Erschließungsdaten anderer Archive in das eigene Findmittel integriert werden, um Provenienzbestände zu rekonstruieren. Dies ist im LABW bereits der Fall, wenn Archivalien aus Selektbeständen oder aus anderen Archiven virtuell in ihren Provenienzbestand eingeordnet werden.¹³² Das Nebeneinander von physisch im Archiv vorhandenen Archivalien und von Verweisen auf Verzeichnungseinheiten in anderen Archiven erfordert im Findmittel eine klare sichtbare Unterscheidung. Nicht bestellbare Archivalien gleich welcher Art werden im OLF aktuell mit geschweiften Klammern gekennzeichnet. Im Kontext

¹³⁰ Vgl. SCHNUR, Provenienzen, S. 44.

¹³¹ Bisher ist das in den Findbucheinleitungen zu den Beständen StAL, B 323–334, noch nicht der Fall, während das Findbuch zum Bestand StAN, Deutscher Orden, Landkommende Ellingen auf Bestände derselben Provenienz u. a. im StAL verweist, online unter: <https://www.gda.bayern.de/gvl/document/9a8d4cae-1fbd-4349-88e3-b8b6dea19aab>.

¹³² SCHNUR, Provenienzen, S. 47f. Ein Beispiel ist der im Rahmen des DFG-Projekts „Virtuelles Urkundennetzwerk Deutschlands“ rekonstruierte Bestand des Urkundenarchivs des Klosters Maulbronn. Zusätzlich zu den in Stuttgart verwahrten Stücken wurden virtuell auch die Daten von Urkunden aufgenommen, die sich heute im Stiftsarchiv St. Paul im Lavanttal, im GLAK oder in anderen Beständen des HStAS befinden, vgl. Vorbemerkung zum Bestand HStAS, A 502, online unter: <https://www2.landesarchiv-bw.de/ofs21/olf/einfueh.php?bestand=3586>.

virtueller Beständebereinigung würde es sich daher anbieten, die aus Gründen der physischen Provenienzzusammenführung an ein anderes Archiv abgegebenen Archivalien anders zu kennzeichnen als die Erschließungsdaten fremder Archive.¹³³

Als weitere Möglichkeit der virtuellen Archivrekonstruktionen nennt Schnur bestände- und archivübergreifende Repertorien.¹³⁴ Hierunter fallen auch die im Rahmen des bundesweit geförderten DFG-Projekts erschlossenen RKG-Akten, die heute nicht mehr nur als gedruckte Inventare vorliegen, sondern in einem weiteren Projekt in eine relationale Datenbank eingespielt wurden und so neue Forschungsfragen ermöglichen.¹³⁵ Das LABW arbeitet momentan daran, alle RKG-Inventare digital zu präsentieren.¹³⁶ Ähnlich könnte künftig auch mit den Inventaren der vorderösterreichischen Überlieferung verfahren werden. Durch den Schritt in die digitale Form ließen sich zudem Signaturen und Lokaturen aktualisieren, die sich bei nachträglichen Provenienzbereinigungen geändert haben.¹³⁷

Für die Verknüpfung digitaler Erschließungsdaten innerhalb und zwischen Archiven haben sich unterschiedliche Portale etabliert, mittels derer sich auch Provenienzen virtuell zusammenführen lassen. Für die hier im Fokus stehende grenzüberschreitende Überlieferung bieten sich verschiedene Lösungen an, die eine archivübergreifende und dennoch regionale Recherche ermöglichen. Bereits in den 1990er Jahren hatte das unter dem Dach der Arbeitsgemeinschaft Alpenländer (ARGE ALP) gegründete Netzwerk aus bayerischen, schweizerischen, österreichischen und italienischen Archiven, einen gedruckten Archivführer herausgegeben, um gegenseitig Einblicke in die für die Grenzregionen relevanten Archivbestände zu gewähren. Später wurde auch Baden-Württemberg als kooptiertes Mitglied in die ARGE ALP aufgenommen.¹³⁸ Aus dieser Zusammenarbeit entstand 1999 die im OLF hinterlegte Quellensammlung von Beständen mit Bezug

¹³³ Nach Mitteilung von Abt. 2 soll die geschweifte Klammer im gerade in Planung befindlichen AFIS ArQ perspektivisch wegfallen und durch ein Metadatum ersetzt werden. Ggf. ließe sich auch hierbei eine Unterscheidung der Gründe für die Nichtbestellbarkeit einführen.

¹³⁴ SCHNUR, Provenienzen, S. 44f.

¹³⁵ Vgl. AMEND-TRAUT/SCHILDT, Einleitung. Link zur Datenbank: <https://gams.uni-graz.at/archive/objects/context:hgbk/methods/sdef:Context/get?mode=datatable>

¹³⁶ Vgl. MAIER, Vorwort, S. 7f. Die jüngst veröffentlichten Bände der RKG-Akten im GLAK liegen nur noch in digitaler Form vor, dazu kritisch GRAF, Akten.

¹³⁷ Bspw. liegen die unter B 17 lange im HStAS lagernden vorderösterreichischen Generalia heute als 79 P 10 im GLAK, werden in Band 5 über das Oberamt Altdorf jedoch noch unter der alten Signatur genannt, vgl. STEUER, Altdorf, S. 21.

¹³⁸ Vgl. GDA (Hrsg.), Staats- und Landesarchive, bes. S. VII.

zu den Alpenländern.¹³⁹ Bei den damals untersuchten Beständen in HStAS, StAF und Staatsarchiv Sigmaringen (StAS) sind die im OLF eingespielten Erschließungsdaten mit entsprechenden Deskriptoren versehen, die ihre Zugehörigkeit zur Onlinesammlung anzeigen und in dieser recherchierbar sind. Eine Aktualisierung dieser Quellensammlung und die Erweiterung um die Bestände des StAL könnten helfen, den Beständeausgleich mit Bayern für die Nutzer transparent zu machen. Die von der ARGE ALP und hauptsächlich von den Schweizer Archiven getragene Rechercheplattform *Archives Online*, an die bislang noch keine deutschen Archive angeschlossen sind¹⁴⁰, erleichtert nicht nur Recherchen in Archiven der Nachbarländer. Durch die Rubrik „Provenienz“ lassen sich die jeweils erfassten Daten anzeigen und sortieren.¹⁴¹ Eine Ausweitung auf weitere über die ARGE ALP verbundene Archive und eine normierte Erfassung der Provenienzen würde perspektivisch die Möglichkeit bieten, frühere Archivzusammenhänge wie die vorderösterreichische Überlieferung virtuell wiederherzustellen.

Im Gegensatz zu *Archives Online* fungieren andere Portale nicht als Metasuche in Onlinefindmitteln der beteiligten Archive, sondern arbeiten mit von diesen eingespielten Daten. Eine der ersten Plattformen, die international archivübergreifend Erschließungsdaten und Digitalisate präsentierte, war das vom International Center of Archival Research (ICARus) getragene, besonders auf Urkunden spezialisierte Portal *Monasterium.net*. Im Rahmen eines großen Projekts, das die Urkunden des Deutschen Ordens virtuell zusammenführen sollte, spielte das StAL Anfang der 2010er Jahre seine zahlreichen Urkundenbestände und weitere besondere Einzelstücke ein.¹⁴² Bisher haben jedoch nur vier Archive ihre nach *Monasterium.net* exportierten Erschließungsdaten mit der angelegten „Sammlung Deutscher Orden“ verknüpft.

Bundesweit im Wachstum begriffen ist das vom LABW mitentwickelte *Archivportal-D*¹⁴³. Über Schnittstellen zu gängigen AFIS und das auch für flache Erschließungsdatensätze geeignete EAD-Austauschformat ist es Archiven unabhängig

¹³⁹ Online unter: https://www2.landesarchiv-bw.de/ofs21/inventar/startbild.php?inventar=arge_alp.

¹⁴⁰ Gemeinsames Rechercheportal der ARGE ALP Archive, online unter: <https://archive-argealp.eu/archivfuehrer/>.

¹⁴¹ Bisher sind Provenienzen noch nicht bei allen Archivalieneinheiten erfasst.

¹⁴² Vgl. zum Projekt RÜCKERT, „Archiv“, S. 7–11, und das Vorwort für die Sammlung „Deutscher Orden“, unter: <https://www.monasterium.net/mom/DO/collection>. Zum Potenzial des Urkundenportals vgl. u. a. SCHNUR, Provenienzen, S. 46f. und KRAH, Urkundenarchiv, S. 221–246.

¹⁴³ Einen aktuellen Überblick über die Entwicklung des Portals gibt RUISINGER, Archivportal-D, S. 149–151.

ihrer Sparte und Ausstattung mit relativ einfachen Mitteln möglich, ihre Bestandsinformationen und Erschließungsdaten in das Portal zu liefern. Werden Angaben zur „(Vor-)Provenienz“ gemacht, lässt sich diese folglich unter allen angeschlossenen Archiven filtern und gezielt abfragen. Diese Information zählt jedoch nicht zu den Pflichtfeldern des Datensatzes.¹⁴⁴

Den drei vorgestellten Portallösungen ist gemein, dass die gebotene Möglichkeit, ursprüngliche Archivzusammenhänge virtuell zu rekonstruieren, von der Provenienzbestimmung in den einzelnen beteiligten Häusern abhängt. Dies ließe sich auch nachträglich auf den Portalen selbst oder in den Datenbanken der beteiligten Archive z. B. durch die Einbindung von Nutzern realisieren.¹⁴⁵ Voraussetzung hierfür ist neben der fachlichen Kompetenz und der notwendigen digitalen Ressourcen die normierte Erfassung der ermittelten Provenienzen.¹⁴⁶ Dafür bieten sich Normdaten an, wie sie im LABW bereits für die Indizierung von Personen und Orten genutzt werden.¹⁴⁷

Darauf aufbauend könnten bei einer perspektivischen Anwendung des Standards *Records in Contexts* nicht nur der Ursprungszusammenhang, sondern weitere für das Verständnis der Entstehungsgeschichte relevante Daten verzeichnet werden. Durch die Verknüpfung dieser sogenannten Kontexte können „multiple Provenienzen“ abgebildet werden.¹⁴⁸ Auf diese Weise würde das in der Vorbereitung auf den physischen Beständeausgleich zwischen Baden-Württemberg und Bayern aufgetretene Problem gelöst, sich bei der Rekonstruktion eines aufgelösten Archivs auf einen bestimmten Zustand beschränken zu müssen. Durch die Erfassung des ursprünglichen Entstehungskontextes sowie späterer Aufbewahrungszusammenhänge, z. B. in Form von Auslesearchiven oder Pertinenzbeständen, könnten Beständezusammensetzungen zu unterschiedlichen Zeitpunk-

¹⁴⁴ Vgl. SCHNUR, Provenienzen, S. 48–50. Als Lösung schlägt Schnur vor, diese Daten zentral oder durch Crowdsourcing-Projekte nacherfassen zu lassen.

¹⁴⁵ Wie das gelingen kann, zeigt Schnur auf, ebd., S. 49f.

¹⁴⁶ Bisher ist es im Archivportal-D zwar möglich, Suchergebnisse nach Provenienzen zu filtern, allerdings führt die uneinheitliche Erfassung dazu, dass für dieselbe Provenienz verschiedene Schreibweisen bedacht werden müssen. Beispielweise existieren die Provenienzangaben „Meistertum Mergentheim, Regierung“, „Deutschordensregierung Mergentheim“, „DO-Regierung Mergentheim“, „Regierung Mergentheim“, „Deutscher Orden, Regierung Mergentheim“ mit jeweils unterschiedlich vielen verknüpften Datensätzen.

¹⁴⁷ Bei der Einführung von ArQ soll die Anlage von Deskriptoren zwischen den Abteilungen standardisiert werden. Wie von Dr. Michael Unger mitgeteilt, gibt es derzeit ähnliche Überlegungen für das bayerische AFIS. Im Rahmen neuer Erschließungsrichtlinien wird dabei diskutiert, die Gemeinsame Normdatenkategorie „Organisation“ als „Provenienzthesaurus“ auszubauen. Zur Verwendung von Normdaten im *Archivportal-D* vgl. MAIER, Archive, S. 663–665.

¹⁴⁸ Vgl. dazu WILDI, Erweiterung, S. 166–173, bes. S. 170.

ten virtuell nachvollziehbar werden. Auch ein erfolgter physischer Beständeaustausch ließe sich so dokumentarisch abbilden.

7. Fazit

Ein archiv- oder gar länderübergreifender Beständeaustausch erfordert nicht nur eine präzise Organisation und ressourcenschonende Logistik. Die Abstimmung zwischen zwei Archiven mit unterschiedlichen Traditionen und strategischen Zielen verlangt zudem die Bereitschaft, die eigenen archivfachlichen und archivtheoretischen Grundsätze zu hinterfragen und ggf. Kompromisslösungen zu finden. Zu diesen archivischen und ganz praktischen Fragen können Beschränkungen durch haushaltsrechtliche Gründe oder politische Vorgaben des Archivträgers kommen.¹⁴⁹ Der für diese Arbeit untersuchte Beständeausgleich zwischen Baden-Württemberg und Bayern in den 1990er und 2000er Jahren kann nur als Fallbeispiel dienen und lässt sich – wie schon damals von beiden Seiten bemerkt¹⁵⁰ – nur bedingt auf andere Archive und Situationen übertragen.

Der historische Rückblick auf die Gründe und das Zustandekommen der Tauschvereinbarung verdeutlicht, dass trotz unterschiedlicher archivischer Traditionen und strategischer Ziele vereinbart wurde, die Extraditionen des 19. Jahrhunderts weitgehend rückgängig zu machen. Bayern konnte damit die innerhalb der Staatsarchive durchgeführte Beständebereinigung auf die grenzüberschreitende Überlieferung ausdehnen, „Fremdkörper“ in der Tektonik abgeben und lückenhafte Provenienzbestände vervollständigen. Die baden-württembergischen Staatsarchive führten keine mit Bayern vergleichbare Provenienzbereinigung durch und streben dies bis heute nicht an. Den Vorteil des Beständeaustauschs sahen sie in der Beseitigung der für die archivische Arbeit ineffizienten und für die Nutzer intransparenten Archivzersplitterung und profitierten ebenfalls durch die Beständezusammenführungen und die Übernahme für die eigene Landesge-

¹⁴⁹ Bei den Verhandlungen zwischen Baden-Württemberg und Bayern gab es diesbezüglich wenige Hürden. Der Aufwand, die geplanten und tatsächlich abgegebenen Archivalien zu überblicken, war jedoch groß. Wie bei der 2017 vom LABW abgelehnten Anfrage nach einem erneuten Tausch, kommen anvisierte Tauschaktionen aus verschiedenen Gründen nicht immer zustande. Den 2006 vom StA Meiningen aufgestellten Rückforderungen hennebergischer Überlieferungskomplexe, vgl. dazu MÖTSCH, Rückforderung, S. 22f., entspricht das Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt bis heute nicht, wie mir vom Landesarchiv Thüringen, Abt. 4 – StA Meiningen, mitgeteilt wurde.

¹⁵⁰ KRIMM, Kunst, S. 53; JAROSCHKA, Zentralisierung, S. 38.

schichte wertvoller Archivalien.¹⁵¹ Aus den Vorbereitungen auf den Beständeaustausch resultierten neu eingeführte Richtlinien für den Umgang mit Altbeständen, die eine einheitliche Linie zwischen den bis dahin unterschiedlichen Traditionen verpflichteten Staatsarchiven vorgaben.

Die Analyse zeigt jedoch auch die Probleme und Herausforderungen des Beständeaustauschs auf. Drei Aspekte wurden bereits damals diskutiert und lassen auch heute kritisch auf die physische Provenienzbereinigung blicken: 1. nicht einheitlich angewandte Prinzipien und Rekonstruktionsziele bei einzelnen Beständen, 2. nicht messbarer Vorteil für die Nutzer, Schwierigkeiten mit veralteten Quellennachweisen und damit einhergehende zusätzliche Arbeit bei Nutzerbetreuung und Beauskunftung, 3. enormer Arbeitsaufwand bei der Provenienzanalyse und Zusammenstellung der Tauschpakete sowie bei der Neuordnung und -verzeichnung der übernommenen Archivalien. Das ursprüngliche Ziel, das eingegangene Schriftgut in die eigenen Bestände provenienzgerecht zu integrieren, ist bis heute noch nicht erreicht.

Nach dem umfangreichen Beständeaustausch mit den bayerischen Staatsarchiven ist im LABW vorerst keine weitere physische Bereinigung in diesem Stil vorgesehen. Vielmehr stellt die Digitalisierung eine praktikable Möglichkeit dar, sowohl archivfachlich Bestände unabhängig von innerer Ordnung und Lagerort nach Provenienzen zusammenzuführen als auch den modernen Nutzerinteressen gerecht zu werden. Verschiedene archivübergreifende Recherchetools und Portale bieten schon seit einigen Jahren diese Funktionen an. Allerdings hängen die dort aufzurufenden Daten von der Erschließungstiefe bzw. der Provenienzbestimmung in den einzelnen beteiligten Häusern ab. Eine zentrale, genormte Nacherschließung von Provenienzen auf einem Portal wie *Archivportal-D* funktioniert nur unter der Voraussetzung, dass Archive Digitalisate und retrokonvertierte Findmittel bereitstellen.

Archive sollten ihre Nutzer auf Bestände und Überlieferungskomplexe, die auf mehrere Standorte verteilt sind, hinweisen und gleichzeitig über die aus einem anderen Archiv ins eigene Haus übernommenen Bestände informieren. Dafür ist

¹⁵¹ Zu nennen wären hier z. B. die aus Bayern übernommenen und in Karlsruhe zusammengeführten „Schwabenbücher“, über einhundert Auslaufregister der vorderösterreichischen Regimentskanzlei in Innsbruck. Vgl. dazu den Artikel RÖDEL, Schwabenbücher, S. 10f. Nachträglich vom BayHStA an das HStAS abgegeben wurde eine bei Provenienzanalysen wiederentdeckte Stammtafel der Grafen von Montfort-Tettnang. Zu Restaurierung und Ausstellung im HStAS vgl. HECK/RÜCKERT, Stammtafel, S. 42.

es notwendig, Veränderungen an Signaturen und Lokaturen archivübergreifend mitzuteilen und die Daten in den eigenen Systemen aktuell zu halten. Ein kontinuierlicher Informationsaustausch erleichtert die Arbeit mit grenzüberschreitender Überlieferung sowohl für die Nutzer als auch für die Archive.

8. Englisch Abstract

The 19th-century division of archives from mediatized and secularized territories in Southwestern Germany led to a fragmentation of provenances across various state archives that persists to this day. Between 1997 and 2007, the states of Baden-Württemberg and Bavaria sought to reverse this division through a large-scale physical exchange of records. This paper examines the archival, legal, and organizational framework of this exchange, evaluating its benefits and practical challenges from the perspective of the State Archives of Baden-Württemberg (LABW).

Given that the LABW now considers physical consolidation on such a labor-intensive scale no longer feasible, the study concludes by exploring digital alternatives. It highlights ways to make cross-border collections virtually accessible to users despite their different physical locations, thereby ensuring their historical context and origin remain transparent and comprehensible.

9. Anhang

9.1 Abkürzungsverzeichnis

Abt.	Abteilung
Abt. 2	Landesarchiv Baden-Württemberg, Abteilung Archivischer Grundsatz
AFIS	Archivinformationssystem
Anm.	Anmerkung
ARGE ALP	Arbeitsgemeinschaft Alpenländer
BayHStA	Bayerisches Hauptstaatsarchiv in München
Bd.	Band
Bearb.	Bearbeiter
bes.	besonders
bspw.	beispielsweise

Bü	Büschel
bzgl.	bezüglich
bzw.	beziehungsweise
DFG	Deutsche Forschungsgemeinschaft
DM	Deutsche Mark
ebd.	Ebenda
etc.	et cetera
f.	folgende
GDA	Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns
ggf.	gegebenenfalls
GL	Gerichtsliteralien
GLAK	Landesarchiv Baden-Württemberg, Abteilung Generallandesarchiv Karlsruhe
GU	Gerichtsurkunden
Hrsg.	Herausgeber
HStAS	Landesarchiv Baden-Württemberg, Abteilung Hauptstaatsarchiv Stuttgart
KL	Klosterliteralien
KU	Klosterurkunden
LABW	Landesarchiv Baden-Württemberg
LAD	Landesarchivdirektion Baden-Württemberg
LArchG	Baden-Württembergisches Landesarchivgesetz
lfdm.	Laufender Meter
lit.	Literalien
Nr.	Nummer(n)
OLF	Onlinefindmittelsystem des Landesarchivs Baden-Württemberg
Reg. HStAS	Sachregistratur des Hauptstaatsarchivs Stuttgart
Reg. StAL	Sachregistratur des Staatsarchivs Ludwigsburg
Reg. Zentrale	Sachregistratur der LAD und der heutigen Abteilungen 1 und 2 des Landesarchivs Baden-Württemberg
Richtlinien	Richtlinien der Staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg für die Bestandsbildung bei Unterlagen aus der Zeit des Alten Reiches

RKG	Reichskammergericht
S.	Seite(n)
Sp.	Spalte(n)
StA	Staatsarchiv
StAA	Staatsarchiv Augsburg
StABa	Staatsarchiv Bamberg
StAF	Landesarchiv Baden-Württemberg, Abteilung Staatsarchiv Freiburg
StAL	Landesarchiv Baden-Württemberg, Abteilung Staatsarchiv Ludwigsburg
StAN	Staatsarchiv Nürnberg
StAS	Landesarchiv Baden-Württemberg, Abteilung Staatsarchiv Sigmaringen
StAWÜ	Staatsarchiv Würzburg, zukünftig Kitzingen
u. a.	unter anderem
unbek.	unbekannt
Urk.	Urkunde(n)
v. a.	vor allem
Verz.	Verzeichnis
vgl.	vergleiche
Württ. Extr.	Württembergische Extradition(en)
z. B.	zum Beispiel

9.2 Verzeichnis der zitierten Internetressourcen

Nicht einzeln aufgelistet werden online verfügbare Bestandsbeschreibungen und Erschließungsinformationen der genannten Archivbestände. Online publizierte Literatur findet sich unter 9.4. Die Links wurden zuletzt am 27.03.2026 überprüft.

Archivportal-D, online unter: <https://www.archivportal-d.de>

Datenbank Höchstgerichtsbarkeit, online unter: <https://gams.uni-graz.at/archive/objects/context:hgbk/methods/sdef:Context/get?mode=datatable>

Digitalisierungsstrategie des Landesarchivs Baden-Württemberg (Stand: 2007), online unter: https://www.landesarchiv-bw.de/sixcms/media.php/120/Digitalisierungsstrategie_labw2007web.pdf

Gemeinsames Rechercheportal der ARGE ALP Archive, online unter: <https://www.archives-online.org/Search>

Geschützer virtueller Lesesaal der Staatlichen Archive Bayerns, online unter: <https://www.gda.bayern.de/gvl/welcome.xhtml> [im Aufbau, Stand 27.03.2026]

Bis ca. 25.03.2026 in Betrieb: Findmitteldatenbank der Staatlichen Archive Bayerns, online unter: <https://www.gda.bayern.de/service/findmitteldatenbank/> [Zugriff nur über *Wayback Maschine* möglich, z. B.: <https://web.archive.org/web/20250418001638/https://www.gda.bayern.de/service/findmitteldatenbank/>]

Gesetz über die Sicherung, Bereitstellung und Nutzung von Archivgut (Landesarchivgesetz - LArchG) (Stand: 22.07.2025), online unter: <https://www.landesrecht-bw.de/bsbw/document/jlr-ArchivGBW2025pP1>

Monasterium.net, online unter: <https://www.monasterium.net/mom/home?lang=deu>

Netzwerk Archive der Arbeitsgemeinschaft Alpenländer (ARGE ALP), online unter: <https://archive-argealp.eu/>

Online-Findmittelsystem des Landesarchivs Baden-Württemberg, online unter: <https://www2.landesarchiv-bw.de/ofs21/home.php>

Richtlinien der Staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg für die Bestandsbildung bei Unterlagen aus der Zeit des Alten Reiches (Stand: 23.01.1996), online unter: https://www.landesarchiv-bw.de/sixcms/media.php/120/richtlinien_altes_reich.pdf

Terminologie der Archivwissenschaft, online unter: <https://forschung.archivschule.de/terminologie/index.html>

9.3 Quellenverzeichnis

Die vom Beständeausgleich zwischen Baden-Württemberg und Bayern betroffenen Bestände finden sich in der tabellarischen Aufzählung unter 9.5. Im Folgenden sind deshalb nur die außerhalb dieses Kontextes mit Signaturen zitierten Bestände aufgelistet. Die verwendeten Dienstakten werden nur mit Angabe der Registratur aufgeführt, vgl. Anm. 2.

Landesarchiv Baden-Württemberg, Abteilung 1 und 2

Dienstakten unter dem Aktenzeichen 7511.6 (Abgabe von Archivgut), besonders Vorgang 7511.6/10 (Beständeausgleich mit Bayern)

Landesarchiv Baden-Württemberg, Abteilung 4 Generallandesarchiv Karlsruhe

368 (Bezirksamt Offenburg (Vorprovenienzen))

450 (Generallandesarchiv Karlsruhe)

Y (Akten und Amtsbücher verschiedener Herkunft (früher: Extradenda))

Landesarchiv Baden-Württemberg, Abteilung 5 Staatsarchiv Ludwigsburg

EL 18 I (Staatsarchiv Ludwigsburg)

F 202 I (Amtsoberamt Stuttgart)

Dienstakten unter dem Aktenzeichen 7511.6 (Abgabe von Archivgut, Tausch, Beständebereinigung), besonders Vorgang 7511.6/24 (Beständeausgleich mit Bayern)

Landesarchiv Baden-Württemberg, Abteilung 7 Hauptstaatsarchiv Stuttgart (HStAS)

E 61 (Württembergische Archivdirektion)

J 40/13 (Nachlass Walter Grube)

Dienstakten unter dem Aktenzeichen 7511.5-1 (Beständeübergreifende Ordnung und Verzeichnung) und 7511.6 (Abgabe und Übernahme von Archivgut, Tausch, Beständebereinigung)

9.4 Literaturverzeichnis

AMEND-TRAUT, Anja/SCHILDT, Bernd, **Einleitung** zur Datenbank, in: Datenbank Höchstgerichtsbarkeit, online unter: <https://gams.uni-graz.at/archive/objects/context:hgbk/methods/sdef:Context/get?mode=about>.

ARMGART, Martin/WEBER, Raimund J. (Bearb.), **Inventar** der pfälzischen Reichskammergerichtsakten. Landesarchiv Speyer Best. E 6, Bd. 1: A–I, hg. von Jost HAUSMANN (Veröffentlichungen des Landesarchivverwaltung Rheinland-Pfalz 111,1), Koblenz 2009.

Austria Presse Agentur (Hrsg.), Archivarisches **Kostbarkeiten** kehren nach Salzburg zurück, in: Der Standard (04.08.2006), online unter: <https://www.derstandard.at/story/2531900/archivarische-kostbarkeiten-kehren-nach-salzburg-zurueck>.

BEGER, Katrin, **51. Thüringischer Archivtag** in Altenburg, in: Archive in Thüringen 23 (2002), S. 9–11.

BRODALE, Klaus, **Zuständigkeit** oder Vernunft? – Erfahrungen und Ansichten zur Problematik von Bestandsbildung, Archivalienaustausch und Beständezusammenführung, in: Archive in Thüringen 23 (2002), S. 13–16.

BRÜNING, Rainer/NEUBURGER, Andreas, **Heimkehr** nach Tschechien Rückgabe eines in der NS-Zeit gestohlenen Dokuments an das Stadtarchiv Prag, in: Archivnachrichten 70 (2025), S. 51.

BULL-REICHENMILLER, Margareta (Bearb.), Übersicht über die Bestände des Hauptstaatsarchivs Stuttgart. Neuwürttembergische Herrschaften vor 1803 bzw. 1806–1810 (B-Bestände). Reichs- und Kreisinstitutionen vor 1806 (C-Bestände) (Veröffentlichungen der Staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg 34), Stuttgart 1976.

DEINHARDT, Katja, **Archiv- und Archivalienfolge** bei Territorialänderung. Theorie und Praxis anhand des Beispiels Thüringen und Sachsen-Anhalt, in: Archive in Thüringen 2 (2006), S. 5–16.

DILLINGER, Johannes, **Erschließung** im Umbruch aus der Perspektive der wissenschaftlichen Nutzung, in: Archivische Erschließung im Umbruch. Vorträge des

80. Südwestdeutschen Archivtags am 17. und 18. Juni 2021, hg. von Franz-Josef ZIWES/Peter MÜLLER, Stuttgart 2022, S. 10–15.

DRÜPPEL, Christoph J., **Kreisarchive** – Die „dritte Ebene“ der Baden-Württembergischen Archivlandschaft, in: Die Kreisarchive in Baden-Württemberg. Aufgaben und Bestände, hg. von der Arbeitsgemeinschaft der Kreisarchive beim Landkreistag Baden-Württemberg, Ubstadt-Weiher 1998, S. 11–30.

FISCHER, Elisabeth, **Wissenschaftler*innen** im Archiv. Eine Bedarfsanalyse und Handlungsempfehlung für Archive angesichts einer sich verändernden Wissenschaftslandschaft, masch. Wissenschaftliche Transferarbeit 2024, online unter: <https://www.landesarchiv-bw.de/de/landesarchiv/publikationen/fachbeitraege---transferarbeiten/47489>.

FISCHER, Joachim, Grenzüberschreitendes **Schriftgut** in den Staatsarchiven von Baden-Württemberg, in: Archivalische Zeitschrift 77/1 (1992), S. 5–33.

FRANZ, Eckhart G., **Einführung** in die Archivkunde (Die Geschichtswissenschaft), Darmstadt 41993.

Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns (Hrsg.), Die **Staats- und Landesarchive** in der Arbeitsgemeinschaft Alpenländer (Arge Alp). Archivführer und Inventar der grenzüberschreitenden Überlieferung. Gli Archivi Statali e Provinciali nella Comunità di lavoro regioni alpine (Arge Alp). Guida archivistica ed inventario delle fonti di rilievo interregionale. Im Auftrag der Archivdirektorenkonferenz der Arge Alp, München 1995.

GIEBLER-WIRSIG, Eva, **41. Südwestdeutscher Archivtag** in Lörrach, in: Archivar 34/3 (1981), Sp. 408–411.

GRAF, Klaus, **Akten** des Reichskammergerichts im Generallandesarchiv Karlsruhe A–F nur elektronisch veröffentlicht, online unter: <https://archivalia.hypotheses.org/245161> (veröffentlicht 17.12.2025).

GRAU, Bernhard, Das **Provenienzprinzip** im Zeitalter der elektronischen Verwaltungsarbeit, in: Archivalische Zeitschrift 97 (2021), S. 53–69.

HAAS, Philip, „Organisches **Wachstum**“ und Provenienzprinzip. Grundlage oder Altlast der Archivwissenschaft?, in: Archivalische Zeitschrift 98 (2022), S. 353–397.

HAGGENMÜLLER, Martina/STEUER, Peter (Bearb.), Vorderösterreichische Regierung und Kammer 1753–1805. Oberämter **Günzburg** und Rothenfels (Bayerische Archivinventare 52), München 2004.

HANKE, Ulrich Christoph, **Nachkassationen**. Überlegungen zu einem archivischen Tabubruch, in: Archivarbeit – Die Kunst des Machbaren. Ausgewählte Transferarbeiten des 39. und 40. wissenschaftlichen Kurses an der Archivschule Marburg (Veröffentlichungen der Archivschule Marburg – Institut für Archivwissenschaft 47), Marburg 2008, S. 80–112.

HECK, Andrea/RÜCKERT, Peter, **Stammtafel** der Grafen von Montfort. Konservierung, Gestaltung und Präsentation, in: Archivnachrichten 44 (2012), S. 42.

HENNE, Thomas, **Archivrecht**. Leitfaden für Praxis und Ausbildung, Berlin 2025.

HOLLMANN, Michael, Internationale **Archivbeziehungen**. Einführende Überlegungen, in: *Archivar* 67/4 (2014), S. 338–340.

IMMLER, Gerhard, **Archivalientausch** mit dem Steiermärkischen Landesarchiv, in: *Nachrichten aus den Staatlichen Archiven Bayerns* 83 (2022), S. 35f.

IMMLER, Gerhard/GÖTZ, Roland, **Archivalientausch** zwischen den Staatlichen Archiven Bayerns und dem Archiv des Erzbistums München und Freising, in: *Nachrichten aus den Staatlichen Archiven Bayerns* 83 (2022), S. 33–35.

JAROSCHKA, Walter, Die **Neuorganisation** des bayerischen Archivwesens in den ersten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts und die Einbeziehung der Pfalz: der Antagonismus von Zentralisation und Regionalisierung. Mit einem Ausblick bis zur Gegenwart, in: *Umbruch und Aufbruch. Das Archivwesen nach 1800 in Süddeutschland und im Rheinland. Tagung zum 200-jährigen Bestehen des Generallandesarchivs Karlsruhe am 18./19. September 2003 in Karlsruhe*, hg. von Volker RÖDEL (Werkhefte der staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg A 20), Stuttgart 2005, S. 199–214.

JAROSCHKA, Walter, **Zentralisierung**, und Dezentralisierung im bayerischen Archivwesen Voraussetzungen und Ergebnisse der Beständebereinigung, in: *Beständebildung, Beständeabgrenzung, Beständebereinigung. Verhandlungen des 51. Südwestdeutschen Archivtags am 11. Mai 1991 in Augsburg mit einem Anhang zur Geschichte der Südwestdeutschen Archivtage*, hg. von Hermann BANASCH (Werkhefte der staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg A 3), Stuttgart 1993, 37–51.

JAROSCHKA, Walter, Grenzüberschreitende **Überlieferung** in den staatlichen Archiven Bayerns, *Archivalische Zeitschrift* 77/1 (1992), S. 35–67.

JAROSCHKA, Walter, Die **Wiederherstellung** historischer Provenienzen im Bayerischen Hauptstaatsarchiv Referat des 52. Deutschen Archivtages (Gemeinsame Arbeitssitzung), in: *Der Archivar* 32/1 (1979), Sp. 41–50.

JAROSCHKA, Walter, **Probleme** der Schriftgutüberlieferung des Deutschen Ordens in Bayern. Vortrag auf dem 36. Südwestdeutschen Archivtag 1976 in Ellwangen, in: *Mitteilungen für die Archivpflege in Bayern* 22 (1976), S. 3–14.

JOHN, Herwig, Die **Reform** des badischen Archivwesens zwischen 1771 und 1803 oder *landesherrlich sancirte Normen gegen die wandelbare Willkühr jedes Archiv-Beamten*, in: *Umbruch und Aufbruch. Das Archivwesen nach 1800 in Süddeutschland und im Rheinland. Tagung zum 200-jährigen Bestehen des Generallandesarchivs Karlsruhe am 18./19. September 2003 in Karlsruhe*, hg. von Volker RÖDEL (Werkhefte der staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg A 20), Stuttgart 2005, S. 299–331.

KEITEL, Christian, Zwölf **Wege** ins Archiv. Umriss einer offenen und praktischen Archivwissenschaften, Stuttgart 2018.

KOLLER, Fritz, **Bayern – Salzburg – Österreich**: Das Projekt des Archivalientauschs 1910–1914, in: *Archivalische Zeitschrift* 88 (2006), S. 455–479.

KRAH, Adelheid, *Monasterium.net* – das virtuelle **Urkundenarchiv** Europas. Möglichkeiten der Bereitstellung und Erschließung von Urkundenbeständen, in: Archivalische Zeitschrift 91 (2009), S. 221–246.

KREIBLER, Frank, **Bericht** und Ausblick zu den Landesarchivtagen 2019 und 2020, in: Archive in Sachsen-Anhalt 2019, S. 68f.

KRETZSCHMAR, Robert, Zögerlicher **Pragmatismus** ohne Vision. Das württembergische Archivwesen nach 1800, in: Umbruch und Aufbruch. Das Archivwesen nach 1800 in Süddeutschland und im Rheinland. Tagung zum 200-jährigen Bestehen des Generallandesarchivs Karlsruhe am 18./19. September 2003 in Karlsruhe, hg. von Volker RÖDEL (Werkhefte der staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg A 20), Stuttgart 2005, S. 215–297.

KRETZSCHMAR, Robert, Neue **Aufgaben**, neue Erwartungen, neue Kunden. Staatliche Archive in der Veränderung, in: Archivverwaltungen im Systemvergleich – gerüstet für die Zukunft? Kolloquium aus Anlass des 25-jährigen Bestehens der Landesarchivdirektion Baden-Württembergs am 16./17. November 2000 in Ludwigsburg, hg. von Nicole BICKHOFF (Werkhefte der Staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg A 16), Stuttgart 2002, S. 127–154.

KRETZSCHMAR, Robert/MÜLLER, Peter, Virtuelle **Bestände** oder Beständebereinigung? Fortbildungsveranstaltung an der Archivschule Marburg, in: Der Archivar 50/3 (1997), Sp. 593–597.

KRIMM, Konrad, Von der **Kunst** des Machbaren. Beständeausgleich zwischen den Staatsarchiven in Baden-Württemberg am Beispiel von Karlsruhe und Freiburg, in: Beständebildung, Beständeabgrenzung, Beständebereinigung. Verhandlungen des 51. Südwestdeutschen Archivtags am 11. Mai 1991 in Augsburg mit einem Anhang zur Geschichte der Südwestdeutschen Archivtage, hg. von Hermann BANNASCH (Werkhefte der staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg A 3), Stuttgart 1993, S. 53–64.

LAMPE, Karl H., Die **Auflösung** des Deutschordenshauptarchivs zu Mergentheim, in: Archivalische Zeitschrift 57 (1961), S. 66–130.

LEIBETSEDER, Mathis, **Beständeaustausch** zwischen Brandenburgischem Landeshauptarchiv und Geheimem Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz, in: ARCHIV. theorie & praxis 78/2 (2025), S. 156–159.

LISS, Albrecht, Die **Beständebereinigung** trägt Früchte: Inventar über das Archiv des Fürststifts Kempten im Staatsarchiv Augsburg vorgestellt, in: Nachrichten 46 (2002), S. 15.

LISS, Albrecht, **Geschichte** der archivischen Beständebereinigung in Bayern, in: Landesgeschichte und Archive. Bayerns Verwaltung in historischer und archivwissenschaftlicher Forschung. Stand und Aufgaben. Wissenschaftliches Kolloquium am 24./25. Juli 1997 anlässlich der Verabschiedung des Generaldirektors der Staatlichen Archive Bayerns Prof. Dr. Walter Jaroschka (Zeitschrift für Bayerische Landgeschichte 61/1), München 1998, S. 123–145.

MAIER, Gerald, **Vorwort**, in: Akten des Reichskammergerichts im Generallandesarchiv Karlsruhe A – F. Inventar des Bestands 71, bearb. von Raimund J.

Weber unter Verwendung von Vorarbeiten von Sabine DIEZINGER/Norbert HAAG/Hannelore GÖTZ (Veröffentlichungen der staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg 59/1), Stuttgart 2025, S. 7f.

MAIER, Gerald, **Archive** als Orte für Wissenschaft und Forschung – Bestandsaufnahme und Perspektiven am Beispiel des Landesarchivs Baden-Württemberg, in: Archivalische Zeitschrift 99 (2022), S. 649–691.

MEIER, Günther, **Hausarchiv** zurückerhalten. Fürst Hans-Adam II. über seine Moskauer Reise und das Sokolov-Archiv, in: Liechtensteiner Volksblatt (17.09.1997), S. 3, einsehbar unter: https://www.eliechtensteinensia.li/viewer/image/000476564_1997/4217/LOG_0213/.

MENNE-HARITZ, Angelika, **Schlüsselbegriffe** der Archivterminologie. Lehrmaterialien für das Fach Archivwissenschaft (Veröffentlichungen der Archivschule Marburg – Institut für Archivwissenschaft 20), Marburg ²1999.

METZ, Axel, Die **Erbeutung** von Stuttgarter Kanzleiunterlagen durch Landgraf Philipp von Hessen 1534 und der preußisch-württembergische Archivalientausch des Jahres 1908, in: Archivalische Zeitschrift 89 (2007), S. 325–343.

MÖTSCH, Johannes, Die **Rückforderung** des Staatsarchivs Meiningen, in: Archive in Thüringen 2 (2006), S. 22f.

MÜLLER, Karl Otto, **Gesamtübersicht** über die Bestände der staatlichen Archive Württembergs in planmäßiger Einteilung (Veröffentlichungen der württembergischen Archivverwaltung 2), Stuttgart 1937.

MÜLLER, Karl Otto, Das Württembergische **Staatsfilialarchiv** in Ludwigsburg (Geschichte und Organisation), in: Archivalische Zeitschrift 35 (1925), S. 61–110.

MÜLLER, Peter, **Vollregest**, Findbuch oder Informationssystem– Anmerkungen zu Geschichte und Perspektiven der archivischen Erschließung, in: Der Archivar 58/1 (2005), S. 6–15.

MÜLLER, Peter, **Beständeaustausch [I]** zwischen Bayern und Baden-Württemberg, in: Archivnachrichten 16 (1998), S. 6f.

MÜLLER, Peter, **Beständeaustausch [II]** zwischen Bayern und Baden-Württemberg, in: Der Archivar 50/4 (1997), Sp. 800–802.

MÜLLER, Peter, **Beständebereinigung** mit Bayern, in: Archivnachrichten 15 (1997), S. 10.

N. N., **Grundsteinlegung** für das Staatsarchiv Augsburg, Nachrichten 31 (1986), S. 3.

N. N., **Internationales Symposium** über Vorderösterreich, in: Nachrichten aus den Staatlichen Archiven Bayerns 22 (1981), S. 5f.

PAPRITZ, Johannes, **Archivwissenschaft**, Bd. 3, Teil III, 1: Archivische Ordnungslehre, Marburg ²1983.

RECHTER, Gerhard, **Beständebereinigung [I]** zwischen Baden-Württemberg und Bayern, in: Nachrichten aus den Staatlichen Archiven Bayerns 52 (2006), S. 15f.

RECHTER, Gerhard, **Beständebereinigung [II]** in Franken, in: Landesgeschichte und Archive. Bayerns Verwaltung in historischer und archivwissenschaftlicher Forschung. Stand und Aufgaben. Wissenschaftliches Kolloquium am 24./25. Juli 1997 anlässlich der Verabschiedung des Generaldirektors der Staatlichen Archive Bayerns Prof. Dr. Walter Jaroschka (Zeitschrift für Bayerische Landesgeschichte 61/1), München 1998, S. 165–177.

REHM, Clemens, Bewegte **Geschichte**. Beständeausgleich zwischen dem Generallandesarchiv Karlsruhe und dem Staatsarchiv Freiburg, in: Badische Heimat (1992), S. 137–142.

RICHTER, Gregor, **Neubau** und Bestände des Hauptstaatsarchivs Stuttgart, in: Schwäbische Heimat 22 (1971), S. 6–13.

RÖDEL, Volker, Der mühevolle **Weg** zu einem Einheitsarchiv. Die ersten Jahrzehnte des Badischen Generallandesarchivs, in: Umbruch und Aufbruch. Das Archivwesen nach 1800 in Süddeutschland und im Rheinland. Tagung zum 200-jährigen Bestehen des Generallandesarchivs Karlsruhe am 18./19. September 2003 in Karlsruhe, hg. von Volker Rödel (Werkhefte der staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg A 20), Stuttgart 2005, S. 333–371.

RÖDEL, Volker, Schwabenbücher jetzt in Karlsruhe, in: Archivnachrichten 18 (1999), S. 10f.

RÜCKERT, Maria Magdalena, Das „Virtuelle **Archiv** des Deutschen Ordens“. Einführung, in: Das „Virtuelle Archiv des Deutschen Ordens“. Beiträge einer internationalen Tagung im Staatsarchiv Ludwigsburg am 11. und 12. April 2013, hg. von DERS., Stuttgart 2014, S. 6–18.

RUISINGER, Denise, Das **Archivportal-D** 2014–2024, in: ARCHIV. theorie & praxis 78/2 (2025), S. 149–151.

RUMSCHÖTTEL, Hermann, **Austausch** von Archivalien zwischen Salzburg und Bayern, in: Nachrichten der staatlichen Archive Bayerns 47 (2003), S. 6.

RUMSCHÖTTEL, Hermann, Die **Generaldirektion** der Staatlichen Archive Bayerns, in: Archivalische Zeitschrift 80 (1997), S. 1–36.

RUMSCHÖTTEL, Hermann/ZIEGLER, Walter, Bayerns **Verwaltung** in historischer und archivwissenschaftlicher Forschung. Stand und Aufgaben. Bericht und Einführung, in: Landesgeschichte und Archive. Bayerns Verwaltung in historischer und archivwissenschaftlicher Forschung. Stand und Aufgaben. Wissenschaftliches Kolloquium am 24./25. Juli 1997 anlässlich der Verabschiedung des Generaldirektors der Staatlichen Archive Bayerns Prof. Dr. Walter Jaroschka (Zeitschrift für Bayerische Landesgeschichte 61/1), München 1998, S. 1–6.

SCHNUR, David, Historische **Provenienzen** als Themenportale. Überlegungen zur virtuellen Rekonstruktion zerstreuter Überlieferungen am Beispiel der reichsstädtischen Archive in Südwestdeutschland, in: Archivische Erschließung im Umbruch. Vorträge des 80. Südwestdeutschen Archivtags am 17. und 18. Juni 2021, hg. von Franz-Josef ZIWES/Peter MÜLLER, Stuttgart 2022, S. 39–56.

SCHNUR, David, **Möglichkeiten** und Grenzen virtueller Beständebereinigungen am Beispiel der historischen Archive neuwürttembergischer Reichsstädte,

masch. Wissenschaftliche Transferarbeit 2018, online unter: <https://www.landesarchiv-bw.de/de/landesarchiv/publikationen/fachbeitraege---transferarbeiten/47489>.

SCHÖNTAG, Wilfried, *Die Archivverwaltung ... war bisher bei der Erfüllung diese Aufgaben von einer unzureichenden Organisation behindert. 25 Jahre Landesarchivdirektion: Bilanz und Perspektiven*, in: Archivverwaltungen im Systemvergleich – gerüstet für die Zukunft? Kolloquium aus Anlass des 25-jährigen Bestehens der Landesarchivdirektion Baden-Württembergs am 16./17. November 2000 in Ludwigsburg, hg. von Nicole BICKHOFF (Werkhefte der Staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg A 16), Stuttgart 2002, S. 41.

SCHÖNTAG, Wilfried, Archivische **Strukturbereinigung** in Baden-Württemberg, in: Landesgeschichte und Archive. Bayerns Verwaltung in historischer und archivwissenschaftlicher Forschung. Stand und Aufgaben. Wissenschaftliches Kolloquium am 24./25. Juli 1997 anlässlich der Verabschiedung des Generaldirektors der Staatlichen Archive Bayerns Prof. Dr. Walter Jaroschka (Zeitschrift für Bayerische Landgeschichte 61/1), München 1998, S. 147–155.

SCHWARZMAIER, Hansmartin, Die **Einführung** des Provenienzprinzips im Generallandesarchiv Karlsruhe. Zu den gedruckten Übersichten der Karlsruher Archivbestände, in: Der Archivar 43/3 (1990), Sp. 347–360.

SEILER, Jörg, Das Mergentheimer **Deutschordensarchiv** nach seiner Übernahme durch das Königreich Württemberg (1809–1868), in: Das „Virtuelle Archiv des Deutschen Ordens“. Beiträge einer internationalen Tagung im Staatsarchiv Ludwigsburg am 11. und 12. April 2013, hg. von Maria Magdalena RÜCKERT, Stuttgart 2014, S. 36–56.

SIEWERT, Knut „**Vereinen**, was zusammengehört“. Zweites Paket im nächsten Jahr. Bis 1998 Klarheit über die Hohenlohe-Bestände in Ludwigsburg, in: Hohenloher Tagblatt (01.10.1997), S. 17.

SIEWERT, Knut, **Archivbereinigung** mit Bayern soll Sinnvolles nicht zerstören. Historischer Verein für Württembergisch Franken ruft in Sorge um das kulturelle Erbe vorsorglich Wissenschaftsminister von Trotha an. Vorhaben noch in Abstimmungsphase, in: Hohenloher Tagblatt (20.02.1997), S. 17.

SILAGI, Michael, **Staatennachfolge** und Archive mit besonderer Berücksichtigung der archivbezogenen Regelungen der Wiener Konvention vom 8. April 1983 über Staatennachfolge in Vermögen, Archive und Schulden von Staaten, in: Archivalische Zeitschrift 85 (2003), S. 9–84.

STAUDENMAIER, Johannes, Die **Ballei** Franken des Deutschen Ordens und deren schriftliche Überlieferung im Staatsarchiv Nürnberg, in: Archivalische Zeitschrift 95 (2017), S. 211–247.

STEUER, Peter (Bearb.), Vorderösterreichische Regierung Kammer 1753–1805. Oberamt **Altdorf** (Veröffentlichungen der staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg 50/5), Stuttgart 1998.

STRAUCH, Dieter, Das **Archivalieneigentum**. Untersuchungen zum öffentlichen und privaten Sachenrecht deutscher Archive (Landschaftsverband Rheinland. Rheinisches Archiv- und Museumsamt. Archivberatungsstelle 31), Köln 1998.

STRAUß, Christof, **Altlasten** der Nachkriegszeit Die Provenienzenbereinigung zwischen dem Staatsarchiv Freiburg und dem Generallandesarchiv Karlsruhe bei den Ministerialbeständen, in: Archivnachrichten 31 (2005), S. 21–24.

TADDEY, Gerhard, Einleitung, in: **Gesamtübersicht** der Bestände. Kurzfassung. Stand: 1. Januar 1995, (Werkhefte der Staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg C 1), Stuttgart 1996.

THEIL, Bernhard, **Beständeaustausch** zwischen Bayern und Baden-Württemberg abgeschlossen, in: Archivnachrichten 35 (2007), S. 28.

THEIL, Bernhard, „**Archivfolge**“. Zur Geschichte und zum Quellenwert des vorderösterreichischen Verwaltungsschriftguts, in: Zeitschrift für Württembergische Landesgeschichte 60 (2001), S. 405–420.

THEIL, Bernhard, Das **DFG-Projekt** „Gesamtinventar der Akten und Amtsbücher der vorderösterreichischen Zentralbehörden in den Archiven der Bundesrepublik Deutschland – Voraussetzungen und Ziele, in: Die Habsburger im deutschen Südwesten. Neue Forschungen zur Geschichte Vorderösterreichs, hg. von Franz QUARTHAL/Gerhard FAIX, Stuttgart 2000, S. 27–40.

TRUGENBERGER, Volker, *Wichtige Schriften ... wie Mist vermenget*. Die **Archive** der hohenzollerischen Fürstentümer im 18. und 19. Jahrhundert, in: Umbruch und Aufbruch. Das Archivwesen nach 1800 in Süddeutschland und im Rheinland. Tagung zum 200-jährigen Bestehen des Generallandesarchivs Karlsruhe am 18./19. September 2003 in Karlsruhe, hg. von Volker RÖDEL (Werkhefte der staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg A 20), Stuttgart 2005, S. 175–197.

TRUGENBERGER, Volker, **Provenienz** und Pertinenz – Von der Antithese zur Synthese durch neue Möglichkeiten des Zugriffs auf Archivgut im Zeitalter der EDV, in: Vom Findbuch zum Internet. Erschließung von Archivgut vor neuen Herausforderungen. Referate des 68. Deutschen Archivtags, 23.–26. September 1997 in Ulm (Der Archivar, Beiband 3), Siegburg 1998, S. 53–60.

UHL, Bodo, Die **Bedeutung** des Provenienzprinzips für Archivwissenschaft und Geschichtsforschung, in: Landesgeschichte und Archive. Bayerns Verwaltung in historischer und archivwissenschaftlicher Forschung. Stand und Aufgaben. Wissenschaftliches Kolloquium am 24./25. Juli 1997 anlässlich der Verabschiedung des Generaldirektors der Staatlichen Archive Bayerns Prof. Dr. Walter Jaroschka (Zeitschrift für Bayerische Landesgeschichte 61/1), München 1998, S. 97–121.

UHL, Bodo, **Beständebereinigung** mit Baden-Württemberg angelaufen, in: Nachrichten aus den Staatlichen Archiven Bayerns 41 (1997), S. 11f.

WAHRMANN, Carl Christian, **Sprengel**, in Terminologie der Archivwissenschaft, online unter: <https://forschung.archivschule.de/terminologie/index.html>.

WABNER, Manfred, Mehr **Aufgaben**, neue Bestände. Die baden-württembergische Kreisarchive und die Verwaltungsstrukturenreform, Vortrag 2005, online unter:

https://www.landesarchiv-bw.de/sixcms/media.php/120/45129/VOR-TRAG_Wassner.pdf.

WEBER, Raimund J. (Bearb.), **Akten** des Reichskammergerichts im Generallandesarchiv Karlsruhe A – F. Inventar des Bestands 71, bearb. unter Verwendung von Vorarbeiten von Sabine DIEZINGER/Norbert HAAG/Hannelore GÖTZ (Veröffentlichungen der staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg 59/1), Stuttgart 2025, S. 7f.

WEINBERGER, Elisabeth, **Schatzkammer** – Herrschaftsinstrument – Gedächtnis des Freistaats Bayern. 100 Jahre Bayerisches Hauptstaatsarchiv, in: 100 Jahre Bayerisches Hauptstaatsarchiv. Eine Ausstellung des Bayerischen Hauptstaatsarchivs (Staatliche Archive BayernS. Kleine Ausstellungen 66), München 2021, S. 17–52.

WILD, Joachim, **Möglichkeiten** und Probleme der Strukturbereinigung bei der Wiederherstellung von Altbeständen, in: Landesgeschichte und Archive. Bayerns Verwaltung in historischer und archivwissenschaftlicher Forschung. Stand und Aufgaben. Wissenschaftliches Kolloquium am 24./25. Juli 1997 anlässlich der Verabschiedung des Generaldirektors der Staatlichen Archive Bayerns Prof. Dr. Walter Jaroschka (Zeitschrift für Bayerische Landgeschichte 61/1), München 1998, S. 157–164.

WILDI, Tobias, Die **Erweiterung** des Provenienzprinzips: Der neue Records in Contexts-Standard, in: ARCHIV. theorie & praxis 76/3 (2023), S. 166–173.

9.5 Vom Beständeausgleich zwischen Baden-Württemberg und Bayern betroffene Bestände¹⁵²

Abgaben der bayerischen an die baden-württembergischen Staatsarchive¹⁵³

Provenienz	Aufbewahrungsort	Frühere Bestände	Abgabe geplant	Abgabe erfolgt	Empfänger-archiv	Neuer Bestand/ Signatur
Amt Heidenheim	BayHStA	Reichsstadt Ulm Lit.	unbek.	2006	HStAS	unbek.
Deutscher Orden, Landkommende Altshausen	BayHStA, StAA	Bestände Gerichtsurkunden und Ritterorden; GU Burgau 1218–1581; Anhang zu Deutscher Orden Lit.; Personenselekt Carton 29 Bernhausen	1984	2006	HStAS	B 343 M I–III
Deutschordenskommende Kapfenburg	BayHStA, StAA	BayHStA, Ritterorden Urk. 6878/3–6, 6878/8; StAA, Deutschordenskommende Kapfenburg, Lit.	2004	2006	StAL	B 235 Bd. 544–545; B 330 U 191–195, Bü 69
Deutschordenskommende Ulm	BayHStA, StAA	BayHStA, Ritterorden Urk. 3408/1–5, 6005–6007, 6013, 6052/2, 6878/1, 7; StAA, Deutschordenskommende Ulm, Lit.	1997	2006	StAL	B 232 Bü 2480–2598; B 235 Bd. 546–560; B 250 U 498; B 330 U 190, Bü 70–71; B 333a U 1–10, Bü 28–107
Fürstenberg	BayHStA	Fürstlich Fürstenbergisches Archiv 1–15; bisher: Mediatisierte Fürsten, Helfenstein 33; Mediatisierte Fürsten, Fürstenberg A 6; Vorderösterreich und Burgau, Lit. 156, 157	1994	2006	GLAK 1 Bd. weiter an StAL	unbek.

¹⁵² Aufgezählt sind sowohl tatsächlich abgegebene Bestände als auch Bestände, bei denen eine Abgabe zunächst vorgesehen war und intern diskutiert wurde, schlussendlich aber unterblieb. Nicht abgegebene Bestände sind grau eingefärbt.

¹⁵³ Die Angaben ließen sich anhand der eingesehenen Dienstakten ermitteln. Für die Analyse wurden einzelne Bestände stichprobenartig im OLF überprüft. Auf eine vollständige Zusammenstellung musste aus zeitlichen Gründen verzichtet werden. Diese Liste diente als Hilfsmittel für die Untersuchung und soll hier einen groben Überblick über die von Bayern an Baden-Württemberg abgegebenen Bestände bieten. Nicht ermittelte Daten sind als „unbek.“ eingetragen.

Grafschaft Helfenstein/Herrschaft Wiesensteig	BayHStA	GU Wiesensteig 171–175, 192–220; GL Wiesensteig 39 bisher: Reichsstadt Ulm, Lit. 43, Mediatisierte Fürsten Helfenstein, 3, 4, KL Ursberg 11 1/2; Auswärtige Staaten Lit. Württemberg Nr. 131, 132, 134; Kurbayern, Lehen und Adel 596k, 2055; Reichsstadt Ulm Lit. 3, Mediatisierte Fürsten Helfenstein 3, 4; KL Ursberg 11/2	1994	2006	StAL	B 95 U 790–823, Bü 57, 216–222; B 147 S Bü 127
Grafschaft Kirchberg	StAA		1997	-		
Herrschaft Liebenstein	BayHStA	Auswärtige Staaten Lit. Württemberg Nr. 74	2006	2006	HStAS, weiter an StAL, 2007 an HStAS zurück	A 437 L Bü 21–23
Hochstift Konstanz	BayHStA	Württ. Extr. 1879; Mediatisierte Fürsten, Vorderösterreich 140, 151, 171, Mediatisierte Fürsten Montfort 19, Reichsstadt Lindau, Neue Serie 43, 44; Domkapitel Augsburg Fasz. 10	1994	1997, 2006	GLAK	unbek.
Hohenlohe	BayHStA	Lehenurkunden 28997–29000	1984	-		
Kloster Baindt	BayHStA	Personenselekt Carton 325 Rauns	unbek.	2006	HStAS	unbek.
Kloster Bebenhausen	BayHStA	Auswärtige Staaten Lit. Württemberg	2006	2006	HStAS	A 474 U 1530a
Kloster bzw. Ritterstift Kumburg, Amt Gebsattel	StAN	Rep. 208 Anhang; Rep. 208 a/I Nr. 15–18; Rep. 208 a/I Nr. 19–103; Rep. 225/23 RA Rothenburg, Stammbestand; Rep. 270 I; Rep. 270 II	1994	1997	StAL	B 375 N I und II
Kloster Denkendorf	BayHStA	Württ. Extr. 1909 Verz. 35; Württ. Extr. 1909 A, Nr. 83/2, 84, 89, 97, 102, 106–112, 131, 132, 171, 186, 189, 223, 225–231; Württ. Extr. 1909 A Nr. 23; KU Denkendorf	1984	2006	HStAS	A 480 U 814–1025

Kloster Heggbach	BayHStA	Bayerisches Nationalmuseum Urk. 7; 1 Urk. aus Personalselekt Carton 67 Eisen-dorf; 1 Aktenstück ohne Signatur aus dem StAA	1994	1997, 2007	HStAS	B 456 U 3a, Bü 51
Kloster Herbrechtingen	BayHStA	KL Herbrechtingen 55, 57, 65, 66, 96, 99, 123, 134, 136, 138–140, 153–167; KU Herbrechtingen	1984	2006	HStAS	A 488 M, U 1–80, Bü 1–27
Kloster Langnau	BayHStA, StAA	StAA: „Langnau'scher Religionsfonds“	1984	1997	HStAS	B 470 M U 1–31
Kloster Leutkirch	BayHStA	Fürststift Kempten, Neuburger Abgabe, Lit. 1584a (Kapitalienbuch 1761–1806)	unbek.	2006	HStAS	unbek.
Kloster Lichtenstern	BayHStA	Auswärtige Staaten Lit. Württemberg 62	1994	2006	HStAS	H 102/43 Bd. 1a
Kloster Maulbronn	BayHStA	Württ. Extr. 1909, Verz. 36 (1909 B) Nr. 264, 285, 287, 293, 294; Verz. 40 (1909 F), Nr. 13–15	1984	2006	HStAS	A 502 U 1254–1535; H 102/50
Kloster Neresheim	StAA	unbek.	1994	1997	StAL	B 479 Bü 12
Kloster Ochsenhausen	StAA, BayHStA	Württ. Extr. 1909	1994	1997, 2006	HStAS	in B 481 Bd. 70, 71
Kloster Salem	BayHStA, StAA	StAA, KU Salem; GU Vorarlberg 1688 XII 30; 1 Bd.; Reichsstift Salmannsweiler BayHStA, Württ. Extr. 1914 Nr. 13	1994	2006	GLAK	in 4 P 1, 98 P 1
Kloster Söflingen	BayHStA, StAA	z.T. aus Württ. Extr. 1829 und aus späteren Extraditionen	1984	1997	StAL	B 509 M; B 509 Nachtrag Bü 27–30
Kloster Urspring	BayHStA	z.T. aus Württ. Extr. 1829 und aus StA Neuburg	1984	1997	HStAS	B 511 U 959–979
Kloster Weingarten	BayHStA, StAA	z.T. aus Württ. Extr. 1842 Verz. 10; Weingarten (betreffend Blumenegg und Johannerkommende Feldkirch); Württ. Extr. 1879 Verz. 23; Vorprovenienz Johannerkommende Feldkirch, Bestand Ritterorden; GU Vorarlberg; Reichsstadt Wangen Lit. 3; Württ. Extr. 1879, Nr. 33–40, 42–77, 80–83, 85–91; Württ. Extr. 1909 IV Nr. 102, 107, 108; Fürststift Kempten, Münchener Bestand 85, 1 unverzeichne-	1984	1997, 2006, 2007	HStAS	B 515 Bd. 26e; B 522 Bü 2123–2213; B 522 M U 254a

		ter Akt aus Personenselekt Carton 213 Lindenspier				
Kloster Wiblingen	BayHStA, StAA	BayHStA, Württ.Extr. 1842 Verz.7; KL 1–28; StAA, Vorderösterreich und Burgau, Lit. 7	1984	1997, 2007	StAL	B 532 M (107 U, 28 Bü); B 532 I Bü 25f; B 532 II Bü 204a, 300a, 350
Königsbronn	BayHStA	Auswärtige Staaten Lit. Württemberg 63	1994	-		
Markgrafschaft Baden	BayHStA	Markgrafschaft Baden Urk.; 1 Bd. Mediatisierte Fürsten Lit, Helfenstein 33	1994	2006	GLAK	unbek.
Montfort–Tett nang	BayHStA, StAA	Montfort Urk. Montfort Lit. 1 – 42, KL Ursberg 21, GU Lindau; Fürststift Kempten, Neuburger Abgabe, Akt 1698; ehemals StAA, Lehen und Adel 64a, 1241a, 1503, 1503a, 1543a, 1583a, 2931, 2933, 2934, 2935, 2939; 1 unverzeichneter Akt aus Personenselekt Carton 122 Halder; StAA, GU Weiler	1984	2006, 2007	HStAS	B 123 M
Reichsabtei Isny	BayHStA	Mediatisierte Fürsten, Wasserburg 77a	1994	1997	HStAS	B 193 Bü 11
Reichskammergerichtsakten	Zusammengeführt und für Abgabe vorbereitet	verschiedene	1991	bis 2006	HStAS	C 3
Reichsstadt Ravensburg	StAA	Reichsstadt Lindau Lit., Neue Serie 27	1994	1997	HStAS	B 200 II Bü 19
Reichsstadt Überlingen	BayHStA	Mediatisierte Fürsten, Fürstenberg B 6	1994	1997	GLAK	unbek.
Reichsstadt Ulm	BayHStA, StAA	u. a. Auswärtige Staaten Lit. Württemberg; StAA, Bestand Lehen und Adel, Reichsritterschaft Kanton Kocher, Signaturen: 2038, 2503b, 2599II; Kloster Elchingen Signaturen: 102, 103, 105, 108–112	1984	1997, 1998, 1999, 2006	StAL	B 207 M; B 207 AU; B 575 AU
Reichsstadt Wangen	BayHStA, StAA	Württ. Extr.1842 Verz. 9; Reichsstadt Wangen Lit. 4, 6	1984	1997	HStAS	B 216 Bü 30,30b; B 216 M U 1–67
Reichsstadt Weinsberg	BayHStA	Reichsstadt Weinsberg Urk. 1	1994	2006	HStAS	H 113 Bd. 18

Reichsstadt Wimpfen	StAA		1994	-		
Reichsstift Weißenau	StAA	unbek.	1997	1997	HStAS	in B 523
Ritterkanton Bezirk Allgäu-Bodensee	BayHStA, StAA	Reichsritterschaft (Rep.10F); Rezeptionsakten aus Pertinenzbestand „Personenselekt“: Mediatisierte Fürsten, Reichsritterschaft 1 – 52, 59 – 70, 98	1984	1997, 2006?	HStAS	u. a. B 574 Bü 47
Ritterkanton Bezirk Hegau	BayHStA, StAA	Pertinenzbestand „Personenselekt“, Nr. 69 und 80	1984	1997, 2006?	HStAS, später an GLAK	unbek.
Ritterkanton Donau	BayHStA, StAA	Reichsritterschaft (Rep. 10F)	1984	1997	HStAS	B 572 M U 1–74; B 573 Bü 166, 297, 331
Ritterkanton Kocher	BayHStA, StAA	Reichsritterschaft (Rep. 10F); Württ. Extr. 1879 Verz. 24, Nr. 1–72, 84–88, 253–267; Mediatisierte Fürsten Oettingen 81 (Rep. 10F)	1984	1997	StAL	B 575 AU; B 586 M
Ritterkanton Odenwald	BayHStA	Reichsritterschaft (Rep.10F); Württ. Extr. 1879 Verz. 24; Mediatisierte Fürsten, Reichsritterschaft (fallweise)	1984	1997	StAL	B 586 M
Ritterstift und Kloster Kumburg	BayHStA	Lehenurkunden 29001–29031, Kumburg-Benediktinerkloster Lit. 1, ½; Kumburg-Ritterstift Lit. 1 – 13 mit 7 ½	1984	1997	StAL	B 375 M
Schwäbisches Grafenkollegium	BayHStA	Württ. Extr.1879 Verz. 23 (1879/I) Nr. 23–30	1984	1997	HStAS	B 571 Bü 329a, b, 335a, 337a, 420a, 445a–d, 446a–g, 457a
Sponheim	BayHStA	Bestand der Rheinpfälzer Urkunden, später als eigener Bestand formiert	2006	2006	GLAK	36 P 1
Stift Buchau a. Federsee	BayHStA	Montfort Lit. 53; Mediatisierte Fürsten, Fugger I E 3 (2 unverzeichnete Einzelschriftstücke)	1994	1997	HStAS	B 373 Bü 7

Stift Ellwangen	BayHStA, StAA	u. a. Württ. Extr. 1864 Verz. 17; Württ. Extr. 1874/II Verz. 21 Nr. 1–40; Lehenurkunden 28942–28996; KL Ellwangen 1, 2; bisher: Mediatisierte Fürsten, Pappenheim 44; Württ. Extr. 1909 C Nr. 11, 12; StAA, Neuburger Urkundensammlung E 193; Lehen und Adel	1984	1997, 2006	StAL	B 389 Bü 1209, 1210; B 422 U 568a; B 453 AU; B 453 M
Stiftsverwaltungen Backnang, Herrenberg, Stuttgart, Tübingen und Kaplanei Beinstein	BayHStA	München-Jesuiten, Domkapitel Augsburg, Auswärtige Staaten Lit. Württemberg 61, 101	1984	2006	HStAS	A 405, U 29a, 31a, 31b, 40a, 70a; A 409 U 15a; A 490 U 318a, U 340a, 342a; A 525 U 175a, 176a; A 530 U 23a; H 102/72 Bd. 3a; H 102/321 Bd. 1a; WR 9544a
Vorderösterreich	StAA	StAA, Vorderösterreich und Burgau; Vorderösterreich, Generalia, betr. Oberamt Breisgau, Stockach u. a.: Vorderösterreich, A 1493–1553; Vorderösterreich, Lit. 676–684, 685, 709–754; Vorderösterreich, Lit. 755–758; Vorderösterreich, Lit. 764–780; Lit. 11–12; Lit. 781–782; Lit. 646–656; Lehen und Adel; Oberamt Altdorf: Vorderösterreich, Akten; Bestand Lehen und Adel 2525 II, 2632a, 2747a–d, 1420; Oberamt Tettnang: Vorderösterreich Akten, Vorderösterreich und Burgau, Literalien; Oberamt Tettnang; Mediatisierte Fürsten, Fugger II	1997	1997– 2006	HStAS; Generalia später weiter- geleitet an GLAK	B 17 Bü 1120a, B 32 Bü 12a, 32a; B 38 Bü 254a; B 40 Vorl. Nr. 1083; in B 60, u. a. Bü 123a, 327, 873b–c, 1032a–b, 1071a–b; in B 61; B 63 AU
Vorderösterreich, Kaiserliches Landgericht in Oberschwaben	BayHStA	Württemberg. Extr. 1915 Nr. 791–795	2006	2006	HStAS	B 58 Bü 611a–e
Wengenkloster Ulm	BayHStA, StAA	u. a. Personenselekt	1984	1997, 2006	StAL	B 530 S U 24a, 408a, Bü 19, 22

Württemberg	BayHStA	Domkapitel Augsburg, München Jesuiten; LU 30022 – 30046; Württ. Extr. Verz. 38 (1909 D) Nr. 1 – 209 bisher: KL Herbrechtingen 96, 153 – 162, 167, Reichsstadt Ulm 18a–c, 40; GL Gundelfingen; Auswärtige Staaten Lit. Württemberg (A-Serie), 27–31, 45, 46, 64, 66, 102, 103	1984	2006	HStAS	A 1 Bü 4; A 17 Bü 1; A 34 Bü 2; A 63 Bü 16; A 71 IV Bü 1; A 100 Bü 3, 4; A 147 Bü 2; A 150 Bü 1; A 353 Bü 23, 25; A 418 U 95; A 473 Bü 5; A 499 Bü 4; A 524 U 238; G 47 Bü 26; WR 453b
Württembergische zentralbehördliche Provenienz, Oberrat und Oberamt Weilingen	BayHStA, StAA, StAN	BayStA: Württ. Extr. 1909 StAA: Rep. 208 und 208a Nr. 1–295; Rep. 225/6/I Nr. 1158, 1182, 1302–03, 1855–58, 1922; Rep. 225/6/I Nr. 154; Rep. 235/4/I Nr. 933–937; Rep. 235/29/I Nr. 704 a; Rep. 208 und 208a; StAN: Bestände Regierung von Mittelfranken, Kammer der Finanzen, Abgabe 1909 und 1937); StAN Rep. 235/4/I, Rep. 225/27/I, StAN, Rep. 208 a/I, 208 a/II, 225/6/I; Rep. 2701	1984	2006, 2007	HStAS	A 22; A 442
Württembergisches Stabsamt Nördlingen	StAA	unbek.	unbek.	1997	StAL	in D 87, Bü 1–4

Abgaben von StAL und HStAS an die bayerischen Staatsarchive

Bestands- signatur	Bestandstitel	Abgabe geplant	Abgabe er- folgt ¹⁵⁴	Um- fang ¹⁵⁵	Empfänger- archiv	Neuer Bestand ¹⁵⁶	Hinweis im OLF ¹⁵⁷
Staatsarchiv Ludwigsburg							
B 65	Brandenburg-Ansbach: Rech- nungen	1994	2006	komplett	StAN	Fürstentum Ansbach, Rechnungen der brandenburg-ansbachischen Ämter (noch ohne zugewiesene Sachgliederung)	Ja
B 65a	Vormals Brandenburgische Landesteile	1994	1997	komplett	StAN	Fürstentum Ansbach, Geheimes Archiv (darin auf verschiedene Bestände prove- nienzgerecht verteilt worden)	Ja
B 66a	Kammer- und Landschaftsrats- kollegium zu Ansbach	1994	1997	komplett	StAN	Fürstentum Ansbach, Kammer- und Landschaftskollegium Ansbach	Ja
B 67a	Lehenhof zu Ansbach	1994	1997	komplett	StAN	Fürstentum Ansbach, Lehenhof, Akten	Ja
B 68	Konsistorium zu Ansbach	1994	1997	komplett	StAN	Fürstentum Ansbach, Kriegs- und Domä- nenkammer Ansbach (Württembergischer Abgabe, B 68)	Ja
B 69	Brandenburg-Ansbach: Amt Anhausen-Lobenhäusen	1994	2006	komplett	StAN	Fürstentum Ansbach, Kastenamt Loben- hausen	Ja
B 69a	Brandenburg-Ansbach: Kas- tenamt Bemberg	1994	2006	komplett	StAN	Fürstentum Ansbach, Oberamt Crails- heim, Kastenamt Bemberg (Sitz Wiesen- bach)	Ja
B 70 L	Brandenburg-Ansbach: Ober- amt Crailsheim	1994	2000 /2006	komplett	StAN	Fürstentum Ansbach, Oberamt, Kasten- amt und Vogtamt Crailsheim	Ja

¹⁵⁴ Bestände, deren teilweise Abgabe nicht zweifelsfrei belegt oder ausgeschlossen werden kann, sind mit Fragezeichen gekennzeichnet.

¹⁵⁵ Komplett bedeutet hier, dass der Bestand im StAL aufgelöst wurde. Einzelne Archivalien können provenienzbedingt in einen anderen Bestand überführt worden sein. Auf eine Aufschlüsselung der teilweisen Abgaben wurde hier verzichtet. Sie lässt sich anhand der Dienstakten rekonstruieren.

¹⁵⁶ Diese Informationen ließen sich anhand der Dienstakten und des Onlinefindmittels der bayerischen Staatsarchive rekonstruieren. Die Liste wurde als Hilfsmittel für die Untersuchung zur Durchführung und Nutzerfreundlichkeit des Beständeaustauschs angelegt. In Anbetracht des Umfangs des Tauschpakets wurde darauf verzichtet, bei den bayerischen Archiven anzufragen, in welchen Beständen die baden-württembergischen Abgaben jeweils aufgegangen sind.

¹⁵⁷ Es wird nicht unterschieden, wie detailliert auf die Abgaben hingewiesen wird (Hinweis in Details zum Bestand und/oder in der Findbucheinleitung, abgegebene Einzelarchivalien in geschweiften Klammern etc.).

B 70 S	Brandenburg-Ansbach: Oberamt Crailsheim	1994	2006	komplett	StAN	Fürstentum Ansbach, Oberamt Crailsheim; Auffangbestand Ansbacher Archivalien	Ja
B 70a L	Brandenburg-Ansbach: Amt Creglingen	1994	2006	komplett	StAN	Fürstentum Ansbach, Kastenamt und Schultheißenamt Creglingen	Ja
B 70a S	Brandenburg-Ansbach: Amt Creglingen	1994	2006	komplett	StAN	Fürstentum Ansbach, Oberamt Creglingen, Urkunden bzw. Akten und Bände	Ja
B 71	Brandenburg-Ansbach: Ober- und Kastenamt Feuchtwangen	1994	1997	komplett	StAN	Fürstentum Ansbach, Oberamt und Kastenamt Feuchtwangen	Ja
B 71a	Brandenburg-Ansbach: Klosteramt Frauental	1994	2006	komplett	StABa	Markgraftum Brandenburg-Kulmbach-Bayreuth, Klosteramt Frauental	Ja
B 72	Brandenburg-Ansbach: Amt Goldbach	1994	2006	komplett	StAN	Fürstentum Ansbach, Amt Goldbach	Ja
B 72a	Brandenburg-Ansbach: Amt Markertshofen	1994 [derzeit vermisst]	-				
B 72b	Brandenburg-Ansbach: Amtsvogtei Neunkirchen	1994	2006	komplett	StAN	Fürstentum Ansbach, Amtsvogtei Neunkirchen	Ja
B 73	Brandenburg-Ansbach: Amt Reinsbronn	1994	2006	komplett	StAN	Ansbacher Archivalien	Ja
B 74	Brandenburg-Ansbach: Amt Uffenheim	1994	2006	komplett	StAN	z. T. in Fürstentum Ansbach, Kreisdirektorium Uffenheim	Ja
B 74a	Brandenburg-Ansbach: Kastenamt Werdeck	1994	2006	komplett	StAN	Fürstentum Ansbach, Kastenamt Werdeck	Ja
B 77b	Bayern, Fürsten- und Kurfürstentum: Lehensakten	1994	2006	komplett	BayHStA	z. T. in BayHStA, Kurbayern, Oberster Lehenhof, einiges auch an StAA abgegeben	Ja
B 89a	Geyer von Giebelstadt, Grafen: Vogtei Amt Goldbach und Breitenau (daraus: Vogtei Neunkirchen)	2003	2003	teilweise	StAWÜ	Würzburger Archivalien	Ja
B 129	Von Oettingen, Grafen	1994	1997	komplett	StAA	z. T. in Oettingen-Wallerstein, Regierung	Ja
B 147 L	Wiesensteig, Herrschaft	1997	-				
B 147 S	Wiesensteig, Herrschaft	1997	-				
B 148	von Wollmershausen, Freiherren	1997	2000	teilweise	StAN	Fürstentum Ansbach, Herren von Wollmershausen	Ja

B 168	Dinkelsbühl, Reichsstadt	1994	1997	komplett	StAA	Reichsstadt Dinkelsbühl / WE	Ja
B 189 I	Heilbronn, Reichsstadt	2007	2007	teilweise	StAWÜ	unbek.	Ja
B 197	Nördlingen, Reichsstadt	1994	1997	komplett	StAA	Reichsstadt Nördlingen / WE	Ja
B 202	Rothenburg o.d.T., Reichsstadt	1994	1997	komplett	StAN	Reichsstadt Rothenburg, Akten (Ludwigsburger Abgabe Teil 2, ehem. B 202)	Ja
B 207	Ulm, Reichsstadt (daraus Provenienzen Stift Kempten, Kloster Roggenburg)	1996	1997	teilweise	StAA	Fürststift Kempten, Lehenhof, A 567–575; Kloster Roggenburg	Ja
B 232	Deutscher Orden: Ballei Franken I (Kapitelsakten und -protokolle)	2005	-				
B 234	Deutscher Orden: Kopialbücher und Bände verschiedenen Inhalts	2007	2007	teilweise	StAWÜ	Stift Neumünster Würzburg	Ja
B 235	Deutscher Orden: Zins- und Lagerbücher sowie Markungsbeschreibungen	2007	2007	teilweise	StAWÜ	Stift Neumünster Würzburg Kellereiamt Markelsheim	Ja
B 242	Mergentheimer Kongress zur Auseinandersetzung der Deutschordensangelegenheiten	2007	2007	teilweise	BayHStA	unbek.	Nein
B 249	Deutscher Orden: Kommende Mergentheim I	2007	2007	teilweise	StAWÜ	z. T. in Bestand Stift Neumünster Würzburg; z. T. in Würzburger Archivalien	Ja
B 250	Deutscher Orden: Kommende Mergentheim II	2007	2007	teilweise	StAWÜ	z. T. Hochstift Würzburg Urkunden	Ja
B 252	Deutscher Orden, Regierung Mergentheim: Amt Neuhaus II (Kirchen-, Schul- und Zehntsachen, Stift Neumünster)	2006	2007	teilweise	StAWÜ	unbek.	Nein
B 253	Deutscher Orden, Regierung Mergentheim: Amt Neuhaus III (Allgemeines, einzelne Orte)	2006	-				
B 363	Amorbach, Benediktinerkloster: Pflege Neckarsulm	1994	-				
B 364	Anhausen an der Jagst, Paulinereremitenkloster	1997	2007	komplett	StAN	unbek.	Ja

B 365a	Augsburg, Domstift	1994	1997	komplett	StAA	Hochstift Augsburg / WE	Ja
B 365b	Augsburg, Domkapitel	1994	1997	komplett	StAA	Domkapitel Augsburg / WE	Ja
B 366	Augsburg, Domkapitel: Pfleg- amt Gmünd-Lorch	1994	1997	komplett	StAA	Domkapitel Augsburg, Pflegamt Gmünd- Lorch	Ja
B 366a	Augsburg, Domkapitel: Vogtei Öffingen	1994	1997	komplett	StAA	Domkapitel Augsburg, Vogtei Öffingen	Ja
B 366b	Augsburg, Domkapitel: Ries- samt Tannhausen-Dinkelsbühl	1994	1997	komplett	StAA	Domkapitel Augsburg, Riesamt Tannhau- sen-Dinkelsbühl	Ja
B 374	Christgarten, Kartause	1994	1997	komplett	StAA	Kloster Christgarten / WE	Ja
B 375 S	Comburg, Benediktinerkloster, ab 1488 Chorherrenstift	2007	2007	teilweise	StAWÜ	z. T. Domkapitel Würzburg, Urkunden	Ja
B 382	Elchingen, Benediktinerkloster	1994	1997	komplett	StAA	Kloster Elchingen / WE	Ja
B 454	Frauental, Zisterzienserinnen- kloster	1997	2007	komplett	StAN	unbek.	Ja
B 461	Kaisheim, Zisterzienserkloster	1994	1997	komplett	StAA	z. T. Kloster Kaisheim, Urk., /WE, Akten bzw. Bände	Ja
B 464	Kirchheim am Ries, Zisterzien- serinnenkloster	1997	1997	komplett	StAA	z. T. Oettingen-Wallerstein, Regie- rung; Kloster Kaisheim	Ja
B 502	Schäftersheim, Prämonstra- tenserinnenkloster	2003	2003	komplett	StAWÜ	einige Stücke in Würzburger Archivalien	Ja
B 503 I	Schöntal, Zisterzienserkloster: Urkunden (Kaisheimer und Würzburger Provenienzen)	2003	2006	teilweise	StAA/StAWÜ	StAA, Reichsstift Kaisheim Urkunden 244/1, 251/1, 1413/1, 1423/2, 1912/1; Reichsstift Kaisheim, Archivum spirituale Akten 145 (Sammelakt zu Wahlen und Visitationen in Schöntal) StAWÜ: z. T. Domkapitel Würzburg, z. T. Würzburger Archivalien	Ja
B 539	Würzburg, Domstift: Urkunden	1994	1997/ 2002	komplett	StAWÜ	Hochstift Würzburg Urkunden oder noch in Mischbestand "Urkundenabgabe Staatsarchiv Ludwigsburg"?	Ja
B 540	Würzburg, Domstift: Geheimes Kabinett	1994	2002	komplett	StAWÜ	einzelne Bü in Generallandeskommissa- riat in Franken, in Würzburger Archiva- lien, in Mainzer Risse und Pläne; 1 Archi- valie in BayHStA, Hofkommission Würz- burg	Ja

B 541	Würzburg: Rechnungen des Domstifts, des Domkapitels und des Stifts Neumünster	1994	1997	komplett	StAWÜ	einzelne Bü in Stift Neumünster Würzburg	Ja
B 542	Würzburg, Domstift: Gebrechenamt	1994	1997	komplett	StAWÜ	einige Bü in Mischbestand Würzburger Archivalien	Ja
B 543	Würzburg, Domstift: Stift Comburg	1994	2003	komplett	StAWÜ	einige Bü in Mischbestand Würzburger Archivalien	Ja
B 543a	Würzburg, Domstift: Kloster Schöntal	2003	2003	komplett	StAWÜ	4 Bü in Mischbestand Würzburger Archivalien	Ja
B 545	Würzburg, Domstift: Amt Jagstberg und andere württ. Orte	1994	2003	komplett	StAWÜ	z. T. Hochstift Würzburg, Amt Jagstberg, einzelne Archivalien in Hochstift Würzburg, Weltliche Regierung Gebrechenamt VII und in Würzburger Archivalien	Ja
B 546 L	Würzburg, Domkapitel: Württ. Orte	1994	2003	komplett	StAWÜ	einige Bü in Mischbestand Würzburger Archivalien	Ja
B 546 S	Würzburg, Domkapitel: Württ. Orte	1994	2003	komplett	StAWÜ	einige Bü in Mischbestand Würzburger Archivalien	Ja
B 547	Würzburg, Domkapitel: Herrschaft Groöeislingen	1994	2002	komplett	StAWÜ	einige Bü in Mischbestand Würzburger Archivalien	Ja
B 548	Würzburg, St. Burkard, Chorherrenstift	1994	1997	komplett	StAWÜ	z. T. Stift St. Burkard Würzburg; Mischbestand Würzburger Archivalien	Ja
B 549	Würzburg, Haug, Chorherrenstift: Freudenbach	1994	1997	komplett	StAWÜ	Stift Haug Würzburg, Urkunden	Ja
B 550	Würzburg, Neumünster, Chorherrenstift	1994	1997	komplett	StAWÜ	z. T. in Stift Neumünster Würzburg, Urkunden; Stift Neumünster Würzburg, Kellerei- und Obleiamt; Stift Neumünster Würzburg, Prokurazeiamt; Stift Neumünster Würzburg, Kellereiamt Markelsheim; Karte und Pläne; Würzburger Archivalien	Ja
B 550a	Würzburg, Domstift: Lehensachen in Württemberg und den angrenzenden Gebieten	1994	1997	komplett	StAWÜ	einige Bü in Mischbestand Würzburger Archivalien	Ja
D 106	Zentralbehörden in München	1994	2006	komplett	StAA	später nach München abgegeben	Nein ¹⁵⁸

¹⁵⁸ Die bayerische Orte betreffenden D-Bestände waren bereits vor den Tauschverhandlungen aus der Beständeübersicht entfernt worden, vgl. Anm. 67.

D 108	Bayerische Mittelbehörden in Ansbach	1994	2006	komplett	StAN	Bayern, Mittelbehörden in Ansbach 1806–1810, Ludwigsburger Abgabe; teilweise in Flusskreise	Nein
D 109	Bayerische Mittelbehörden in Dillingen	1994	2006	komplett	StAA	Provisorische Regierung Dillingen 8–9; Provisorische Kammer Dillingen 1; Landeskommisariat Dillingen 70–75	Nein
D 110	Bayerische Mittelbehörden in Kempten	1994	2006	komplett	StAA	Generalkommisariat des (1.) Illerkreises 11–42; Landeskommisariat Kempten 43–50; Finanzdirektion des Illerkreises 12–55; Landesdirektion Ulm 407	Nein
D 111	Bayerische Mittelbehörden in Neuburg/Donau	1994	2006	komplett	StAA	später Provenienz Landesdirektion Neuburg an BayHStA München abgegeben	Nein
D 112	Bayerische Mittelbehörden in Ulm	1994	-				
D 113	Landesdirektion Würzburg	1994	2003	komplett	StAWÜ	Landesdirektion Würzburg	Ja
D 115	Bayerische Ämter, Rechnungen	1994	-				
D 116	Albeck, Landgericht und Rentamt	1994	-				
D 117	Crailsheim, Bezirksbehörden	1994	-				
D 118	Dillingen, Bezirksbehörden	1994	2006	komplett	StAA	Landgericht ä. O. Dillingen 277; Provisorisches Kastenamt Dillingen 1; Rentamt Dillingen Akten 160–164	Nein
D 119	Dinkelsbühl, Bezirksbehörden	1994	2006	komplett	StAA	Riesamt Dinkelsbühl 1–4 (Nr. 11–26 sollten an StAN abgegeben werden)	Nein
D 120	Elchingen, Bezirksbehörden	1994	2006	komplett	StAA	Landgericht ä. O. Elchingen 1–2	Nein
D 122	Geislingen, Provisorisches Oberamt, Landgericht und Rentamt	1994	-				
D 123	Gerabronn, Landgericht und Rentamt	1994	-				
D 124	Illertissen, Bezirksbehörden	1994	2006	komplett	StAA	Landgericht ä. O. Illertissen 1564–1569; Rentamt Illertissen Akten 584/1–7, 740/1	Nein
D 125	Kapfenburg, Kameralamt	1994	-				
D 126	Lauingen, Bezirksbehörden	1994	2006	komplett	StAA	Landgericht ä. O. Lauingen 264; Rentamt Lauingen Akten 574/1–4	Nein

D 127	Leutkirch, Landgericht, Rentamt und Stadtkommissariat	1994	-				
D 128	Lindau, Bezirksbehörden	1994	2006	komplett	StAA	Rentamt Lindau Akten 1010b	Nein
D 129	Nördlingen, Bezirksbehörden	1994	2006	komplett	StAA	Landgericht ä. O. Nördlingen 344–352	Nein
D 130	Ravensburg, Landgericht, Rentamt, provisorischer Stadtrat und Stadtgericht	1994	-				
D 131	Rothenburg, Bezirksbehörden	1994	2006	komplett	StAN	z. T. in Altes Reich Archivalien	Nein
D 132	Söflingen, Provisorisches Oberamt, Landgericht und Rentamt	1994	-				
D 133	Tettnang, Provisorisches Oberamt, Landgericht und Rentamt	1994	-				
D 134	Uffenheim, Bezirksbehörden	1994	2006	komplett	StAN	z. T. in Landgericht ä. O. Uffenheim, Administrativakten (Ludwigsburger Abgabe); Landgericht ä. O. Uffenheim, Justizakten; Adel Archivalien	Nein
D 135	Ulm, Bezirksbehörden	1994	-				
D 136	Wangen, Landgericht, Rentamt und Stadtkommissariat	1994	-				
D 137	Wiblingen, Provisorisches Oberamt und Administrationsamt	1994	-				
D 138	Bayerische Forstämter und Revierförstereien	1994	2006	teilweise	StAN	unbek.	Nein
D 139	Bayerische Kommissionen	1994	2006	komplett	StAA	Später nach München abgegeben	Nein
E 258 VI	Statistisches Landesamt: Abt. Landesbeschreibung (daraus 1 Dokument Provenienz Deutscher Orden, Obervorgteiamt Dinkelsbühl)	1997	1997	teilweise	unbek.	unbek.	Nein
H 21	Oberamt Aalen	1997	-				
H 27	Oberamt Geislingen: (daraus Provenienz Kloster Kaisheim)	1997	1997	teilweise	StAA	unbek.	Ja

H 28	Oberamt Gerabronn	1997	2007	teilweise	StAN	Fürstentum Ansbach, Oberamt Gerabronn (Ludwigsburger Abgabe 2007, dort ehem. H 28), Urkunden; z. T. auch in Fürstentum Ansbach, Geheimes Archiv: Oberamtsakten; Adel Archivalien; Ansbacher Archivalien	Ja
H 31	Oberamt Künzelsau	1997	2007	teilweise	StAWÜ	Würzburger Archivalien	Ja
H 38	Oberamt Neresheim, verschiedene Provenienzen angefragt, abgegeben nur Provenienz Kartause Christgarten und Kloster Heilsbronn	1997	1997	teilweise	StAA, StAN	StAA: Kloster Christgarten, Urk. 66, 1–22 StAN: vermutlich Fürstentum Ansbach, Geheimes Archiv: Klosterverwalteramt Heilsbronn, Urkunden	Ja
H 49	Oberamt Welzheim	1997	-				
PL 404	Archivalien aus dem Besitz des Germanischen Nationalmuseums Nürnberg	1997	1997	teilweise	StAN	jeweils 1 Bü in Adelsarchiv Crailsheim, Urkunden; Hochstift Würzburg Urkunden	Nein
Hauptstaatsarchiv Stuttgart							
B 5b	Neuwürttembergische geistliche Zins- und Haischbücher	2005	2005	teilweise	StAWÜ	z. T. Stift Neumünster Würzburg	Nein
B 12	Neuwürttembergische Aktiv- und Passivlehen (Provenienzen Stift Kempten und Stift Lindau)	1997	1997/ 2001	teilweise	StAA	unbek.	Nein
B 23	Vormals österreichische Landesteile in Württemberg II	1997	1997	teilweise	StAA	unbek.	Nein
B 31	Österreichische Lehen in Württemberg I	1995	1996	komplett	BayHStA	Kurbayerischer Lehenhof München 18. Jhdt.	Nein
B 34	Vorderösterreichische Regierung betr. vorderösterreichische Randgebiete	2006	-				
B 36	Vorderösterreichische Regierung betr. Burgau	1997	1997	komplett	StAA	vermutlich Vorderösterreich, Regierung Bände	Ja
B 36a	Günzburg, Oberamt	1997	1997	komplett	StAA	vermutlich Vorderösterreich, Regierung Bände	Ja

B 59	Landvogtei Schwaben/Oberamt Altdorf	2004	2004	teilweise	StAA	vermutlich Vorderösterreich, Regierung Bände	Nein
B 101	Kirchberg, Grafschaft	1994	-				
B 102	Kirchberg, Grafschaft	1994	-				
B 103	Kirchberg, Grafschaft betr. Lehensherrschaft Bußmannshausen-Orsenhausen	1994	-				
B 123	Montfort-Tettnang, Grafschaft	1997	1997	teilweise	StAA	unbek.	Nein
B 193	Isny, Reichsstadt	1997	1997	teilweise	StAA	unbek.	Ja
B 196a	Lindau, Reichsstadt	1994	1997	komplett	StAA	Reichsstadt Lindau/MüB, n. S. 47	Nein ¹⁵⁹
B 196b	Memmingen, Reichsstadt	1994	1997	komplett	StAA	Reichsstadt Memmingen, Urk. 1464–1467	Nein
B 362a	Jesuiten in Württemberg	1997	-				
B 373	Buchau, Damenstift	1997	1997	teilweise	StAA	z. T. Fürststift Kempten, Archiv	Ja
B 461a	Fürstabtei Kempten	1997	?	unbek.		z. T. Fürststift Kempten, Lehenhof Akten	Nein ¹⁶⁰
B 511	Urspring, Benediktinerinnenpriorat	1997	1997/ 2004	teilweise	StAA	z. T. Fürststift Kempten, Archiv	Nein
B 519	Weingarten, Benediktinerkloster, Amt Ausnan	1997	1997	teilweise	StAA	z. T. StAA, Fürststift Kempten, Archiv	Nein
H 24	Oberämter: Ehingen (Provenienz Bayerische Regierung München)	1997	?	teilweise	unbek.	unbek.	Nein
H 32	Oberämter: Laupheim (Provenienzen Herzogtum Bayern)	1997	?	teilweise	StAA	zusammen mit B 36 und B 36 abgegeben	Ja
H 33	Oberämter: Leutkirch (Provenienzen Herzogtum Bayern, Hochstift Würzburg, Stift Kempten)	1997	1997	teilweise	StAA	z. T. Fürststift Kempten, Lehenhof Akten	Ja
H 46	Oberämter: Tettnang	1997	?	teilweise	unbek.	unbek.	Nein
H 48	Oberämter: Wangen (Provenienz Stift Lindau, Stift Kempten)	1996	1996/ 2004	teilweise	StAA	z. T. Fürststift Kempten Urkunden; Fürststift Kempten, Lehenhof Akten	Nein

¹⁵⁹ Bereits in der Beständeübersicht von 1976 sind die Bestände B 196 und B 196a nicht mehr aufgeführt.

¹⁶⁰ B 461a ist im OLF nicht mehr genannt, die Beständeübersicht von 1976 führt ihn jedoch noch auf, BULL-REICHENMILLER, Übersicht, S. 115.

H 68	Grafen von Waldburg	1997	1997	teilweise	StAA	z. T. Fürststift Kempten, Lehenhof Akten	Nein
H 140	Lagerbücher der Markgrafen von Ansbach-Bayreuth	1994	2006	teilweise	StAN	Fürstentum Ansbach, Salbücher und Partikulare, Stuttgarter Abgabe 2006 (ehem. H 140)	Ja
H 144	Lagerbücher der Kurfürsten von Bayern	1994	?	teilweise	unbek.	unbek.	Nein
H 146	Lagerbücher der Grafen Fugger	1994	?	teilweise	unbek.	unbek.	Nein
H 164	Lagerbücher der Grafen von Öttingen	1994	-				Nein
H 195	Lagerbücher von Reichsstädten: Memmingen	1994	-				Nein
H 198	Lagerbücher von Reichsstädten	1994	1997	komplett	StAN	Reichsstadt Rothenburg, Güterverzeichnisse	Ja
H 210	Lagerbücher des Hochstifts Augsburg zu Sontheim	1994	1997	teilweise	StAA	unbek.	Ja
H 216	Lagerbücher des Hochstifts Würzburg	1994	1997/vor 2003	komplett	StAWÜ	Würzburger Archivalien	Ja
H 218	Lagerbücher des Johanniterordens (Provenienzen Kommen-den Kleinerdingen u. Rothenburg o.d.T.)	1997	?	teilweise	unbek.	unbek.	Nein
H 219	Lagerbücher der Klöster und Stifte, Anfangsbuchstaben A: Allerheiligen-Augsburg (Provenienzen Amorbach, Augsburg, St. Stephan, StAN: Anhausen)	1994	1997	teilweise	StAA/STAN	Fürstentum Ansbach, Stuttgarter Abgabe 2006 (ehem. H 219 Lagerbücher der Klöster und Stifte, Anfangsbuchstaben A)	Ja
H 221	Lagerbücher der Klöster und Stifte, Anfangsbuchstaben C: Christgarten-Comburg (Provenienz Christgarten)	1994	1997	teilweise	StAA	unbek.	Nein
H 222	Lagerbücher der Klöster und Stifte, Anfangsbuchstaben D und E: Dinkelsbühl-Ellwangen (Provenienzen Dinkelsbühl, Edelstetten, Elchingen)	1994	1997	teilweise	StAA	Hochstift Augsburg/WE, Bände	Nein

H 223	Lagerbücher der Klöster und Stifte, Anfangsbuchstaben F: Feuchtwangen-Fürstenfeld (Provenienzen Feuchtwangen, Fürstenfeld)	1994	?	teilweise	unbek.	unbek.	Nein
H 226	Lagerbücher der Klöster und Stifte, Anfangsbuchstaben I bis K: Inzigkofen-Kreuzlingen (Provenienz Kaisheim)	1994	1997	teilweise	StAA	unbek.	Nein
H 232	Lagerbücher der Klöster und Stifte, Anfangsbuchstaben R: Ravensburg-Rottweil (Provenienz Rebdorf)	1994	2006	teilweise	StAN	Fürstentum Ansbach, Stuttgarter Abgabe 2006 (ehem. H 232 Lagerbücher der Klöster und Stifte)	Nein
H 234	Lagerbücher der Klöster und Stifte, Anfangsbuchstaben U und V: Ursberg-Villingen (Provenienz Ursberg)	1994	?	teilweise	unbek.	unbek.	Nein
H 235	Lagerbücher der Klöster und Stifte, Anfangsbuchstaben W: Waldkirch-Würzburg	1994	1997	teilweise	StAWÜ	Stift Neumünster Würzburg 184, 528	Nein
Y ¹⁶¹	Verschiedene Provenienzen	1994	1996–2005	teilweise	verschiedene	verschiedene	Nein

¹⁶¹ Vgl. Anm. 34.